

Stand: 06.08.2025

Schulanalyse Mittleres Nordfriesland / BBB

Beteiligungsprozess mit Umsetzungsvarianten
für die Grundschule Breklum-Bredstedt-Bordelum

Baupiloten

Inhalt

Vorbemerkung	5
Methodik der Schulanalyse und Beteiligte	6
Anlass und Ziel	8
Abgleich mit Musterraumprogrammen	10
Standortanalyse Grundschule Breklum-Bredstedt-Bordelum	13
Standortanalyse Grundschule Breklum	17
Grundschule Breklum Standortprofil	18
Weiterentwicklung des Raum- und Funktionsprogramms	30
Konzeptstudie	34
Maßnahmenplan	40
Standortanalyse Grundschule Bredstedt	53
Grundschule Bredstedt Standortprofil	54
Weiterentwicklung des Raum- und Funktionsprogramms	64
Raum- und Funktionsprogramm	66
Konzeptstudie	68
Maßnahmenplan	78
Standortanalyse Grundschule Bordelum	93
Grundschule Bordelum Standortprofil	94
Weiterentwicklung des Raum- und Funktionsprogramms	102
Konzeptstudie	104
Maßnahmenplan	108
Dokumentation Prozess	115
Bildungsvision weiterentwickeln	116
Schlüsselinterviews	120
Atmosphärenforschung Kinder	122
Spielergebnis Schul-Visionenspiel	126
Fachgespräch Ess- und Kochkultur	132
Werkstatt Raumkonzept	140
Strategieworkshop Campus Bordelum	142
Impressum & Urheberrecht	145



Vorbemerkung

1

Methodik der Schulanalyse und Beteiligte

Umfang des Abschlussberichtes

Der vorliegende Bericht wurde im Rahmen der Schulanalyse für die Schulen des Schulverbandes Mittleres Nordfriesland erarbeitet. Er fasst die Ergebnisse des Beteiligungsprozesses sowie der darauf aufbauenden Konzeptstudie zur räumlichen Weiterentwicklung der Grundschule Breklum-Bredstedt-Bordelum zusammen.

Zum Schulverband Mittleres Nordfriesland gehören drei Grundschulen mit insgesamt sechs Standorten sowie eine Gemeinschaftsschule mit angeschlossenen Förderzentrum:

Grundschulen:

- BBB Grundschule mit den Standorten:
 - Grundschule Bredstedt
 - Grundschule Breklum
 - Grundschule Bordelum
- Lüttschool mit den Standorten:
 - Dreisdorf
 - Joldelund
- Friedrich-Paulsen-Schule in Langenhorn

Gemeinschaftsschule:

- Gemeinschaftsschule mit Förderzentrum (GMS) in Bredstedt

Die Ergebnisse der Schulanalyse wurden für jede der vier Schulen des Schulverbandes in jeweils eigenen Abschlussberichten dokumentiert.

Der Bericht umfasst:

- Die Dokumentation der Ergebnisse aus den verschiedenen Beteiligungsformaten mit den beteiligten Schulgemeinschaften und kommunalen Vertretungen im Amtsbezirk Mittleres Nordfriesland.
- Das Raum- und Funktionsprogramm für die Grundschule, welche auf Grundlage der Beteiligungsergebnisse entwickelt wurde.
- Raum- und Funktionsschemata mit Qualitätskriterien als Grundlage für die weitere architektonische Planung.
- Ein darauf aufbauendes Bau- und Sanierungskonzept mit Maßnahmenplan und Kostenrahmen.

Beteiligungsformate

Die Beteiligungsphase fand von November 2024 bis Februar 2025 statt und umfasste vielfältige Formate, um unterschiedliche Perspektiven aus der erweiterten Schulgemeinschaft und den kommunalen Vertretungen einzubeziehen:

- **Schlüsselinterviews:** Gespräche mit Vertreterinnen der Schulgemeinschaften zur Erfassung von Bedürfnissen und Entwicklungszielen.
- **Mitmachpostkarte – Eltern machen mit!** Online-Beteiligung von Eltern zur Sammlung von Wissen und Ideen für die Weiterentwicklung der Bildungslandschaft.

- **Bildungsvision „Mittleres Nordfriesland 2035“:** Weiterentwicklung der gemeinsamen Bildungsvision des Schulverbandes mit Beteiligung der Bürgermeister*innen aus den 20 Gemeinden sowie Schulleitungen und OGS-Leitung und des Vorstandes des Schulverbandes
- **Visionenwerkstätten mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen:** Erarbeitung von Zukunftsvisionen für die einzelnen Schulstandorte.
- **1. Standortbegehungen (mit Schüler*innen):** Aufnahme der aktuellen Nutzungen an allen Schulstandorten, deren räumlichen Ressourcen und Potentialen
- **Fachgespräche zur Ess- und Kochkultur:** Diskussion und Rückkopplung zu Anforderungen und Zielsetzungen im Bereich Schulverpflegung, Alltagskompetenz Kochen und Essen als Bildungssituation
- **Workshops Raumkonzept:** Weiterentwicklung und Konkretisierung eines zukunftsfähigen Raumkonzepts gemeinsam mit den erweiterten Schulgemeinschaften.
- **2. Standortbegehungen:** Bewertung des Gebäudezustands und Ermittlung von Sanierungsbedarfen in den einzelnen Standorten.
- **Zusätzlicher Strategieworkshop am Standort Bordelum:** Identifikation von Ressourcen und Potenzialen für einen gelungenen Ganzttag in Zusammenarbeit mit Vertreter*innen aus Kita, Hort, Schule, OGS,

Bordelumhus und dem Schulverband. Ziel war es, Synergien zu erkennen und zu nutzen.

Neben den Ergebnissen der Beteiligungsformate stützt sich der Bericht auch auf das Schulprogramm der Grundschule Breklum-Bredstedt-Bordelum.

Beteiligte Akteur*innen

- Lehrkräfte, Schulleitungen, OGS-Leitungen, OGS-Mitarbeiterinnen, sozialpädagogische Fachkräfte, Schülerinnen und Eltern aller sieben Schulstandorte
- Bürgermeister*innen der Gemeinden
- Vertreter*innen des Amtes Mittleres Nordfriesland
- Vertreter*innen von Kita, Hort und dem BordelumHus in Bordelum
- Der Vorstand des Schulverbandes Mittleres Nordfriesland
- Das Team der Baupiloten BDA, Berlin

Anlass und Ziel

Mit der vorliegenden Schulanalyse verfolgt der Schulverband Mittleres Nordfriesland das Ziel, die schulischen Standorte zukunftsfähig aufzustellen und sie im Sinne einer modernen, lebendigen Bildungslandschaft weiterzuentwickeln.

Gleichzeitig soll eine fundierte Grundlage für die architektonische Planung geschaffen werden, bei der räumliche Gegebenheiten, das pädagogische Konzept und notwendige Sanierungsmaßnahmen zur Sicherung der Bausubstanz optimal aufeinander abgestimmt sind. Die Schulstandorte sollen im Hinblick auf aktuelle und zukünftige pädagogische Anforderungen geprüft und weiterentwickelt werden. Es soll ein klarer Fahrplan entstehen, der notwendige Maßnahmen zur Sanierung und Modernisierung mit pädagogischem Mehrwert verbindet. In einem partizipativen Prozess werden die Schulgemeinschaften, OGS-Teams, sozialpädagogische Fachkräfte, Schülerinnen, Eltern sowie kommunale Vertreterinnen aktiv einbezogen.

Ziel ist es, die vielfältige Expertise der Beteiligten aufzunehmen und die Rolle der Schulen als lebendige Orte des Lernens, der Begegnung und des kulturellen Austauschs weiter zu stärken.

Folgende Anlässe stehen im Fokus der Untersuchung:

- **Veränderte pädagogische Nutzungskonzepte:**
Die Schulgebäude im Schulverband basieren größtenteils auf unterschiedlichen Formen von Flurschulen, welche der gelebten pädagogischen Praxis oft nicht mehr gerecht werden. Ziel ist es daher, die Schulen räumlich so weiterzuentwickeln, dass sie die pädagogischen Konzepte optimal unterstützen können und gleichzeitig als Möglichkeitsraum für weitere Schulische Veränderungen erfahren werden können.
- **Steigender Bedarf an Ganztagsangeboten:**
Ab dem Schuljahr 2026/27 besteht ein gesetzlicher Anspruch auf Ganztagsbetreuung für Grundschulkindern. Dies führt zu einem erhöhten Bedarf an offenen Ganztagsangeboten an allen Grundschulstandorten und erfordert eine entsprechende Anpassung sowohl der räumlichen als auch der organisatorischen Strukturen.
- **Zusammenarbeit von Schule und OGS (Offene Ganztagschule)**
An den Grundschulen sind schulischer Unterricht und offene Ganztagsangebote derzeit meist räumlich voneinander getrennt. Diese Trennung erschwert eine flexible, kooperative Nutzung der Räume sowie die Erweiterung des Ganztagsangebots. Eine gemeinsame Nutzung von Raumumgebungen sowie eine geteilte Raumverantwortung könnten die Zusammenarbeit zwischen Schule und OGS deutlich verbessern.

- **Nutzung ehemaliger Arbeitslehre-Fachräume:**
Einige der Grundschulstandorte haben bis in die 2000er Jahren neben der Grundschule zusätzlich einen Hauptschulzweig beherbergt, welche inzwischen zentral in die Gemeinschaftsschule Bredstedt integriert wurden. Dadurch stehen an bestimmten Standorten ehemalige Arbeitslehre Fachräume wie Werkstätten oder Lehrküchen zur Verfügung, die eine besondere Raumressource im Hinblick auf das Ganztagsangebot darstellen.
- **Herausforderungen in der Schulverpflegung**
Die Versorgungssituation an den Grundschulen gewinnt im Zuge der steigenden Ganztagsbetreuung zunehmend an Bedeutung. Es stellt sich die Frage, wie eine gesunde und ganzheitliche Verpflegung als fester Bestandteil des Ganztags integriert werden kann. Dazu gehören:
 - die curriculare Verankerung von Essenskultur als Bildungsthema,
 - die Förderung von Alltagskompetenzen und gelebter Ernährungsbildung, gelebter Gemeinschaft und kultureller Identität der Schule
 - die Versorgung mit einem frischen und gesunden EssenEine besondere Herausforderung stellt die Versorgung kleiner Standorte mit nur einem Schulzweig dar. Gleichzeitig bieten vorhandene Lehrküchen an einigen Schulen ein Potenzial, welches für die Mittagsverpflegung aktiviert werden kann.

- **Barrierefreiheit**

Keine der Grundschulen im Schulverband erfüllt derzeit vollständig die Anforderungen an eine barrierefreie Schulumgebung – insbesondere im Hinblick auf die vertikale Erschließung sowie den Zugang zu barrierefreien Sanitäranlagen.

Ziel des Schulverbandes ist es, an mindestens einem oder wenigen ausgewählten Standorten Barrierefreiheit in vollem Umfang sicherzustellen, um so den Bedarfen von Schüler:innen mit Einschränkungen gerecht zu werden. Ein flächendeckender barrierefreier Umbau aller sechs Grundschulstandorte wäre jedoch im Hinblick auf den notwendigen Investitionsaufwand und den Bestandsschutz nicht verhältnismäßig.

Maßnahmen zur Verbesserung der Barrierefreiheit werden daher standortspezifisch im Kontext der jeweiligen räumlichen Weiterentwicklung geprüft und im Zusammenhang mit weiteren Anforderungen an eine inklusive Lernumgebung abgewogen.

- **Erhalt der Standorte**

Nicht zuletzt stellt sich die Frage, ob die für eine zukunftsfähige Entwicklung notwendigen Investitionen – insbesondere an kleinen Schulstandorten – in einem angemessenen Verhältnis zum Nutzen stehen. Dabei ist auch zu prüfen, ob gegebenenfalls durch gezielte Investitionen an anderen Standorten effizientere Lösungen erzielt werden können.

Abgleich mit Musterraumprogrammen

Grenzen und Möglichkeiten bestehender Richtwerte

Für die Flächenbetrachtung der Schulen im Schulverband sind die Raumprogramm-Richtwerte der Schulbauförderrichtlinie des Landes Schleswig-Holstein maßgebend. Aus verschiedenen Gründen wird die Anwendung dieser Richtwerte den spezifischen Anforderungen der Grundschulen im Schulverband jedoch nur unzureichend gerecht:

- Vorgaben für Ganztagsgrundschulen fehlen:**
 Die Schulbauförderrichtlinie enthält keine spezifischen Flächenrichtwerte für Ganztagsgrundschulen. Flächen für Ganztagsnutzung werden ausschließlich für Integrierte Gesamtschulen ab drei Zügen (inklusive Sekundarstufe II) ausgewiesen. Diese Flächen sollen bei Bedarf auf andere Schulformen übertragen und ins Verhältnis zur jeweiligen Schulgröße gesetzt werden. Aufgrund des erheblichen Größenunterschieds zwischen einer dreizügigen IGS und einer ein- oder zweizügigen Grundschule sowie der deutlich unterschiedlichen Bedarfe jüngerer Kinder ist eine solche Übertragung jedoch kaum sachgerecht. Allein die Mensa wird bei der Betrachtung der einzelnen Standorte ins Verhältnis zur Größe der Schule gesetzt. Dabei wird – in Anlehnung an das Frankfurter Raumprogramm – mit einem Richtwert von 0,6 m² pro Kind gerechnet. Dies entspricht einer Mensagröße, die bei einem Dreischichtbetrieb ausreichend Platz für die gesamte Schulgemeinschaft bietet: 1,8 m² pro Sitzplatz.

- Bedarf an Gemeinschaftsflächen wird nicht berücksichtigt:**
 In den Raumprogramm-Richtwerten ist für Grundschulen keine Aula vorgesehen. Dadurch fehlen den Schulen zentrale Orte, an denen die Schulgemeinschaft für Versammlungen, Aufführungen oder andere gemeinschaftliche Anlässe zusammenkommen kann.
- Flächen an den Schulstandorten sind ungünstig verteilt:**
 Einige Grundschulstandorte verfügen über ein vergleichsweise großes Angebot an Unterrichts- und Fachräumen, da sie bis in die 2000er Jahre zusätzlich einen Hauptschulzweig beherbergt haben. Gleichzeitig fehlen jedoch dringend benötigte Flächen für Gemeinschaftsnutzungen, etwa für eine Mensa. Dies führt dazu, dass die Standorte nach den Richtwerten der Schulbauförderrichtlinie zwar rechnerisch als ausreichend ausgestattet gelten, funktional jedoch deutliche Defizite aufweisen.
- Inklusive Pädagogik wird nicht berücksichtigt:**
 Alle Schulen im Schulverband arbeiten inklusiv und haben gemeinsam mit verschiedenen Kooperationspartnern Förderprogramme entwickelt, um Schülerinnen im Schulalltag gezielt zu begleiten und bei Bedarf individuell zu unterstützen. An allen Schulstandorten stehen hierfür feste Mitarbeiter*innen zur Verfügung, die flexibel in den Klassen eingesetzt werden können. Für diese Arbeit sind geeignete Differenzierungsräume

sowie Aufenthalts- und Beratungsräume erforderlich – diese werden in den Raumprogramm-Richtwerten der Schulbauförderrichtlinie jedoch nicht berücksichtigt.

Integrierte Gesamtschule				
Zügigkeit				
Bezeichnung	Größe	3	4	5
BEI GANZTAGSSCHULE				
Mensa		250m ²	300m ²	350m ²
Wirtschaftsräume (Personal, Büro, Küche, Tiefkühlraum)	99 m ²	1	1	1
Räume für Freizeitaktivitäten	99 m ²	1	1	1
Raum für Freizeitleitung	14 m ²	1	1	1
Raum für pädagogisches Personal	16 m ²	1	1	1
Brenn- und Tonraum incl. Nebenraum	33 m ²	1	1	1

Auszug aus der Schulbauförderrichtlinie des Landes Schleswig-Holstein, Flächen für Ganztags sind nur für integrierte Gesamtschulen ausgewiesen und bei der Übertragung auf andere Schulformen in das Verhältnis zur Größe zu setzen

Um bedarfsgerechte Aussagen zu den Flächenbedarfen der Schulen treffen zu können, werden ergänzend und zum Vergleich zwei weitere Raumprogramme für Schulbauten herangezogen, die beide explizit auf ganztägig arbeitende und inklusive Grundschulen ausgerichtet sind.

1. Planungsrahmen Grundschulen Frankfurt am Main

Mit dem Planungsrahmen für Grundschulen hat die Stadt Frankfurt am Main Richtwerte entwickelt, die auf zeitgemäße pädagogische Konzepte abgestimmt sind. Dazu gehören flexible Lernräume, Möglichkeiten zur individuellen Förderung sowie Gemeinschaftsflächen zur sozialen Interaktion.

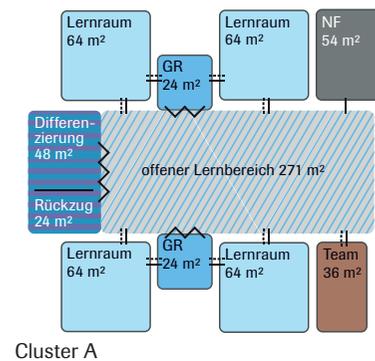
Eine Besonderheit stellen Umsetzungsbeispiele dar, die zeigen, wie die empfohlenen Flächen in unterschiedlichen Formen von Clusterlösungen – je nach pädagogischer Ausrichtung – bei gleichbleibender Gesamtfläche realisiert werden können.

2. Leitlinien für leistungsfähige Schulbauten

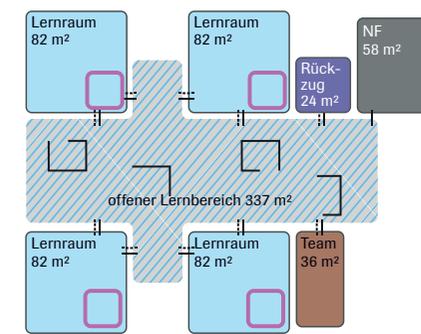
Die Leitlinien für leistungsfähige Schulbauten der Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft bieten einen planerisch, pädagogisch und architektonisch fundierten Orientierungsrahmen, der es Kommunen ermöglicht, bauliche Investitionen systematisch und gezielt im Sinne einer zeitgemäßen und zukunftsorientierten Pädagogik einzusetzen.

Die im Anhang der Leitlinien aufgeführten Orientierungswerte für Flächenbedarfe basieren einerseits auf der Auswertung aktueller Schulbaurichtlinien und kommunaler Leitlinien,

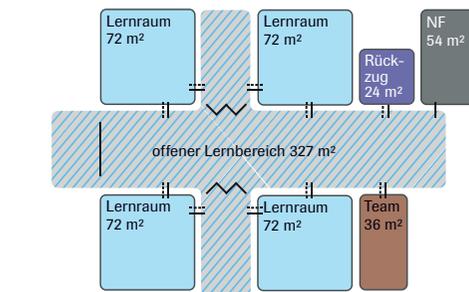
andererseits auf exemplarischen Falluntersuchungen zu jüngeren Schulbauvorhaben, in denen zentrale Prinzipien zeitgemäßer Schularchitektur bereits erfolgreich umgesetzt wurden.



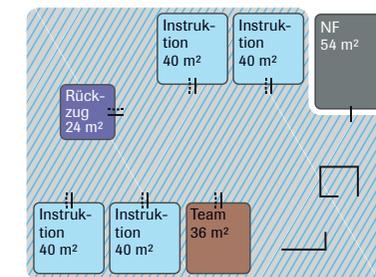
Cluster A



Cluster F
mit Essen in den Lernräumen

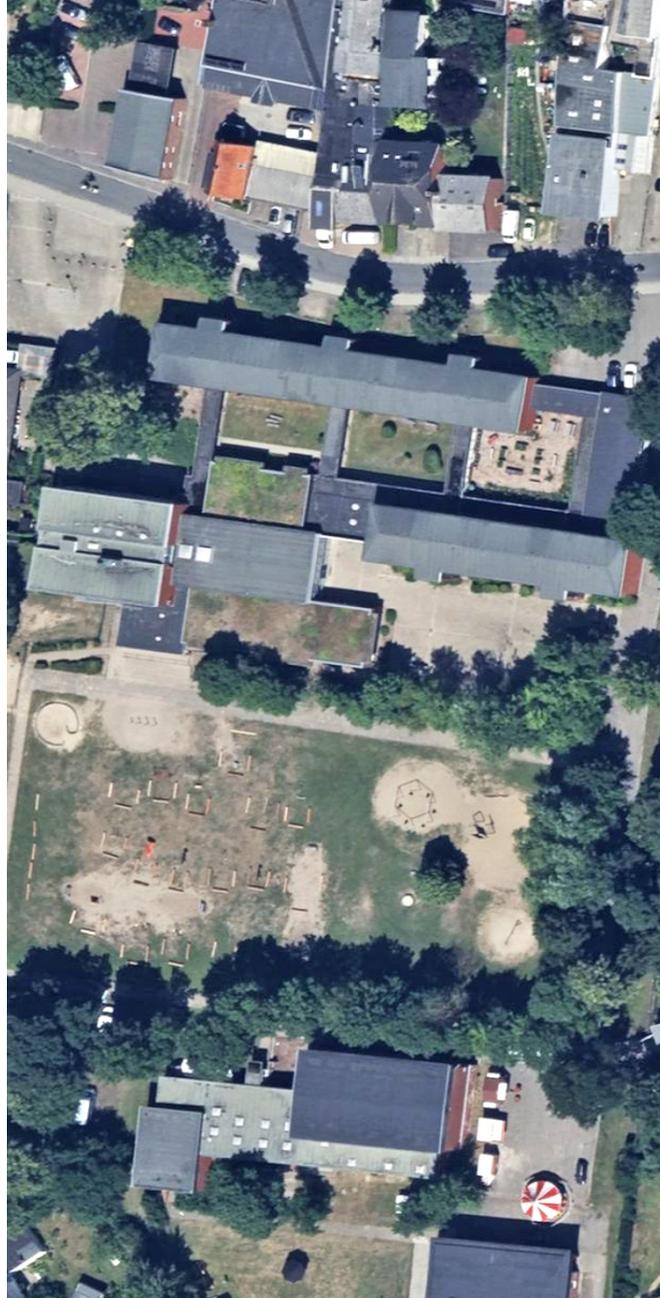


Cluster C



Offene Lernlandschaft

Planungsrahmen Grundschulen, Stadt Frankfurt am Main, Stadtschulamt, 2018. Varianten der Flächenverteilung eines Vierclusters bei gleichbleibender Gesamtfläche.



**Standortanalyse
Grundschule
Breklum-Bredstedt-
Bordelum**

2.0

Flächensituation der Grundschule Breklum – Bredstedt – Bordelum

Die drei Standorte der Verbundgrundschule – Breklum (2,5 Züge), Bredstedt (2 Züge) und Bordelum (1 Zug) – verfügen zusammen über eine Programmfläche, die deutlich über den Orientierungswerten der Schulbauförderrichtlinie Schleswig-Holstein für eine 5,5-zügige Grundschule liegt. Wie im vorangegangenen Abschnitt erläutert, lässt sich diese Richtlinie jedoch nur eingeschränkt auf eine inklusiv arbeitende Ganztagsgrundschule anwenden.

Die Flächen bewegen sich zudem im oberen Bereich der Vergleichswerte aus dem „Planungsrahmen Grundschulen“ der Stadt Frankfurt sowie innerhalb der Bandbreiten der „Leitlinien für leistungsfähige Schulbauten in Deutschland“ der Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft. Dieses Flächenplus ergibt sich vor allem daraus, dass an den Standorten Breklum und Bredstedt bis in die 2000er-Jahre zusätzlich eine Hauptschule untergebracht war.

Auch wenn man ausschließlich die Gebäude in Breklum und Bredstedt betrachtet, wäre die Verbundschule flächenmäßig gut aufgestellt. Das liegt nicht zuletzt daran, dass der Standort Bordelum als einzügige Schule vergleichsweise knapp bemessen ist und für ein erweitertes Ganztagsangebot zusätzliche Flächen benötigen würde.

Der Flächenvergleich zeigt, dass die vorhandene Flächenausstattung an den Standorten Bredstedt und Breklum ausreicht, um den Ganztagsausbau ohne bauliche Erweiterungen umzusetzen. Eine Aussage zur Erhöhung der Zügigkeit an diesen Standorten lässt sich auf Basis dieses Vergleichs jedoch nicht treffen.

Für den Schulträger stellt sich die strategische Frage, wie die drei Standorte mittel- bis langfristig optimal genutzt werden können.

In den folgenden Standortanalysen werden daher unter anderem folgende Aspekte betrachtet:

- die aktuelle Auslastung und zukünftige Raumkapazität an den einzelnen Standorten,
- inwieweit der Standort Bordelum mit gezielten organisatorischen Maßnahmen auch ohne bauliche Erweiterungen als Ganztagssschule betrieben werden kann,
- welche Synergien sich durch eine mögliche Schwerpunktbildung oder veränderte Aufgabenverteilung innerhalb des Verbunds erschließen lassen.

Ziel ist es, tragfähige Perspektiven zu entwickeln, die pädagogische Qualität, wirtschaftliche Effizienz und regionale Erreichbarkeit gleichermaßen im Blick behalten.

Was sind Programmflächen?

Programmflächen umfassen alle Bereiche der Schule, die im Rahmen des Ganztagsbetriebs – also sowohl von der Schule als auch von der OGS – für das Lernen, Arbeiten, die Differenzierung, den Rückzug, die Arbeit des pädagogischen Teams sowie für gemeinschaftliche Nutzungen wie etwa eine Bibliothek genutzt werden.

Anders ausgedrückt: Es handelt sich um sämtliche Innenraumflächen der Schule mit Ausnahme von Lager-, Sanitär- und Verkehrsflächen (z. B. Flure und Treppenhäuser) sowie Technikräumen. Auch Sportflächen mit ihren Nebenräumen und die Schulküche werden hier nicht berücksichtigt.

Vergleich der Programmflächen im Bestand mit unterschiedlichen Schulbau-Leitlinien

- Werte für eine 5,5-zügige Grundschule
- SuS Kapazität: 550
- Flächenangaben in qm pro SuS

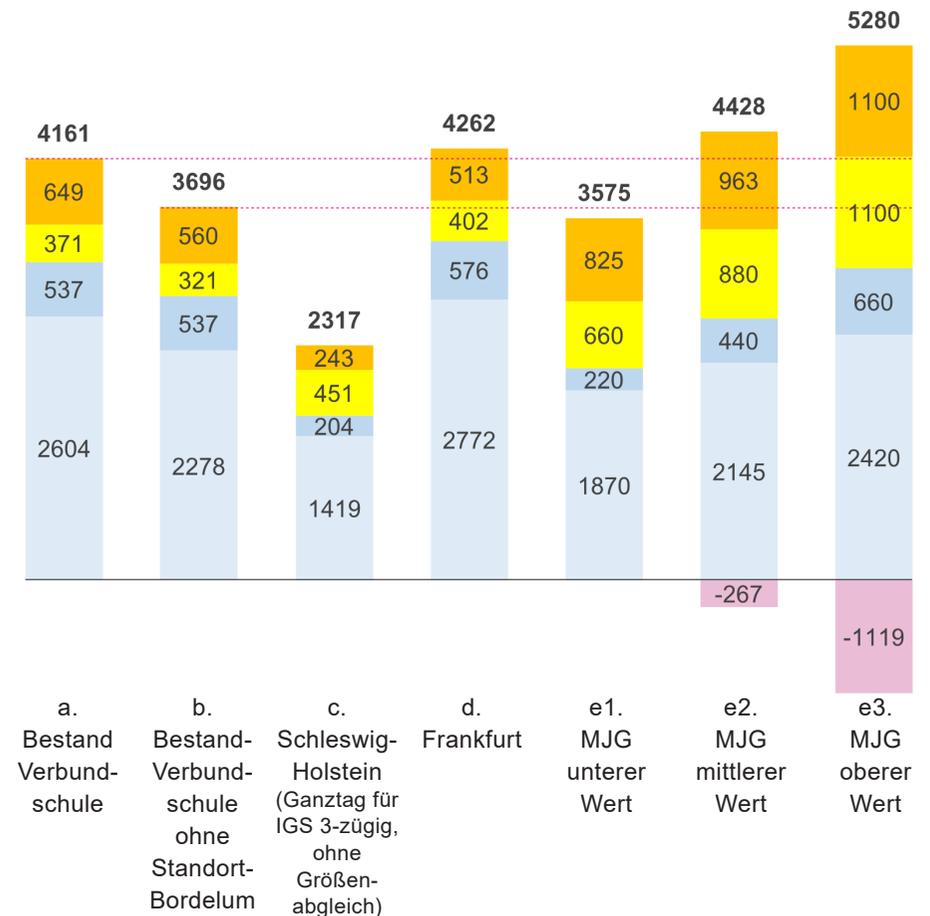
Für den Vergleich wird die Verbundschule als 5,5-zügige Grundschule betrachtet.

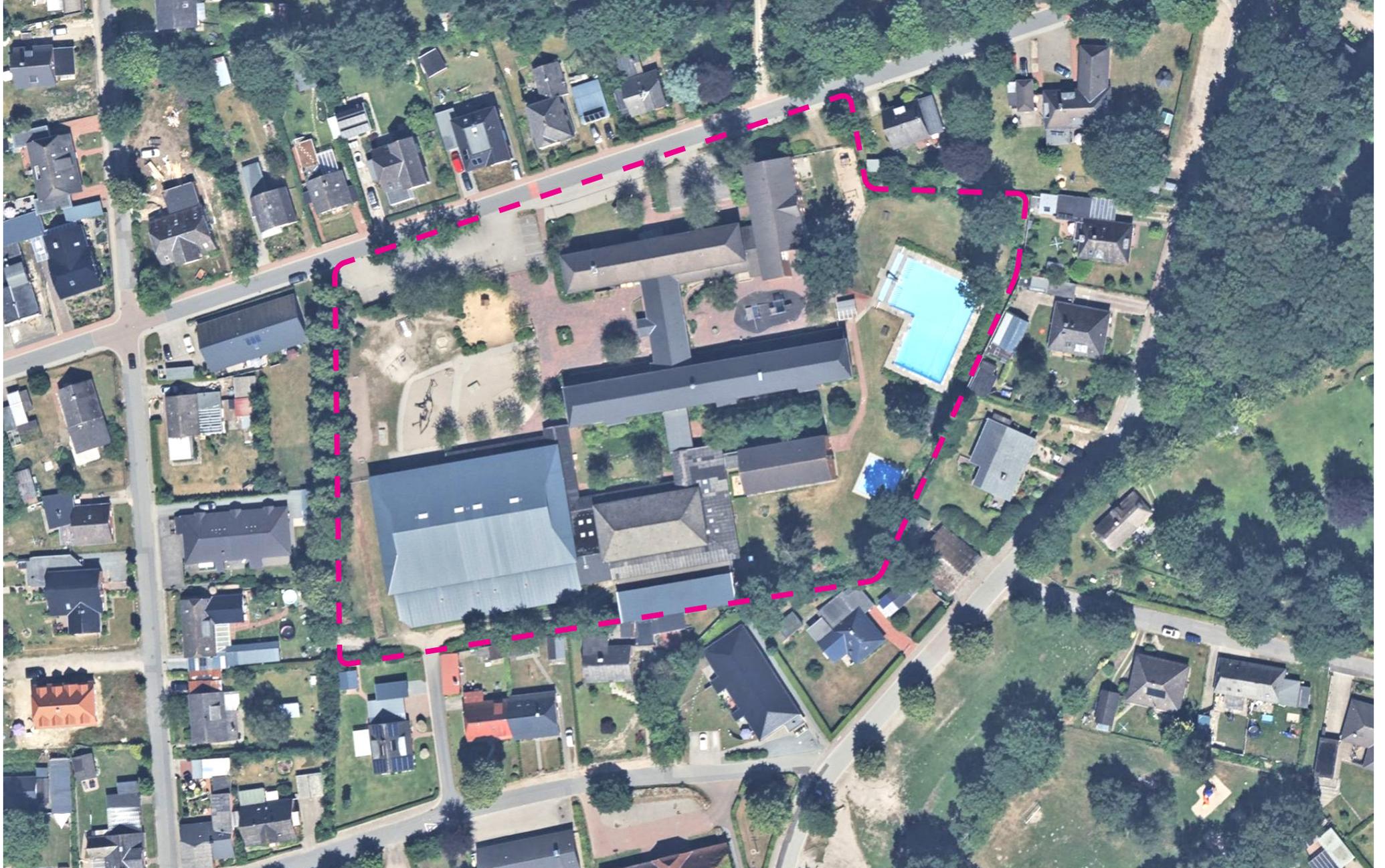
Die Vergleichswerte aus Schleswig-Holstein und Frankfurt basieren auf dem Mittelwert einer fünf- und einer sechszügigen Grundschule.

Die Werte der Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft beziehen sich auf eine Schüler*innenzahl von 550.

- a. Bestand Verbundschule mit den Standorten in Breklum, Bredstedt und Bordelum
- b. Bestand Verbundschule ohne den Standorte Bordelum
- c. Schulbauförderrichtlinie Schleswig-Holstein, 2005
- d. Planungsrahmen Grundschulen Stadt Frankfurt am Main, 2018
- e. Leitlinien für leistungsfähige Schulbauten in Deutschland, Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft (MJG), 2022, unterer / mittlerer / oberer Wert

- Allgemeine Lernbereiche
- Spezialisierte Lernbereiche
- Gemeinschaftsbereiche
- Team-, Personal-, Beratung
- Externe Nutzung
- Differenz zu Bestand





**Standortanalyse
Grundschule
Breklum**

2.1

Grundschule Breklum

Standortprofil

01 Pädagogische Bestandsaufnahme

Die Grundschule Breklum-Bredstedt-Bordelum arbeitet als Verbundschule mit drei Standorten unter einer gemeinsamen Leitung. An jedem Standort wird mit einem jeweils eigenen pädagogischen Konzept gearbeitet, daher erhalten die drei Standorte eigenständige Kapitel in diesem Bericht.

Nach den Zahlen aus dem Jahr 2024 werden insgesamt 480 Schüler*innen an der Verbundschule unterrichtet. Das Schulteam besteht aus 37 Lehrkräften, 17 Poolkräften sowie aus 12 Mitarbeitenden in der OGS in unterschiedlichen Anstellungsverhältnissen.

Am Standort Breklum lernen derzeit 183 Kinder in neun Klassen.

OGS (Offene Ganztagschule)

Die Grundschule Breklum ist eine offene Ganztagsgrundschule mit einem Betreuungsangebot von 7:00 bis 15:00 Uhr. Eltern können zwischen verschiedenen Betreuungspaketen mit einem Umfang von 5 bis 20 Wochenstunden wählen. Die Angebote der OGS finden in eigenen Räumlichkeiten innerhalb der Schule statt. Insgesamt besuchen 102 Kinder die OGS. Davon nehmen durchschnittlich 30 Kinder an der Frühbetreuung teil. Es wird ein warmes Mittagessen angeboten. Daran nehmen 25 Kinder täglich teil. Das Essen wird warm angeliefert. Das Team besteht aus 7 Kollegen in den unterschiedlichen Anstellungsverhältnissen.

Draußenschule

Seit dem Schuljahr 2024/25 hat der Standort Breklum mit dem Draußenlernen begonnen. Dafür wird ein eigenes Gartengrundstück im Dorf genutzt, das knapp 30 Gehminuten von der Schule entfernt liegt.

Alle Klassen verbringen regelmäßig einen festen Wochentag im Freien: Die Jahrgänge 1 und 2 mindestens zwei Stunden, die Jahrgänge 3 und 4 mindestens drei Stunden.

Diese schulpädagogische Initiative verfolgt sowohl fachliche als auch soziale Lernziele und ermöglicht ein fächerverbindendes sowie fächerübergreifendes Lernen. Eine eigens gebildete Standortgruppe entwickelt das Konzept der Draußenschule kontinuierlich weiter – unter Einbeziehung des Schülerparlaments.

Pool-Förderkonzept

Ein weiterer wichtiger pädagogischer Bestandteil ist das Pool-Förderkonzept, das in Zusammenarbeit mit dem Kreis Nordfriesland, dem Diakonischen Werk Husum, der Lebenshilfe Husum und dem Förderzentrum Niebüll entwickelt wurde. Ziel dieses Konzepts ist es, Schülerinnen im Schulalltag gezielt zu begleiten und bei Bedarf individuell zu unterstützen. Dafür stehen an allen drei Schulstandorten feste Mitarbeiterinnen der Kooperationspartner zur Verfügung, die flexibel in den Klassen eingesetzt werden können. Neben binnendifferenziertem Unterricht finden regelmäßig gezielte Fördermaßnahmen statt. Für diese Arbeit werden geeignete Differenzierungsräume sowie Aufenthalts- und Beratungsräume für die Poolkräfte benötigt.

02 Schulvision 2035

Im Rahmen mehrerer Workshopformate – darunter Schlüsselinterviews und die Visionen-Werkstatt – hat das Schulteam ein Zukunftsbild für die Schule im Jahr 2035 entwickelt. Diese Vision beschreibt eine Schule, in der Lernen handlungsorientiert, bewegungsfreundlich und gemeinschaftlich gestaltet ist. Die folgenden Zielbilder sollen bei der Weiterentwicklung des Raumkonzepts besondere Berücksichtigung finden:

Draußenschule

Das Lernen im Freien ist zu einem fächerübergreifenden Querschnittsthema geworden und erreicht 100 % der Schüler*innen. Auf den schuleigenen Grundstücken werden Hochbeete gepflegt, Pflanzen angebaut und geerntetes Obst und Gemüse nachhaltig in der Schulküche verarbeitet. Tiere wie Hühner, Schafe und Hunde bereichern den naturnahen Lernansatz und fördern Verantwortungsbewusstsein sowie Empathie.

Die Draußenschule ist zugleich gelebte Inklusion. Wenn die Kinder von draußen hereinkommen, bringen sie eine innere Ruhe mit – ein wertvoller Beitrag zur Gewaltprävention.

Vernetzung und Verzahnung

Die enge Zusammenarbeit zwischen Erzieher*innen und Lehrkräften ermöglicht einen gut vernetzten und verzahnten Ganzttag. Auch die Kooperation mit der nahegelegenen Kirche ist fest im Schulalltag verankert.

Individualisiertes Lernen

Individualisiertes Lernen findet in fächerübergreifenden Projekten statt. Dabei stärken sich die Schüler*innen gegenseitig und lernen voneinander – Sprache wird dabei vor allem durch aktives Sprechen erworben.

Drinnenschule

Der Übergang vom Draußen- zum Drinnenlernen ist klar geregelt: Der Schmutz bleibt an den Gummistiefeln, im Gebäude tragen die Kinder Hausschuhe. Jedes Kind kann seine optimale Sitzposition individuell wählen – dank einer Vielfalt an variablen Sitzmöbeln.

Ess- und Kochkultur

Das gemeinsame Essen in Ruhe ist ein wichtiger sozialer Akt – etwa beim gemeinsamen Frühstück zweier Klassen. Ein Teil der Mahlzeiten wird von den Kindern selbstständig zubereitet, unter Verwendung der selbst angebauten Lebensmittel.

03 Flächenausstattung entsprechend der Größe und Nutzungsform der Schule

Derzeit sind die schulische Nutzung und die der Offenen Ganztagschule (OGS) räumlich voneinander getrennt, was zu einer ineffizienten Flächennutzung führt. Da beide Bereiche über eigene Räumlichkeiten verfügen, ist eine Erweiterung des Ganztagsangebots unter diesen Bedingungen nur begrenzt realisierbar.

Flächenmäßig ist das Schulgebäude jedoch ausreichend dimensioniert, um eine zweizügige Grundschule im Ganztagsbetrieb zu beherbergen (siehe Kapitel „Abgleich mit Musterraumprogrammen“). Derzeit stehen nahezu jeder Klassengruppe zwei Klassenräume zur Verfügung. Die großzügige Flächenverfügbarkeit ist darauf zurückzuführen, dass bis in die 2000er-Jahre neben der Grundschule auch eine Hauptschule in dem Gebäude untergebracht war. Dieser weiterführende Schulzweig ist inzwischen in der Gemeinschaftsschule Bredstedt aufgegangen.

Die räumliche Trennung zwischen Schule und OGS erschwert eine flexible Nutzung beider Raumbereiche. Durch eine gemeinsame Raumnutzung und eine geteilte Raumverantwortung könnte hingegen eine engere Kooperation zwischen Schule und OGS gefördert werden.

Um diese pädagogischen Zielsetzungen besser zu unterstützen und insbesondere mehr Raum für selbstorganisiertes Lernen sowie individuelle Arbeitsformen zu schaffen, wird im Rahmen der Schulanalyse eine Umstrukturierung des Bestands geprüft.

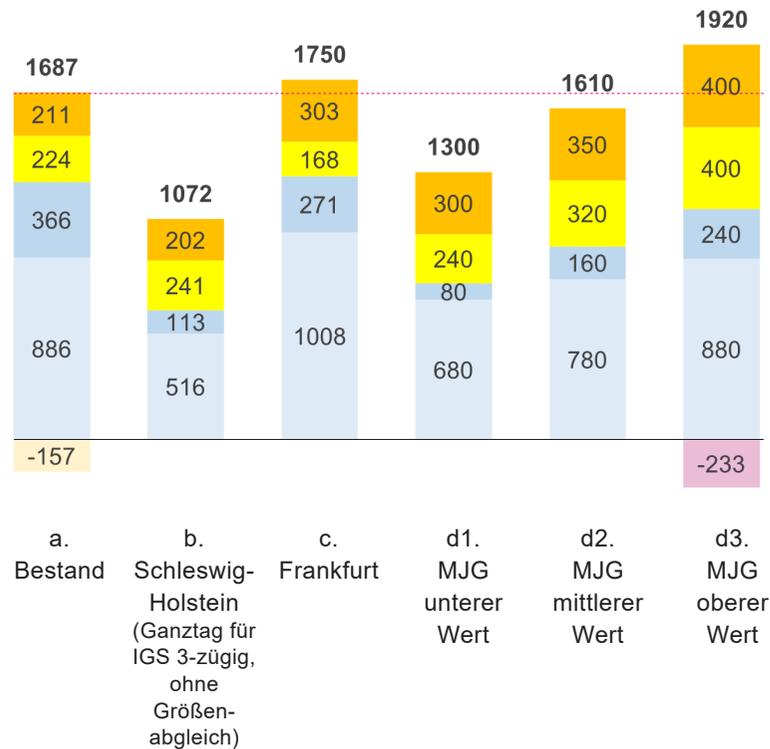
Trotz der grundsätzlich guten räumlichen Ausstattung verfügt die Schule über keinen eigenen Versammlungsraum für die gesamte Schulgemeinschaft. Zwar stehen mit den beiden Sporthallen zwei große Räume zur Verfügung, diese können jedoch nur mit erheblichem Aufwand für andere Veranstaltungsformate umgebaut werden. Hinzu kommt, dass die Hallen stark ausgelastet sind und die Abstimmung mit anderen Nutzergruppen zusätzlichen organisatorischen Aufwand erfordert.

Vergleich der Programmflächen im Bestand mit unterschiedlichen Schulbau-Leitlinien

- Vergleichswerte für eine 2-zügige Grundschule
- Vergleichswerte für SuS Kapazität von 200
- Flächenangaben in qm pro SuS

- a. Bestand
- b. Schulbauförderrichtlinie Schleswig-Holstein, 2005
- c. Planungsrahmen Grundschulen Stadt Frankfurt am Main, 2018
- d. Leitlinien für leistungsfähige Schulbauten in Deutschland, Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft (MJG), 2022, unterer / mittlerer / oberer Wert

- Allgemeine Lernbereiche
- Spezialisierte Lernbereiche
- Gemeinschaftsbereiche
- Team-, Personal-, Beratung
- Externe Nutzung
- Differenz zu Bestand



Baupiloten

04 Baubeschreibung

Die Grundschule am Standort Breklum liegt inmitten des alten Dorfkernes von Breklum. Das Schulgebäude liegt auf einem weitläufigen Gelände mit zwei Schulhöfen.

Zur Schule gehören zwei Sporthallen und ein Freibad, welches der Schule im Sommer zur Verfügung steht.

Das Schulgebäude setzt sich aus mehreren Bauabschnitten zusammen, die sich nach Süden über das bestehende Gelände erstrecken. Das älteste Bauteil des Ensembles ist ein zweigeschossiges Langhaus (Altbau Nord) aus dem 50er Jahren, das heute die Verwaltungsräume im Erdgeschoss sowie Klassenräume im ersten Obergeschoss beherbergt.

In den 60er- und 70er-Jahren fand der Ausbau zur Dörfergemeinschaftsschule statt, in der die Schüler*innen aus Almdorf, Breklum, Sönnebüll, Struckum und Vollstedt gemeinsam unterrichtet wurden. In dieser Zeit wurde die Anlage durch weitere zweigeschossige Langbauten und eine Sporthalle erweitert, welche durch eingebaute Gänge verbunden sind.

Typisch für die damalige Zeit ist die lockere Bebauung mit großzügigen Freiflächen zwischen den Gebäuden. Die Klassenraumtrakte sind jeweils im EG als Flurschule und im OG als sogenannter Schuster-Typ ohne Flur ausgeführt, wodurch die Räume im OG zweiseitig belichtet und belüftet werden können.

1990 wurde eine zweite, größere Zwei-Feld-Halle angebaut.

Ein prägendes Merkmal der Schule ist die terrassenartige Flurgestaltung, die dem natürlichen Gefälle des Geländes nach Süden folgt. Dadurch ist das Gebäude jedoch selbst im Erdgeschoss nur eingeschränkt barrierefrei erschlossen.



Außenansicht eines der großzügigen Hofbereiche.

Die lockere Bebauung mit mehreren Riegelbauten, welche durch überdachte Zwischenbauwerke miteinander verbunden sind, gliedern das Außengelände in unterschiedliche Höfe.



Kleine Hofnische mit Sensorik-Pfad.



Eingezäunter Bereich des Kita-Außengeländes.
Im Hintergrund ist das Freibad zu sehen.

05 Potenziale und Herausforderungen für bauliche Veränderungen

Starre Bauweise:

Die Gebäudekonstruktion basiert auf tragenden Flurwänden sowie teilweise aussteifenden Wänden zwischen den Klassenräumen. Eine tiefgreifende Veränderung der Raumstruktur und eine Öffnung hin zu größeren Raumverbänden mit mehr Sichtbezügen ist daher nur eingeschränkt umsetzbar. Insbesondere die Schustertyp-Bauweise der Obergeschosse bietet nur begrenzte Möglichkeiten, sich von der klassischen Klassenraumstruktur zu lösen. Lediglich die seitlich aneinanderliegenden Klassenräume könnten mit vergleichsweise geringem Aufwand zu größeren Raumeinheiten verbunden und in differenzierte Lernumgebungen umgestaltet werden.

Fehlende Aula – Nutzung bestehender Flächen als Chance

Ein vielfach geäußelter Wunsch der Schulgemeinschaft ist ein eigener Raum für große Schulveranstaltungen. Aktuell fehlt eine zentrale Aula, die als Versammlungs-, Präsentations- oder Veranstaltungsraum genutzt werden kann. Ein möglicher Lösungsansatz wäre die Überdachung eines der vorhandenen Schulhöfe. Aufgrund der bestehenden baulichen Struktur könnte dies mit vergleichsweise geringem baulichem Aufwand realisiert werden.

Allerdings verfügt die Schule bereits über eine große Gesamtfläche – auch im Vergleich zu den Flächenansätzen einschlägiger Musterraumprogramme.

Vor diesem Hintergrund empfiehlt diese Studie, die vorhandene kleine Sporthalle, die ohnehin sanierungsbedürftig ist, durch eine gezielte Sanierung und funktionale Aufwertung zu einem multifunktionalen Raum weiterzuentwickeln. So ließen sich sportliche wie schulische Großveranstaltungen gleichermaßen dort unterbringen – ganz ohne zusätzliche Flächenversiegelung und bei deutlich geringeren Kosten.

Bestehende Brandmeldeanlage:

Die Obergeschosse von zwei Bauteilen verfügen abweichend von der Schulbaurichtlinie über nur einen baulichen Rettungsweg. Ein zweiter Rettungsweg wird durch das Anleiten über Fenster sichergestellt. Zur technischen Kompensation wurde daher eine Brandmeldeanlage installiert. Das Vorhandensein dieser Anlage kann bei der Bewertung und Nutzung von Flurbereichen im Erdgeschoss als Aufenthaltsbereiche positiv berücksichtigt werden.



Klassenzimmer. Durch Möblierungselemente sind die Räume in unterschiedliche Aktivitätszonen unterteilt.



OGS-Bereich



Schüler*innenbibliothek.



Standortanalyse



Flurbereiche in der Schule.
Durch die lockere Bauweise mit vielen Verbindungsbauten ergeben sich zahlreiche Flure, die sich durch Stufen an die Topografie anpassen.

Einige dieser Bereiche werden bereits für verschiedene Aktivitäten genutzt – mit Potenzial für eine weitergehende Nutzung in der Zukunft.



Boxsack-Ecke



Die Mensa ist im erweiterten Erschließungsbereich vor der großen Sporthalle verortet und fungiert gleichzeitig als deren Foyer.



Teeküche im Teambereich



Gemütlich eingerichtetes Sprechzimmer und Rückzugsbereich.

Standortanalyse



Kleine Sporthalle aus der ersten Erweiterungsphase. Die Halle wird auch für schulische Veranstaltungen genutzt, was jedoch mit erheblichem Aufwand in Bezug auf Terminabstimmungen sowie Auf- und Abbau verbunden ist.



Auch die Kita nutzt die Halle intensiv, etwa für Bewegungsparcours. Im Rahmen der Schulanalyse wird empfohlen, die Halle für eine flexiblere Nutzung zu optimieren – zum Beispiel durch einfachere Umbaumöglichkeiten.



Die Halle wird natürlich über die Fensterbänder belüftet. Einige Flügel müssen jedoch instandgesetzt werden



Große Zweifelhalle, erbaut 1990. Beide Hallen werden intensiv auch für den Vereinssport genutzt.





Lehrküche am Standort Breklum.



Wie einige andere Grundschulen im Schulverband verfügt auch Breklum über eine gut ausgestattete Lehrküche, weil hier früher auch eine Hauptschule untergebracht war. Die Küche wird heute gerne von Grundschulklassen genutzt.



Dachboden im Anbau aus den 1980er Jahren. Könnte perspektivisch als zusätzliche Raumressource genutzt werden, sofern ein zweiter Rettungsweg geschaffen wird.



Weiterentwicklung des Raum- und Funktionsprogramms

01 Zielsetzungen

Aus der Bedarfsermittlung ergeben sich folgende grundsätzliche Zielsetzungen für die Anpassung der Raumgestaltung:

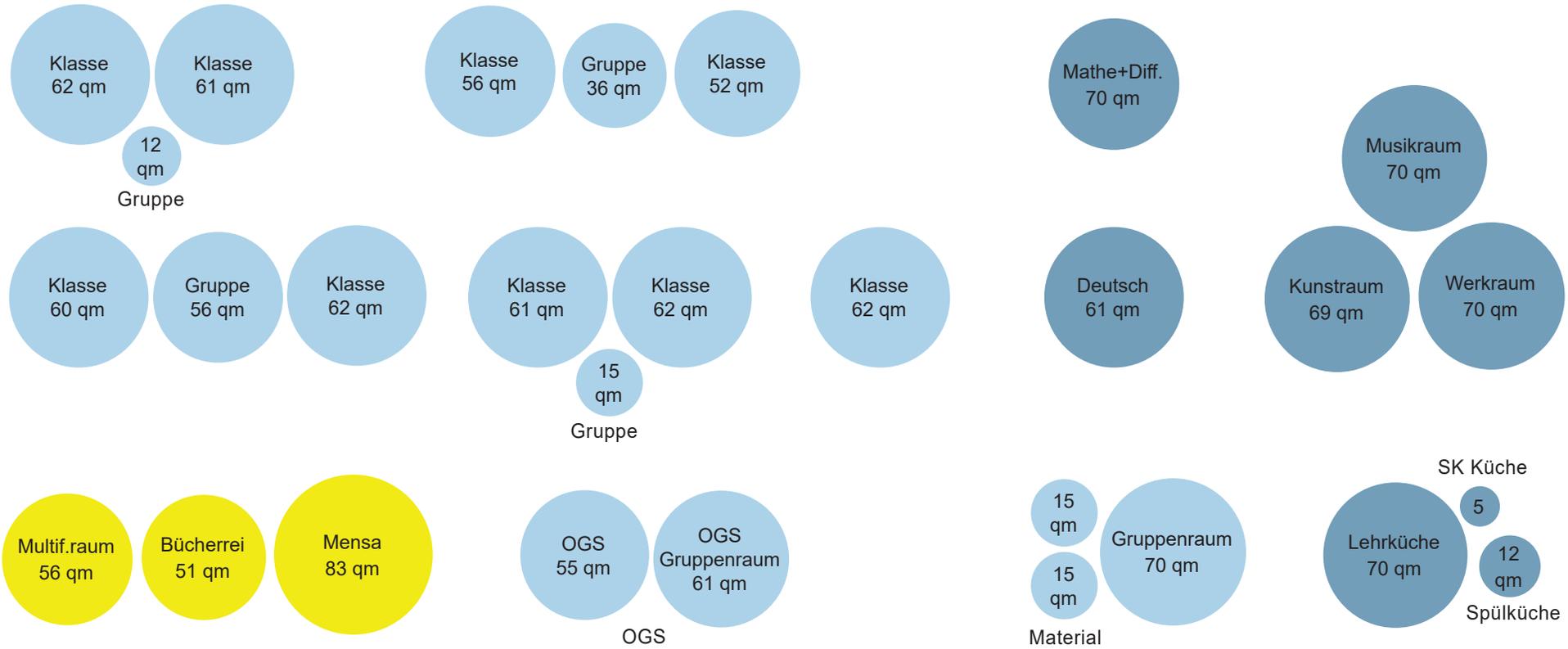
- **Individuelles Lernen ermöglichen**
Raumangebote schaffen, die differenziertes und individualisiertes Lernen für alle Kinder unterstützen
- **Rückzug und Bewegung verankern**
Rückzugs-, Bewegungs- und Erholungsbereiche in unmittelbarer Nähe zu den Lernbereichen einrichten, um konzentriertes Arbeiten und aktive Pausen zu ermöglichen.
- **Flexible Ganztagsräume bereitstellen**
Flexibel nutzbare Räume gestalten, die Kindern und dem pädagogischen Team ganztägig offenstehen und sich schnell an wechselnde Bedürfnisse anpassen lassen.
- **Versammlungsraum schaffen:**
Es sollen Raumbereiche geschaffen werden, die das Zusammenkommen als Schulgemeinschaft erleichtern.
- **Schleusensituation verbessern:**
Da viele Kinder im Rahmen der Draußenschule mit nasser und matschiger Kleidung sowie Schuhen ins Gebäude kommen, sollen verbesserte Schleusenbereiche geschaffen werden.

02 Maßnahmen

Da die Schule im Vergleich zu den Raumprogrammrichtwerten der Schulbauförderrichtlinie über ausreichend Flächen verfügt, werden folgende Zielmaßnahmen empfohlen:

1. **Umgestaltung der bestehenden Raumstruktur zu Selbstlernateliers mit hoher Aufenthaltsqualität**
Die nebeneinander liegenden Klassenräume, die bereits heute als Raumerweiterung der Klassen genutzt werden, sollen zusammengeführt und in Selbstlernateliers mit Differenzierungs- und Rückzugsbereichen umgewandelt werden
2. **Umgestaltung der aktuellen OGS-Räume zu gemeinschaftlich nutzbaren Flächen**
Wenn die Cluster als ganztägige Heimatbereiche für die Kinder gestaltet werden, ergeben sich folgende Vorteile:
 - Die bisherige Trennung zwischen schulischer Nutzung und OGS kann aufgehoben werden.
 - Durch die Umnutzung der OGS-Räume können im Erdgeschoss Fachräume eingerichtet werden, die sich bislang im Obergeschoss befinden. Dadurch können mehr Bereich der Schule barrierefrei erreicht werden.
 - Es entstehen keine räumlichen Grenzen mehr, die einer Ausweitung des Ganztagsangebots auf eine größere Schüler*innenzahl im Wege stehen.
 - Anstelle getrennter Raumumgebungen entstehen gemeinsam genutzte Räume mit geteilter Verantwortung – für eine integrierte, ganzheitliche Lern- und Lebenswelt
3. **Optimierung der kleinen Sporthalle:**
Die kleine Sporthalle soll stärker als multifunktionaler Raum für Sportveranstaltungen und schulische Versammlungen genutzt werden können. Dazu sollen Ausstattung und Mobiliar so angepasst werden, dass eine größere Nutzungsvielfalt und ein schnellerer Umbau möglich ist.
4. **Aufwertung der Flurbereiche als Aufenthaltsräume:**
Einige Flurbereiche, die nicht als Rettungswege benötigt werden, dienen bereits jetzt als Aufenthalts- und Aktivitätsbereiche. Diese Nutzung soll gezielt weiterentwickelt und optimiert werden.
5. **Einbau von Schmutzschleusen:**
Zwei Schleusenräume mit Lager- und Trocknungsmöglichkeiten für Kleidung und Schuhe – jeweils für eine Klassengröße – sollen geschaffen werden.

Bestand



- Allgemeine Lernbereiche
- Spezialisierte Lernbereiche
- Gemeinschaftsbereiche
- Team-, Personal-, Beratung
- Externe Nutzung



03 Erläuterungen

Inspirierende Ausprobier-Werkstatt:

Die nebeneinander liegenden Klassen- und Gruppenräume, die bereits heute als Erweiterung der Klassen genutzt werden, sollen zusammengeführt und in Selbstlernateliers mit Differenzierungs- und Rückzugsbereichen umgewandelt werden. Gemeinsam mit den durch die Treppenhäuser räumlich abgetrennten Ankerräumen, die als „Heimat“ der Lerngruppen dienen, entstehen vielseitige 2er-Cluster. Das Raumangebot für die Cluster variiert nach den Möglichkeiten der gegebenen Raumstruktur.

Die Ankerräume dienen als Rückzugsort der Klassengemeinschaft und sollten folgende Funktionen beinhalten:

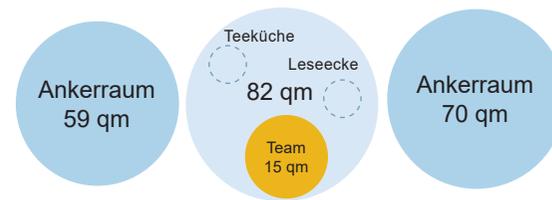
- Raumzonierung in unterschiedliche Aktivitätsbereiche (wie in der aktuellen Raumnutzung)
- Lagermöglichkeiten für Arbeitsmaterialien

Die Selbstlernbereiche sollen darüber hinaus ein breites Spektrum an Themenumgebungen abbilden, sodass Sammlungsmaterialien und Werkzeuge schnell und flexibel verfügbar sind.

Konkret sind folgende Ausstattungsmerkmale vorgesehen:

- Garderoben für die Kinder
- Leseecken
- Aufbewahrungsmöglichkeiten für Materialien der Schüler*innen und des pädagogischen Teams
- Sammlungs- und Arbeitsmaterialien für unterschiedliche Themenbereiche
- Teeküche mit Zugang zu warmem Wasser sowie Stauraum für Tee, Tassen und Zubehör. Die Zubereitung von kleinen Speisen soll hier möglich sein.

- Großer Familientisch für das gemeinsame Frühstück
- Arbeitsnischen für konzentriertes individuelles oder kooperatives Arbeiten
- Je nach räumlicher Möglichkeit: Differenzierungsräume als Rückzugsbereich für Kleingruppen

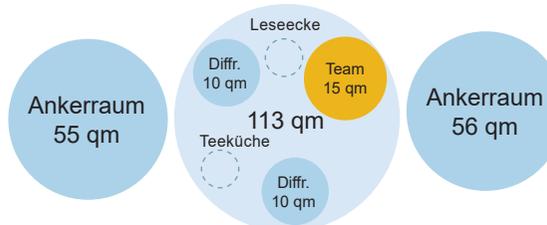


Ausprobierwerkstatt
Fröhliches Mitbestimmungs-Herz

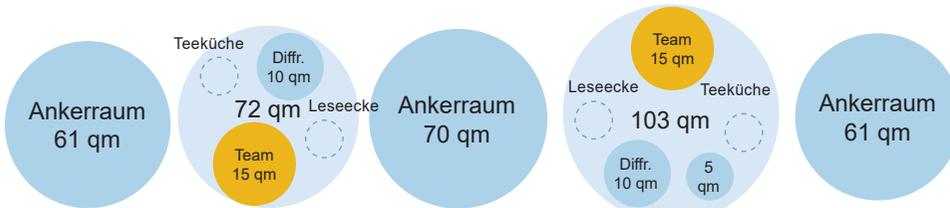
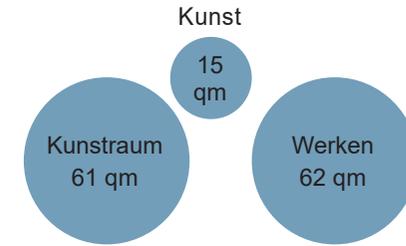
Ganztagslandschaften



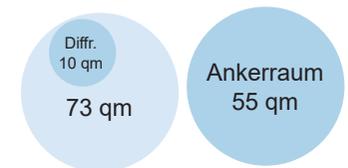
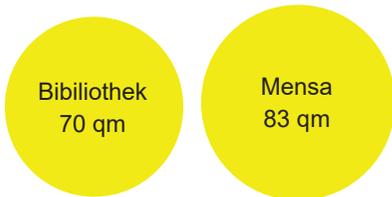
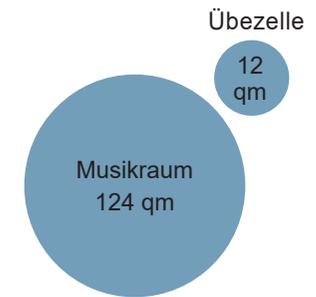
Ausprobierwerkstatt
Fröhliches Mitbestimmungs-Herz



Ausprobierwerkstatt
Fröhliches Mitbestimmungs-Herz



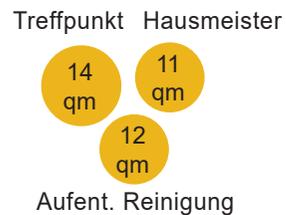
Ausprobierwerkstatt
Fröhliches Mitbestimmungs-Herz



Ausprobierwerkstatt
Fröhliches Mitbestimmungs-Herz



- Allgemeine Lernbereiche
- Spezialisierte Lernbereiche
- Gemeinschaftsbereiche
- Team-, Personal-, Beratung
- Externe Nutzung

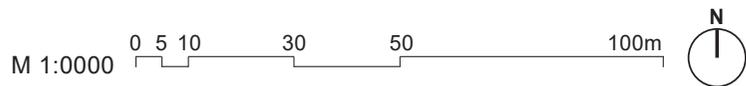


Konzeptstudie

Lageplan

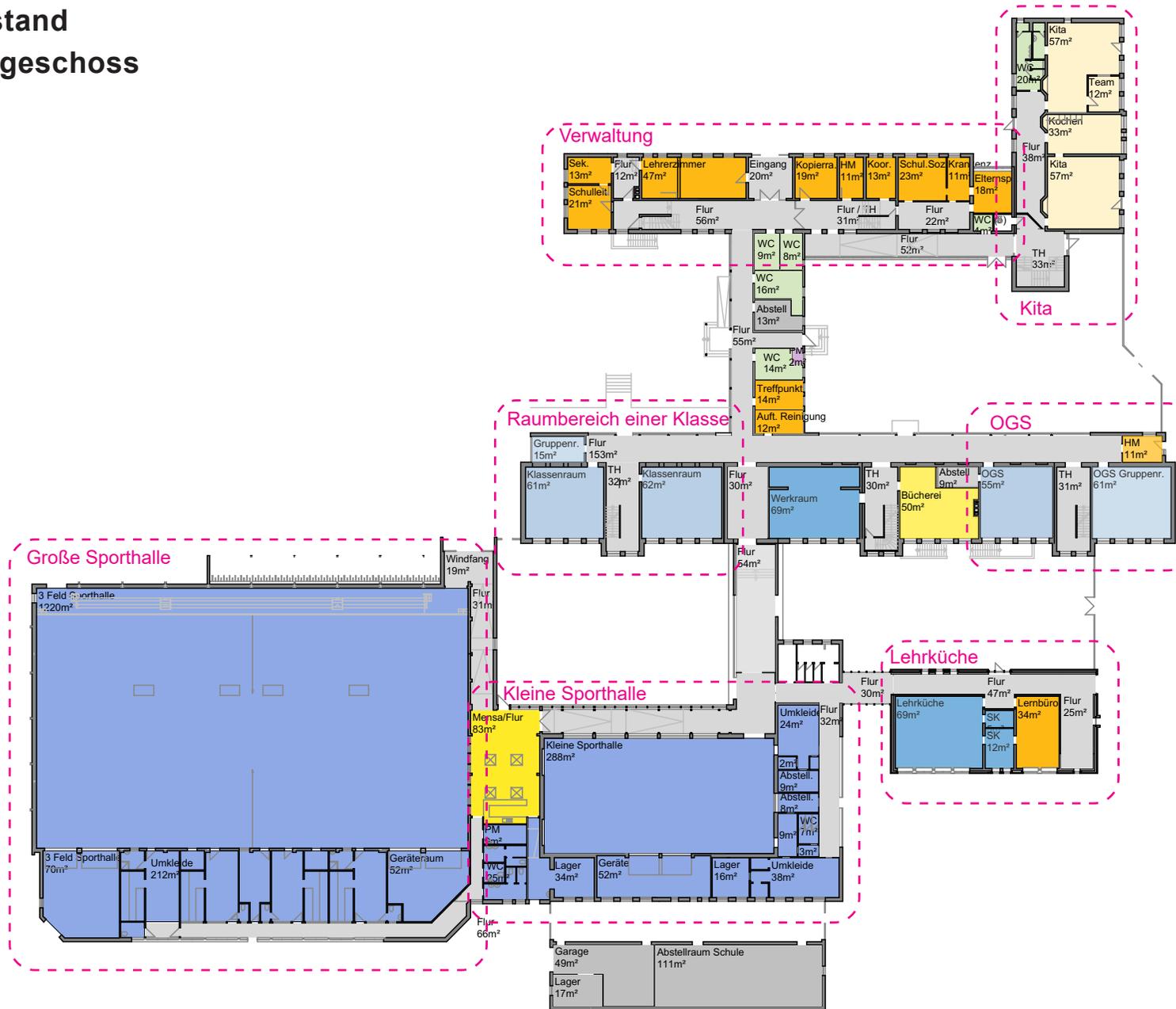


- Bestandsgebäude
- Grundstücksgrenze
- Baumbestand
- Grünfläche



Bestand

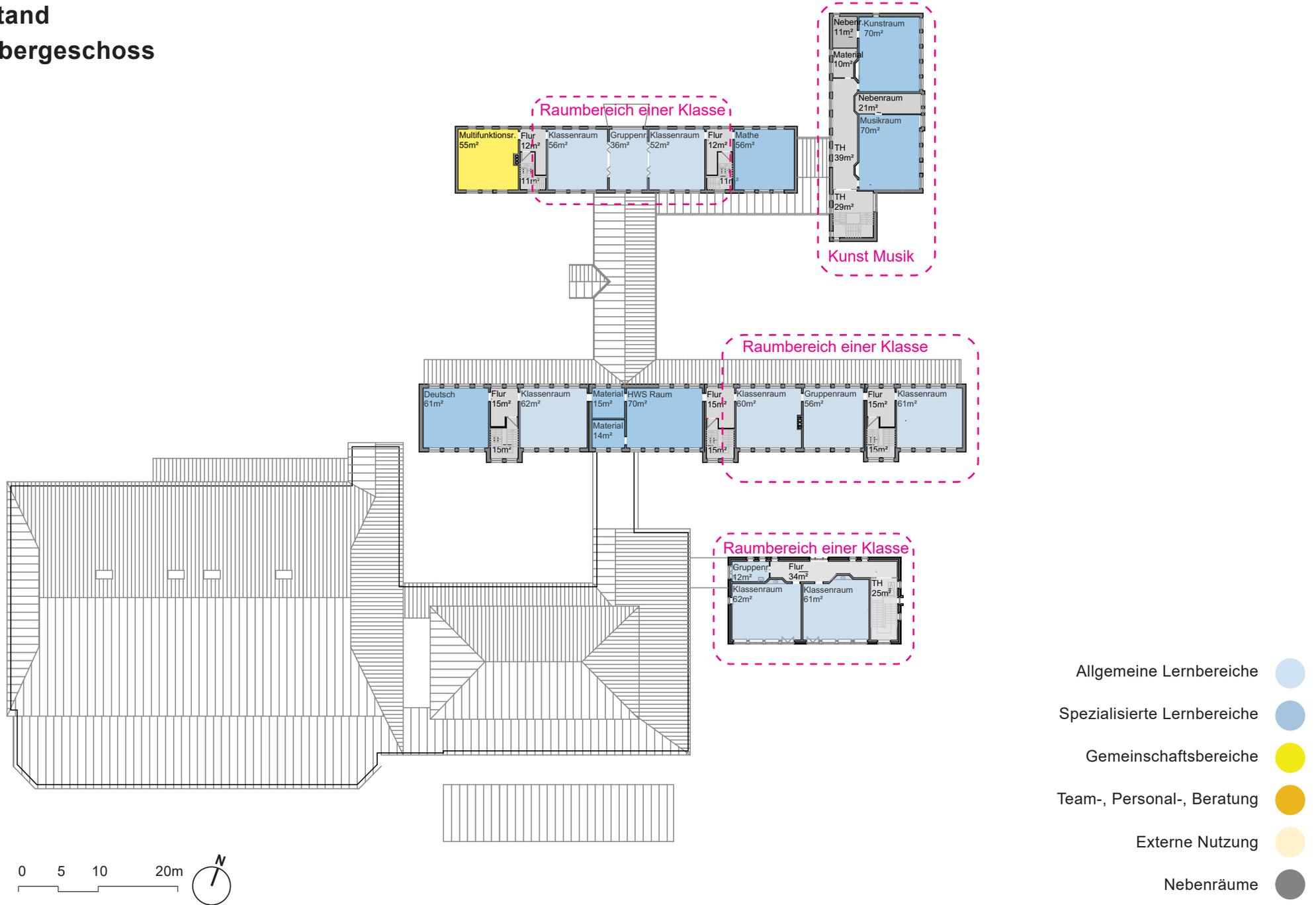
Erdgeschoss



Baupiloten

Bestand

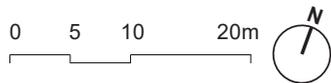
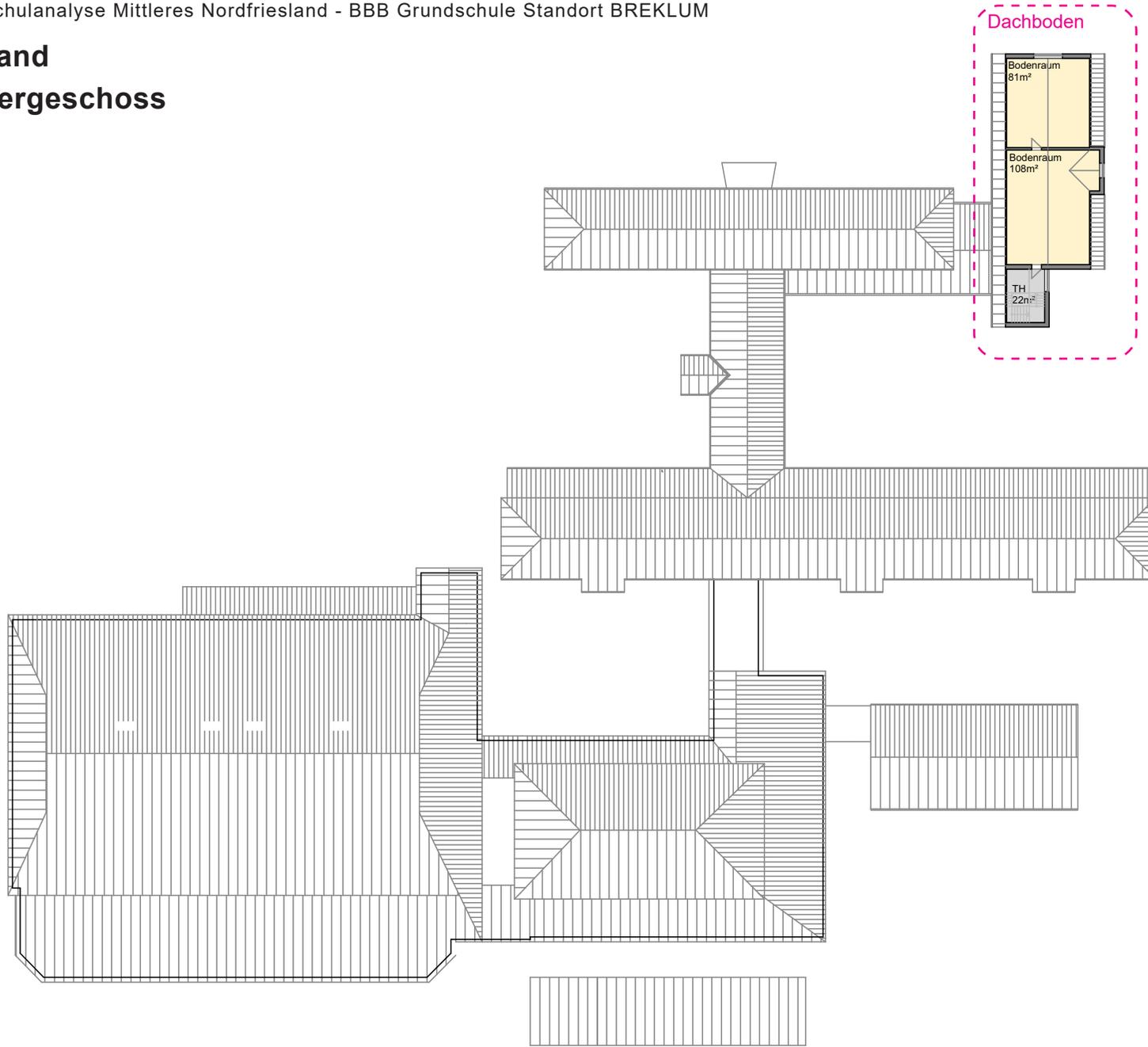
1. Obergeschoss



Baupiloten

Bestand

2.Obergeschoss

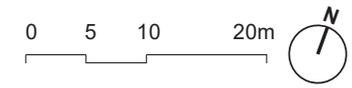
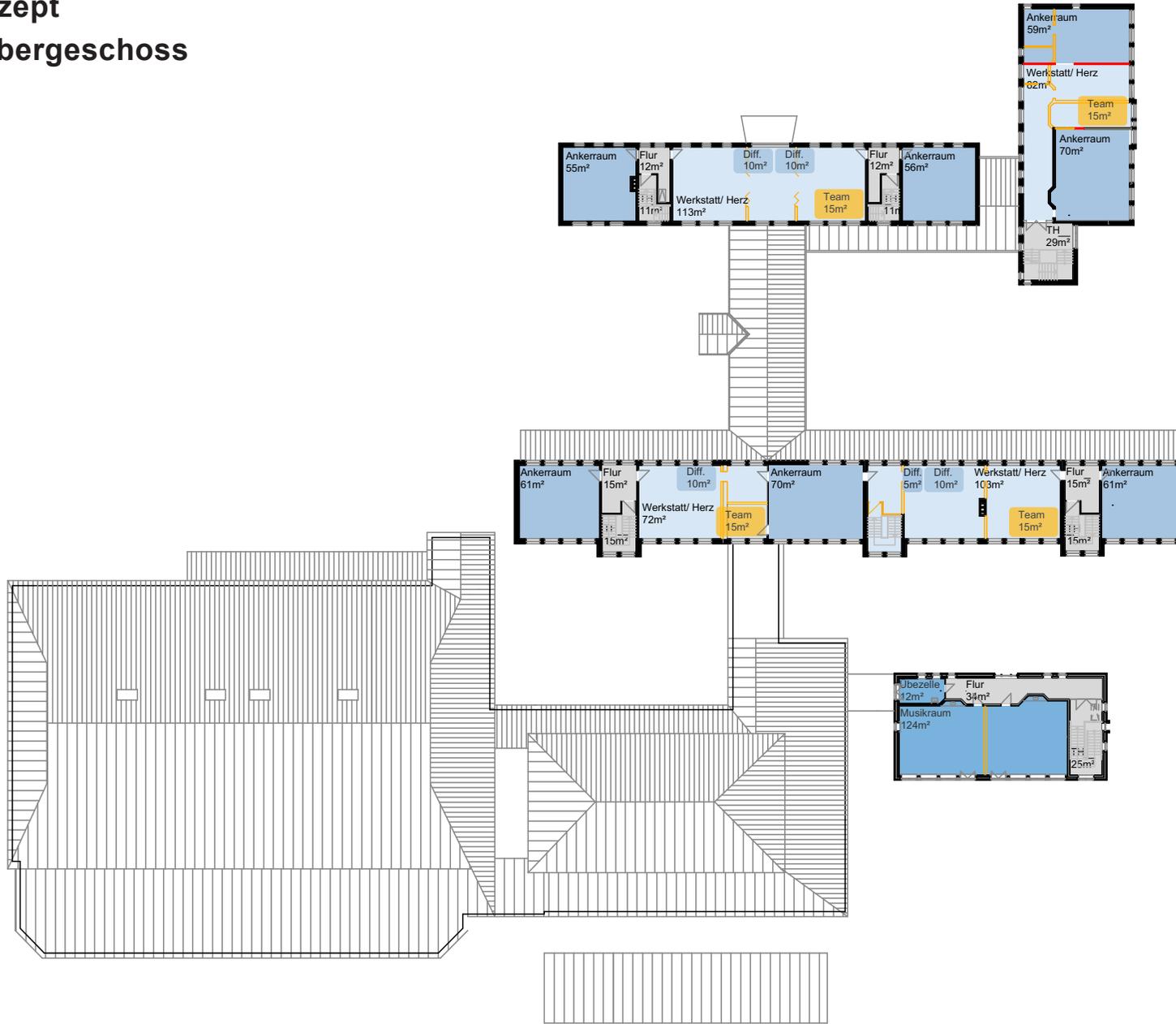


- Allgemeine Lernbereiche 
- Spezialisierte Lernbereiche 
- Gemeinschaftsbereiche 
- Team-, Personal-, Beratung 
- Externe Nutzung 
- Nebenräume 

Baupiloten

Konzept

1. Obergeschoss



- Allgemeine Lernbereiche ●
- Spezialisierte Lernbereiche ●
- Gemeinschaftsbereiche ●
- Team-, Personal-, Beratung ●
- Externe Nutzung ●
- Nebenräume ●

Baupiloten

Maßnahmenplan

01 Sanierungsbedarf

Einige Gebäudeteile der Schule weisen einen moderaten Sanierungsbedarf auf. Besonders hervorzuheben sind folgende Punkte:

- **Kleine Sporthalle:**
Der Hallenboden ist stark abgenutzt und muss mittelfristig erneuert werden, um eine sichere Nutzung für den Sportunterricht zu gewährleisten. Die Belüftung erfolgt derzeit ausschließlich über Fenster in den oberen Lichtbändern, von denen einige nicht mehr funktionsfähig sind.
- **Sonnenschutz:**
Die Klassenräume sind derzeit teilweise mit Vorhängen und innenliegenden Blendschutzrollos ausgestattet. Für die nach Süden ausgerichteten Fenster wäre ein außenliegender Sonnenschutz, der die Räume nicht verdunkelt, deutlich besser geeignet.
- **Raumakustik:**
In mehreren Klassenräumen ist die Akustik zu verbessern, um die Lern- und Aufenthaltsqualität zu erhöhen. Der Einbau von Akustikdecken ist hierfür erforderlich.
- **Fassade:**
Einige Außentüren sind erneuerungsbedürftig, insbesondere im Hinblick auf Wärmedämmung und Luftdichtigkeit.

- **Natürliche Lüftung:**
Brekum ist eine der wenigen Schulen im Schulverband, in der während der COVID-19-Pandemie keine dezentralen Lüftungseinheiten installiert wurden. Da im Obergeschoss eine Querlüftung möglich ist, bestehen weiterhin keine grundsätzlichen Bedenken hinsichtlich der Luftqualität in den Klassenräumen. Dennoch muss sichergestellt werden, dass die Räume regelmäßig gelüftet werden können. Die nach Norden ausgerichteten Oberlichter spielen hierbei eine wichtige Rolle. Nichtfunktionierende Fensterflügel müssen daher wieder bedienbar gemacht werden.
- **Risse:**
In den Klassenräumen des Obergeschosses im Nordflügel (Altbau) sowie teilweise im Obergeschoss des Mittelbaus treten umlaufende Risse im Sturzbereich der Außen- und Trennwände auf. Die Ursachen dieser Risse müssen untersucht werden – insbesondere im Hinblick auf mögliche Bewegungen durch Temperaturunterschiede oder Setzungsprozesse.

Weitere Sanierungsmaßnahmen:

Eine Übersicht der erforderlichen Maßnahmen ist der nebenstehenden Liste entnehmen.

Alle hier aufgeführten Sanierungsmaßnahmen sind in den folgenden Maßnahmenpaketen der Konzeptstudie mit berücksichtigt.

Im Zuge weiterer Planungen zu prüfen:

- **Barrierefreiheit:**
Die Obergeschosse der Klassenraumtrakte sind derzeit nicht barrierefrei zugänglich. Eine Verbesserung der Erschließung sollte im weiteren Planungsprozess überprüft werden.
Gleiches gilt auch für die Flurbereiche im EG. Barrierefreie Zugänge könnten beispielsweise über zusätzliche Rampen in den Außenbereichen erreicht werden.

Steckbrief

- Heizungsanlagen: 2 Heizungskeller, nach Trakten getrennt, neu (2018), Fernwärme
- Lüftung: natürliche Lüftung über Fenster, keine Lüftungsschranke.
- Kleine Sporthalle: natürliche Lüftung über Fenster
- Große Sporthalle: Baujahr 1989/90, saniert 2020 (Wasserschaden), mechanische Lüftung über Umkleideräume - Abluftventile in den Türen zur Sporthalle
- Barrierefreiheit: die Schule ist nicht barrierefrei
- Dach Mittelbau wurde 2018 erneuert

Maßnahmen zur Ertüchtigung der Bauwerke

Bauteil	Ort/ Etage	Raum	Bauteil / Typ	Material / Bauart	Anmerkungen
Brandschutzmaßnahmen (*Eine vollständige Auflistung der erforderlichen Brandschutzmaßnahmen siehe Brandschutznachweis)					
Akustikmaßnahmen					
Altbau Nord	1.OG	Klassenräume	Decken	Gips	Die Raumakustik ist unzureichend. Es sind Maßnahmen zur Verbesserung erforderlich, beispielsweise der Einbau einer hochabsorbierenden Akustikdecke und ggf. Akustikelemente an der Wand.
Anbau Nordost	1.OG	Klassenräume	Decken	Gips	
Mittelbau	EG/1.OG	Klassenräume	Decken	Gips	
Anbau Südost	1.OG	Klassenräume	Decken	Gips	
Mensabereich	EG	Mensa	Decke/Wände		
Energetische Maßnahmen					
Klassentrakte	1.OG	Klassenräume	Fenster Nordfassade		Fensterflügel gängig und bedienbar machen, um Querlüftung zu ermöglichen
Kleine Sporthalle	EG	Halle	Fenster		Fensterflügel gängig und bedienbar machen, um ausreichende Lüftung zu gewährleisten
Statische Untersuchung / Eventuelle Energetische Maßnahmen					
Altbau Nord	1.OG	Klassenräume	Wände/Decke	MW / Putz	Umlaufende Risse an den tragenden Wänden im Deckenbereich. Statische Untersuchung erforderlich.
Mittelbau	1.OG	Klassenräume	Wände/Decke	MW / Putz	
Sonstige Maßnahmen					
Kleine Sporthalle	EG	Halle	Boden	Sportboden	Der Boden ist stark abgenutzt und wird mittelfristig erneuert werden müssen
Zwischenbau	EG	Eingang	Eingangstür	Kunststoff	Türbeschläge sind defekt. Tür erneuern
Alle Bauteile	EG & 1.OG	Klassenräume	Sonnenschutz	Vorhang / Rollo	Sonnenschutzkonzept überarbeiten und optimieren
Mittelbau	EG & 1.OG	Treppenhaus	Kantenschutz	Gummi/Mörtel	Kantenschutz der Treppenstufen erneuern / aufarbeiten
Altbau Nord	UG	Keller	Lichtschächte	-	Efeuurzeln aus den Lichtschächten entfernen

02 Priorisierung der ersten drei Maßnahmen nach Konzeptstudie

Maßnahme 1: Veranstaltungsorte optimieren

Wir empfehlen, als erste Maßnahme mit dem Umbau der kleinen Sporthalle für eine multifunktionale Nutzung sowie der Einrichtung eines Bistro- & Lounge-Bereichs im direkten räumlichen Anschluss zu beginnen. So kann die Schule größere Raumbereiche für schulische Veranstaltungen künftig einfacher und schneller aktivieren. Ziel ist es, dass an einem Tag sowohl regulärer Sportunterricht als auch eine schulische Veranstaltung, etwa eine Aufführung mit Publikum, mit minimalem Umbauaufwand und Umbauzeit stattfinden können

- **Umbau der kleinen Sporthalle zu einer Aula mit Sportnutzung:**
 - Austausch des sanierungsbedürftigen Bodens gegen einen Dual-Use-Belag (geeignet für Drucklasten durch Bestuhlung etc.)
 - Verbesserung der Raumakustik
 - Sanierung der natürlichen Lüftung
 - Veranstaltungsgerechte Beschallungsanlage
 - Veranstaltungsgerechte Beleuchtung
 - Vorhänge für Bühnenaufführungen
 - Möglichkeit zur Verdunkelung
 - Ggf. rollbare Möblierungselemente
 - Ggf. Einbau einer Teleskoptribüne
 - Berücksichtigung zusätzlicher Lagerkapazitäten für neue Möblierungselemente (derzeit werden z. B. in den Geräteräumen Schutzmatte für die große Halle gelagert)

- **Bistro / Lounge-Bereich:** Im Zusammenhang mit der Aufwertung der Sporthalle, sollten auch die Flur- und Freibereiche entlang der kleinen Halle als Aufenthaltszonen neu gestaltet werden. Gemeint ist der durchgehende Flurbereich zwischen Mensabereich und dem Tischtennis- und Kickerbereich. Da diese Bereiche größtenteils nicht als Rettungswege genutzt werden, kann hier auch das Platzangebot für die Mittagsverpflegung erweitert werden. Notwendige Maßnahmen im Einzelnen:
 - Unterschiedliche Sitzangebote (Loungemöbel, Gruppen- und Einzeltische), ohne den Durchgangsverkehr zu blockieren
 - Verbesserung der Raumakustik
 - Beleuchtungskonzept, abgestimmt auf die Möblierung zur Schaffung einer angenehmen Atmosphäre
 - In der Entwurfsplanung ist zu prüfen, ob größere Öffnungen zwischen Halle/Aula und Flur möglich sind, um eine räumliche Verbindung zu schaffen

Geschätzte Bauzeit: ca. 3 Monate

Maßnahme 2: Schmutzschleusen

Als zweite Maßnahme empfehlen wir den Anbau von zwei Schmutzschleusen mit Möglichkeiten zur Trocknung nasser Kleidung und Schuhe.

Erforderliche Ausstattungen:

- Umkleidemöbel mit Sitzbänken und Lagermöglichkeiten für Wechselkleidung (jeweils für eine Klassengröße)

- Vorrichtungen zur Trocknung von Kleidung und Schuhen
- Großes Außenwaschbecken zur Reinigung von Stiefeln – die Wasserentnahmestelle kann auch zur Außenbewässerung genutzt werden

Geschätzte Bauzeit: ca. 5 Monate

Maßnahme 3: Ganztags-Lernlandschaften

Als nächste Maßnahme empfehlen wir den Umbau der Klassenräume im Altbau Nord, 1. Obergeschoss, zu Ganztags-Lernlandschaften. Dieses Vorhaben kann als Pilotprojekt für die schrittweise Umgestaltung weiterer Lernbereiche dienen. Dabei soll Erkenntnisgewinn über konkrete Bedarfe im Ganztagsbetrieb und in offenen Lernformaten gesammelt werden. Während der Bauzeit können die beiden betroffenen Klassengruppen mit ihrem Gruppenraum vorübergehend in die OGS-Räume im Erdgeschoss ausweichen. Siehe ausführliche Erläuterungen unter „Zielsetzungen für die Weiterentwicklung des Raum- und Funktionsprogramms“

Geschätzte Bauzeit: ca. 3 Monate

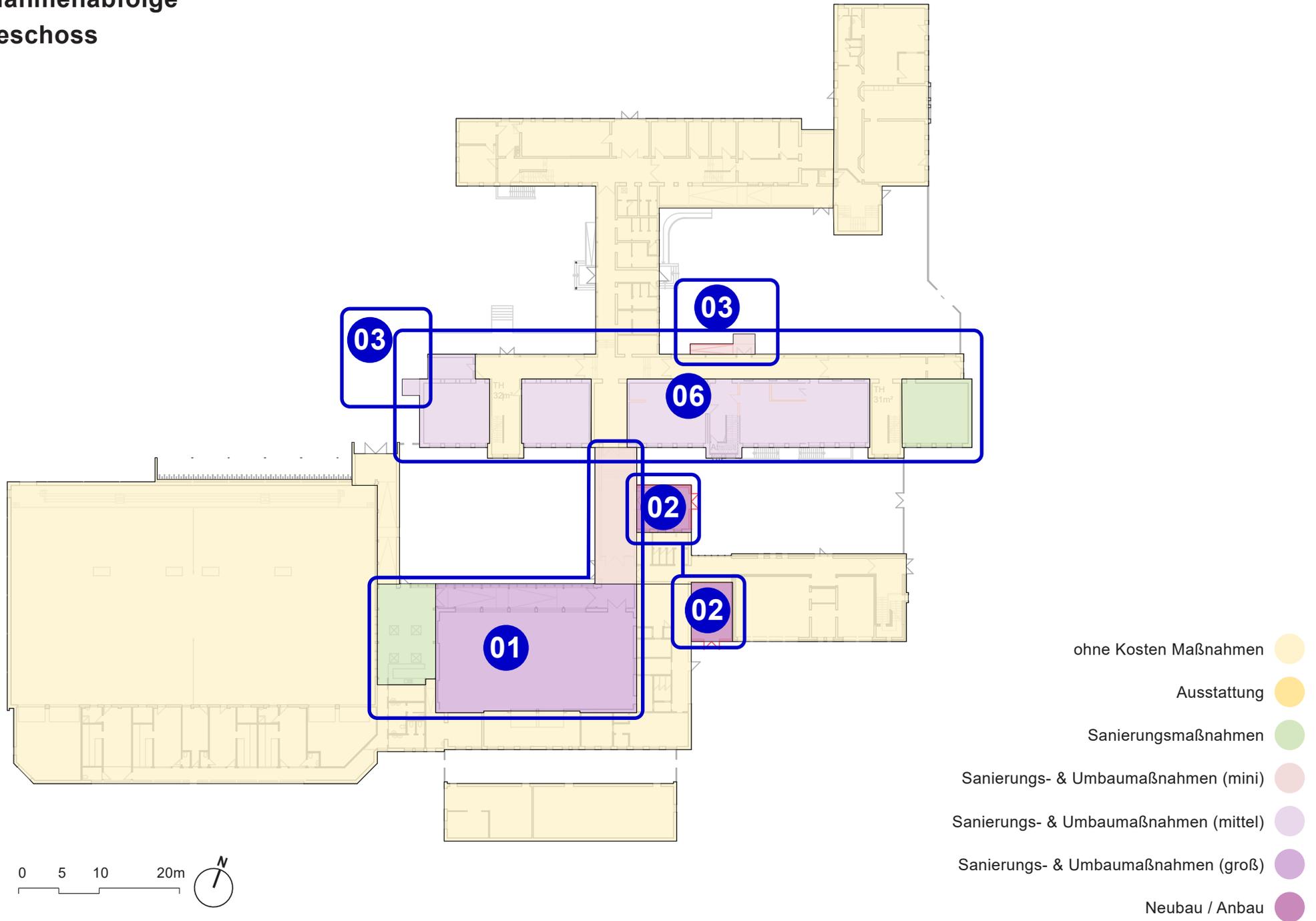
Erläuterung zu Maßnahme 5/6: Umbau Mittelbau

Im Zuge des Umbaus der Klassenräume zu Lernlandschaften im Mittelbau soll das mittlere Bestandstreppehaus von einem reinen Fluchttreppenhause zu einem regulären, vollwertig nutzbaren Treppenhause umgewandelt werden. Es wird baulich in die Lernlandschaften integriert und stellt die räumliche Verbindung zwischen Erdgeschoss und 1. Obergeschoss her.

Bauteil	Etage	Maßnahmen	BGF (qm)
Kleine Sporthalle / Mensa		Maßnahme 1: Versammlungsorte	569,00
	EG	Umbau groß Kleine Sporthalle für Mehrfachnutzung optimieren	393,00
	EG	Sanierung Bistro / Lounge Flurbereich: Akustik	89,00
	EG	Umbau mini Bistro / Lounge Flurbereich als Aufenthaltsbereich qualifizieren : Möblierung und Innenausbau	87,00
Anbau Südost		Maßnahme 2: Schmutzschleusen	76,00
	EG	Anbau Schmutzschleuse 1: Garderobebereich mit Trockenraum	39,00
	EG	Anbau Schmutzschleuse 2: Garderobebereich mit Trockenraum	37,00
Altbau Nord		Maßnahme 3: Ganztags-Lernlandschaften	309,00
	1.OG	Umbau mittel Umwandlung Klassenräume in eine Lernlandschaft: Möblierung und Innenausbau	163,00
	1.OG	Sanierung Klassenräume: Akustik	132,00
	EG	Umbau mini Rampen im Außenbereich	14,00
Mittelbau	EG / 1.OG	Anbau Aufzug im Mittelbau	
Anbau Nord-Ost		Maßnahme 4: Ganztags-Lernlandschaften	264,00
	1.OG	Umbau mittel Umwandlung Klassenräume in eine Lernlandschaft: Möblierung und Innenausbau	264,00
Mittelbau		Maßnahme 5: Ganztags-Lernlandschaften	515,00
	1.OG	Umbau mittel Umwandlung Klassenräume in eine Lernlandschaft: Möblierung und Innenausbau	369,00
	1.OG	Sanierung Klassenräume: Akustik	146,00
Mittelbau		Maßnahme 6: Ganztags-Lernlandschaften	486,00
	EG	Umbau mittel Umwandlung Klassenräume in eine Lernlandschaft: Möblierung und Innenausbau	259,00
	EG	Sanierung Musik/ Tanzraum: Akustik	73,00
	EG	Umbau mittel Kunst / Werken und Bibliothek: Möblierung und Innenausbau	154,00
Anbau Südost		Maßnahme 7: Musikfachräume	163,00
	1.OG	Umbau mittel Umwandlung Lernräume zu Fachräumen für Musik: Möblierung und Innenausbau	163,00

Maßnahmenabfolge

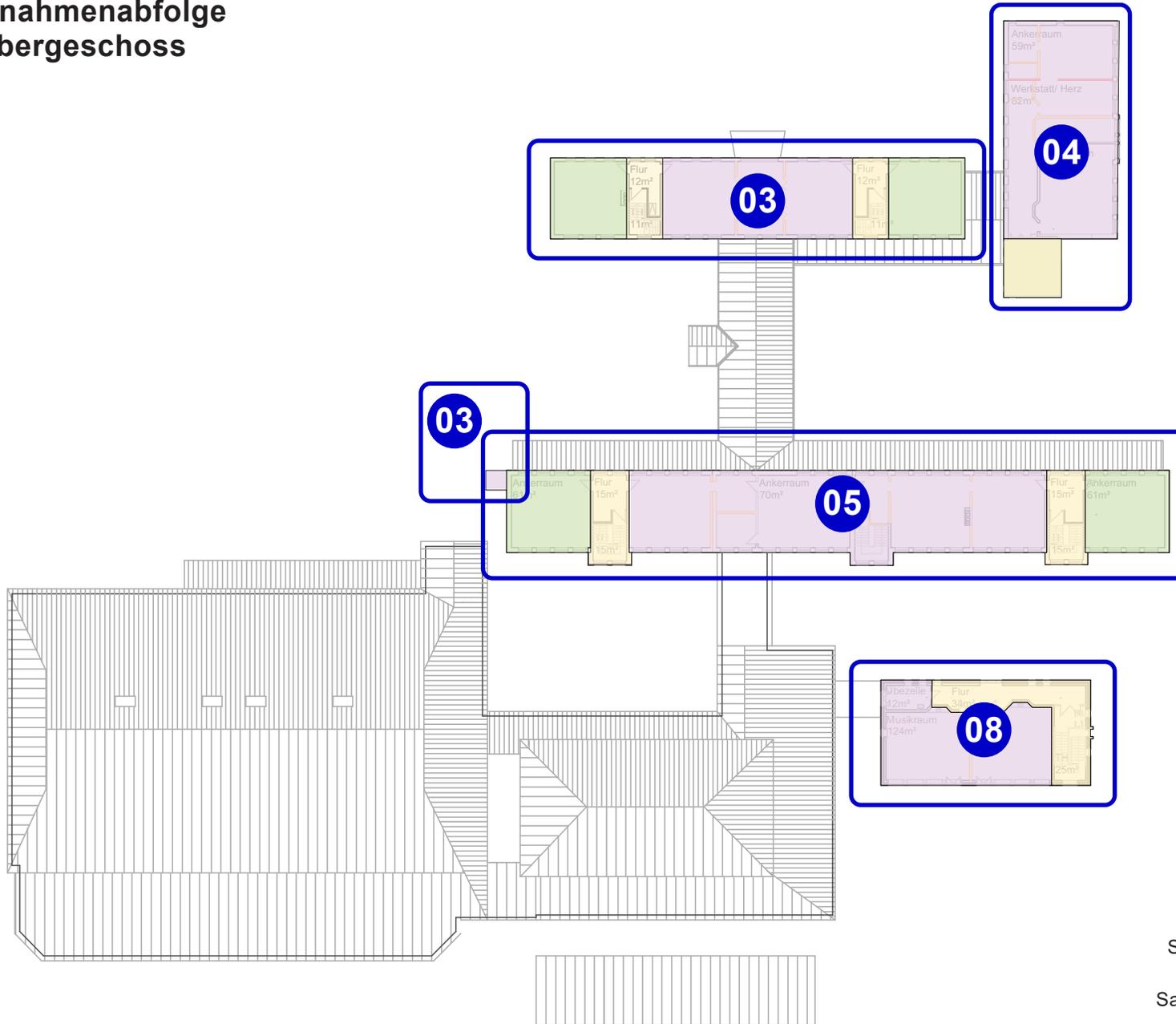
Erdgeschoss



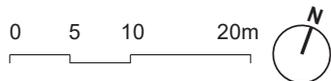
Baupiloten

Maßnahmenabfolge

1. Obergeschoss



- ohne Kosten Maßnahmen ●
- Ausstattung ●
- Sanierungsmaßnahmen ●
- Sanierungs- & Umbaumaßnahmen (mini) ●
- Sanierungs- & Umbaumaßnahmen (mittel) ●
- Sanierungs- & Umbaumaßnahmen (groß) ●
- Neubau / Anbau ●



Baupiloten

Erläuterung zum Kostenrahmen

Je nach Umfang der erforderlichen Umbau- und Sanierungsmaßnahmen sowie bei An- oder Neubauten werden unterschiedliche Quadratmeterpreise auf Basis der Bruttogrundfläche (BGF) angesetzt.

KG 300 + 400:

Ohne Kosten Maßnahmen (beige):

Reine Nutzungsänderungen aufgrund veränderter pädagogischer Anforderungen. Baulichen Maßnahmen sind nicht erforderlich.

Ausstattung (beige-orange):

Für reine Ausstattungskosten wurde der KKW mit dem Mittelwert gemäß BKI Baukosten Sonderband Holzbau 3/2022 angesetzt.

Sanierungsmaßnahmen (grün):

Für Sanierungsmaßnahmen wurde der Kostenkennwert (KKW) mit dem Minimalwert gemäß BKI Altbau 2/2022: Umbau Schulen, abzüglich 40 %, angesetzt. Eine energetische Sanierung ist nur punktuell erforderlich.

Sanierungs- und Umbaumaßnahmen - mini (rosa):

Für Sanierung mit geringfügigen Umbaumaßnahmen im Bestand wurde der KKW ebenfalls mit dem Minimalwert gemäß BKI Altbau 2/2022: Umbau Schulen, abzüglich 40 %, angesetzt. Eine energetische Sanierung ist hier nicht erforderlich.

Sanierungs- & Umbaumaßnahmen - mittel (hell-lila):

Für Sanierungs- und Umbaumaßnahmen wurde der Kostenkennwert (KKW) mit dem Minimalwert gemäß BKI Altbau 2/2022: Umbau Schulen angesetzt.

Sanierungs- & Umbaumaßnahmen - hoch (lila):

Für die Sanierungs- und Umbaumaßnahmen im Bestand wurde der KKW mit dem Mittelwert gemäß BKI Altbau 2/2022: Umbau Schulen angesetzt.

Erweiterung (dunkel-lila):

Für Anbau- bzw. Neubaumaßnahmen wurde der KKW mit dem Mittelwert gemäß BKI Sonderband Holzbau 3/2022 (Grundschule) angesetzt.

KG 600 Ausstattung

- Der KKW wurde mit dem Mittelwert gemäß BKI Baukosten Sonderband Holzbau 3/2022 angenommen.

KG 700 Baunebenkosten:

- Baunebenkosten wurden mit 25% an der Kosten-
gruppe 300+400 angenommen.

Raumliste

Funktion	Anzahl	Fläche in m ²	Fläche gesamt in m ²
Allgemeiner Lernbereich			
Lerncluster 1 (Mittelbau West, EG)			
Ankerraum/ Klassenraum	1	55,00	55
Ausprobierwerkstatt/ Fröhliches Mitbestimmungs-Herz (klein)	1	72,89	73
Differenzierungsraum	1	10,00	10
Teeküche	1	5,40	
Summe NUF Lerncluster 1			138
Lerncluster 2 (Altbau Nord, OG)			
Ankerraum/ Klassenraum	1	55,38	55
Ankerraum/ Klassenraum	1	56,25	56
Ausprobierwerkstatt/ Fröhliches Mitbestimmungs-Herz	1	112,58	113
Differenzierungsraum	2	10,00	20
Teeküche	1	5,40	
Teamstation	1	15	15
Summe NUF Lerncluster 2			259
Lerncluster 3 (Anbau Nordost, OG)			
Ankerraum/ Klassenraum	1	58,91	59
Ankerraum/ Klassenraum	1	70,30	70
Ausprobierwerkstatt/ Fröhliches Mitbestimmungs-Herz	1	81,79	82
Teeküche	1	5,40	
Teamstation	1	15	15
Summe NUF Lerncluster 3			226

Funktion	Anzahl	Fläche in m ²	Fläche gesamt in m ²
Lerncluster 4 (Mittel bau West, OG)			
Ankerraum/ Klassenraum	2	60,78	122
Ankerraum/ Klassenraum	1	70,44	70
Ausprobierwerkstatt/ Fröhliches Mitbestimmungs-Herz	1	103,31	103
Ausprobierwerkstatt/ Fröhliches Mitbestimmungs-Herz	1	72,37	72
Differenzierungsraum	2	10,00	20
Differenzierungsraum	1	5,00	5
Teeküche	2	5,40	
Teamstation	2	15	30
Summe NUF Lerncluster 3			423
Zwischensumme NUF Allgemeiner Lernbereich			1046
Sanitär Lernbereich			
Barrierefreies WC	1	3,54	4
WC Schüler*innen (ohne Sporthallen)	3		47
Zwischensumme NUF Sanitär (ohne Sporthalle/Kita)			51
Spezialisierte Lernbereiche			
Musik & Kunst			
Kunstraum (EG)	1	60,78	61
Kunstraum (EG)	1	14,72	15
Werken (EG)	1	62,23	62
Musik/ Tanz (EG)	1	60,78	61
Musikraum (OG)	1	124,49	124
Musik Übezelle (OG)	1	11,51	12
Lehrküche			
Lehrküche	1	68,60	69
Spühlküche	1	12,45	12
SK Küche	1	5,30	5
Zwischensumme NUF Spezialisierte Lernbereiche			421

Funktion	Anzahl	Fläche in m ²	Fläche gesamt in m ²
Gemeinschaftsbereich			
Bibliothek	1	70,44	70
Bistro/ Lounge	1	216,26	216
Kleine Sporthalle (Mehrzweckhalle)	1	288,24	288
Schließfachbereich/ Schuhwechselzone 1 (Dreckschleuse)	1	33,12	33
Schließfachbereich/ Schuhwechselzone 2 (Dreckschleuse)	1	34,95	35
Zwischensumme NUF Gemeinschaftsbereich			643

Sanitär (ohne Sporthalle)			
WC Schüler*innen (ohne Sporthallen)	3		47
Zwischensumme NUF Sanitär (ohne Sporthalle/Kita)			47

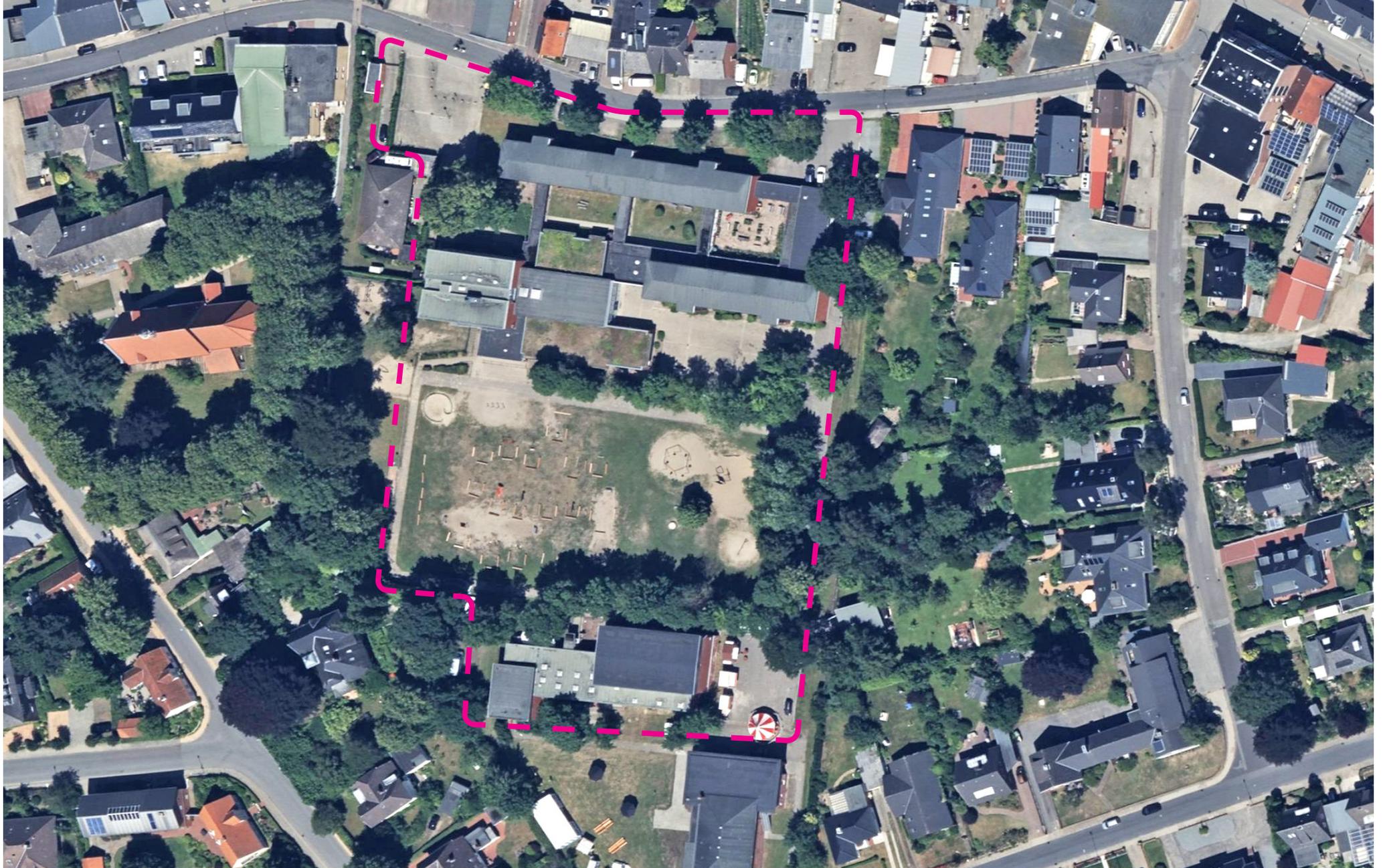
Verwaltungsbereich inkl. Schulteam (Altbau Nord, EG)			
Aufenthalt Reinigung	1	11,52	12
Hausmeister	1	10,69	11
Hausmeister	1	11,23	11
Kopierraum	1	18,74	19
Krank Zimmer	1	10,64	11
Lehrerruheraum	1	17,50	18
Lehrerzimmer	1	46,60	47
Schulleitung	1	20,95	21
SchulSoz	1	22,66	23
Sekretärin	1	12,54	13
StandortKoor	1	13,21	13
Treffpunkt	1	14,23	14
Lernbüro	1	33,87	34
Pflege- und Sanitärraum	1	13,15	13
Barrierefreies WC	1	3,54	4
WC Pädagogen*innen (ohne Sporthallen)	2		17
Zwischensumme NUF Verwaltungsbereich			278

NUF 1-6 ohne Nebenflächen (ohne Sporthalle)			2486
--	--	--	-------------

Funktion	Anzahl	Fläche in m ²	Fläche gesamt in m ²
Sporthalle			
3 Feld Sporthalle	1	1220,27	1220
Geräte	1	51,939	52
Geräteraum	1	52,187	52
Geräteraum	1	70,035	70
Kleingeräte	1	8,495	8
Umkleide	1	212,372	212
Umkleide	1	22,237	22
Umkleide	1	38,47	38
Abstellraum	1	9,494	9
Abstellraum	1	2,46	2
Lager	1	16,123	16
Lager	1	33,532	
WC Bereich (inkl. barrierefreies WC) (große Sporthalle)	1	25,47	25
WC Bereich (kleine Sporthalle)	1	6,77	7
Zwischensumme NUF Sporthalle (inkl.Sanitär)			1736

NUF 1-6 ohne Nebenflächen (inkl.Sporthalle)			4222
--	--	--	-------------

Nebenflächen			
NUF gesamt			4.599
Inkl. Lager, Sanitär, Lehrmittelräume etc.			
VF Verkehrsfläche			1270
TF Technikfläche			216
NRF Nettoraumfläche			6085
KGF Konstruktionsfläche		0,12	804
BGF Bruttogeschossfläche			6889



**Standortanalyse
Grundschule
Bredstedt**

2.2

Grundschule Bredstedt

Standortprofil

01 Pädagogische Bestandsaufnahme

Die Grundschule Breklum-Bredstedt-Bordelum arbeitet als Verbundschule mit drei Standorten unter einer gemeinsamen Leitung. An jedem Standort wird mit einem jeweils eigenen pädagogischen Konzept gearbeitet, daher erhalten die drei Standorte eigenständige Kapitel in diesem Bericht.

Nach den Zahlen aus dem Jahr 2024 werden insgesamt 480 Schüler*innen an der Verbundschule unterrichtet. Das Schulteam besteht aus 37 Lehrkräften, 17 Poolkräften sowie aus 12 Mitarbeitenden in der OGS in unterschiedlichen Anstellungsverhältnissen.

Am Standort Bredstedt lernen derzeit 216 Kinder in zehn Klassen, was etwa 2,5 Zügen entspricht.

Jahrgangsübergreifende Eingangsstufe

Die Kinder der Jahrgänge 1 und 2 werden am Standort Bredstedt in jahrgangsübergreifenden Lerngruppen unterrichtet. Dieses Konzept ermöglicht eine individuellere Förderung der Schülerinnen und bietet die Möglichkeit, bis zu drei Jahre in der Eingangsstufe zu verbleiben, ohne die Lerngruppe wechseln zu müssen. Die unterschiedliche Verweildauer hat direkte Auswirkungen auf die Gesamtzahl der Schülerinnen und somit auch auf die Anzahl und Größe der Lerngruppen. Diese pädagogische Flexibilität muss bei der Planung des zukünftigen Raumkonzepts entsprechend berücksichtigt werden.

Deutsch als Zweitsprache (DaZ)

Die Grundschule ist seit 2016 ein DaZ-Zentrum. Im Jahr 2024 etwa 15 bis 20 Schüler*innen an dieser Sprachförderung teil. Kinder, die nur über geringe oder keine

schulischen Vorerfahrungen verfügen, werden zunächst in einer speziellen DaZ-Klasse unterrichtet, in der sie etwa ein Schuljahr verbleiben, bevor sie in die Regelklassen wechseln. Schülerinnen, die altersmäßig den Jahrgangsstufen 2 bis 4 zugeordnet werden können, werden in die Regelklassen integriert und erhalten zusätzlich Basisförderstunden im DaZ-Zentrum. Für diese Arbeit stehen derzeit zwei Klassenräume zur Verfügung, die auch langfristig für die Sprachförderung benötigt werden. Zusätzliche Differenzierungsräume in räumlicher Nähe zu den Regelklassen könnten die sprachliche Integration weiter unterstützen.

Pool-Förderkonzept

Ein weiterer wichtiger pädagogischer Bestandteil ist das Pool-Förderkonzept, das in Zusammenarbeit mit dem Kreis Nordfriesland, dem Diakonischen Werk Husum, der Lebenshilfe Husum und dem Förderzentrum Niebüll entwickelt wurde. Ziel dieses Konzepts ist es, Schülerinnen im Schulalltag gezielt zu begleiten und bei Bedarf individuell zu unterstützen. Dafür stehen an allen drei Schulstandorten feste Mitarbeiterinnen der Kooperationspartner zur Verfügung, die flexibel in den Klassen eingesetzt werden können. Neben binnendifferenziertem Unterricht finden regelmäßig gezielte Fördermaßnahmen statt. Für diese Arbeit werden geeignete Differenzierungsräume sowie Aufenthalts- und Beratungsräume für die Poolkräfte benötigt.

Schulwahlverhalten und soziale Dynamiken im Einzugsgebiet

Das Einzugsgebiet der Grundschule Bredstedt umfasst überwiegend die Stadt Bredstedt, vereinzelt auch Kinder aus der angrenzenden Gehöftlandschaft der Reußenköge. Dabei ist die Schulwahl innerhalb des Schulverbandes nicht an feste Einzugs Grenzen gebunden. Auffällig ist, dass etwa 14 % der in der Stadt Bredstedt wohnenden Grundschul Kinder nicht den Standort Bredstedt besuchen, sondern auf die benachbarten Standorte in Breklum und Bordelum ausweichen.¹ Die Vermeidung der wohnortnahen Schule durch bestimmte Elternschaftsgruppen kann als Ausdruck schulbezogener Abgrenzungsstrategien und als Indikator für soziale Selektionsprozesse innerhalb der Bildungslandschaft interpretiert werden.

OGS (Offene Ganztagschule)

Die Grundschule Bredstedt ist eine offene Ganztagsgrundschule mit einem Betreuungsangebot von 7:00 bis 15:00 Uhr. Eltern können zwischen verschiedenen Betreuungspaketen mit einem Umfang von 5 bis 20 Wochenstunden wählen. Die Angebote der OGS finden in eigenen Räumlichkeiten innerhalb der Schule statt. Insgesamt besuchen 102 Kinder die OGS. Davon nehmen durchschnittlich 35 Kinder an der Frühbetreuung teil. Es wird ein warmes Mittagessen angeboten. Daran nehmen 40 Kinder täglich teil. Das Essen wird warm angeliefert.

¹ Im Schuljahr 2024 waren 215 Kinder aus der Stadt Bredstedt an Grundschulen angemeldet, davon 210 an der GS Bredstedt, 23 an der GS Breklum und 10 an der GS Bordelum. Quelle: „Schülerzahlen zum amtlichen Tag der Schulstatistik, 27.09.2024

02 Schulvision 2035

Im Rahmen mehrerer Workshopformate – darunter Schlüsselinterviews und die Visionen-Werkstatt – hat das Schulteam ein Zukunftsbild für die Schule im Jahr 2035 entwickelt. Diese Vision beschreibt eine Schule, in der Lernen handlungsorientiert, bewegungsfreundlich und gemeinschaftlich gestaltet ist. Die folgenden Zielbilder sollen bei der Weiterentwicklung des Raumkonzepts besondere Berücksichtigung finden:

Selbstgesteuertes Lernen

Projektarbeit ist ein fester Bestandteil des schulischen Alltags. Offene Lernformen prägen den Lernrhythmus und ermöglichen individuelles Lernen in einer anregenden Umgebung. Ausdruck dieses pädagogischen Konzepts ist die „Kommunikative Ideen-Mitte“ – ein ruhiger Ort für selbstorganisiertes Arbeiten. Hier haben die Schüler*innen die Möglichkeit, an eigenen und vielfältigen Projekten zu arbeiten. Differenzierte Lernecken bieten zudem zahlreiche Gelegenheiten zur Vertiefung sowie zur Erkundung neuer Themenbereiche.

Gebundener Ganzttag

Ein strukturierter und rhythmisierter Ganzttag ermöglicht gutes Lernen über den gesamten Tag hinweg. Dies wird durch eine enge Kooperation verschiedener Professionen sowie durch innovative Rhythmisierungsmodelle sichergestellt.

Ess- und Kochkultur

Der „Gemütliche Hafen“ dient als Ankommensort für einen flexiblen Start in den Schultag. Hier können die Kinder etwas essen, erzählen und Freunde treffen. Die Frühstückspause wird als sozial-kommunikatives Ereignis weitergedacht: Gruppen besuchen sich gegenseitig und laden zum gemeinsamen Frühstück ein. Das Mittagessen findet in einem Raum mit Restaurantcharakter statt. Kleine Gruppen haben die Möglichkeit, sich in gemütliche Nischen zurückzuziehen.

Arbeitsplatz Schule

Die Schule ist nicht nur ein Lern-, sondern auch ein Arbeitsplatz für Pädagog*innen. Dafür stehen Teambüros sowie Bewegungs- und Ruhezonen zur Verfügung. Eine bewusst gestaltete Esskultur trägt ebenfalls zur Arbeits- und Lernqualität bei.

Team und Kooperation

Multiprofessionelle Teams sind fester Bestandteil der schulischen Arbeit – sowohl in der Zusammenarbeit mit den Kindern als auch untereinander. Verlässliche Kooperationsforen fördern den Austausch und die Weiterentwicklung gemeinsamer Konzepte. Ein durchdachtes Fortbildungskonzept begleitet die Teams kontinuierlich und schafft Synergien durch die unterschiedlichen Kompetenzfelder der Teammitglieder.

Bewegungsumgebung neu denken

Das Lernen ist in Bewegungsbänder und kognitive Bänder gegliedert, sodass Bewegung und Konzentrationsphasen sinnvoll aufeinander abgestimmt sind. Durch Kooperationen mit Vereinen wird ein umfangreiches Bewegungslernen ermöglicht. Die Schule ist durchzogen von Bewegungslandschaften unterschiedlicher Formate mit vielfältigen Schwerpunkten: Krafträume für Pädagog*innen, motopädagogische und psychomotorische Rauminstallationen. Flexible Lernkonzepte wie „Moving the Classroom“ sind jederzeit umsetzbar. Wenn es keine feste Hofpause mehr gibt, können im Außenraum gezielt Aktivitäten zwischendurch angeboten werden.

Fach Gartenarbeit

Im Fach Gartenarbeit lernen die Schüler*innen, Gemüse und Obst anzubauen, zu ernten und weiterzuverarbeiten. Dabei erfolgt das Lernen handlungsorientiert und praxisnah an realen Phänomenen der Natur und Umwelt.

03 Baubeschreibung

Die Grundschule Bredstedt liegt im Zentrum von Bredstedt und verfügt über ein großzügiges Pausenhofgelände mit Grünflächen. Zur Schule gehören zwei Sporthallen und ein Lehrschwimmbecken, welches jedoch zurzeit wegen technischer Mängel geschlossen ist.

Das Schulgebäude der Grundschule Bredstedt besteht aus mehreren Bauteilen. Zwei zweigeschossige Langhäuser mit Klassenräumen sowie ein drei- geschossiges Gebäude für Verwaltung und Fachräume aus den 1960er wurden später durch eingeschossige Anbauten und eine verbindende Pausenhalle ergänzt.

Die Langhäuser sind im sogenannten Schustertyp gebaut, der ohne innenliegende Flure auskommt. Stattdessen gibt es Treppenhäuser, die auf jedem Geschoss jeweils zwei Klassenräume erschließen. Diese Bauweise ermöglicht eine doppelseitige Belichtung und Belüftung der Räume. Charakteristisch sind die großen, nach Süden ausgerichteten Fenster sowie Oberlichter auf der Nordseite, die über einen Hebelmechanismus bedient werden können und eine schnelle Querlüftung ermöglichen.

Der Bautyp der Langhäuser mit mehreren separaten Eingängen ermöglicht eine flexible Nutzung einzelner Gebäudeteile. So wird ein Treppenaufgang mit vier ehemaligen Klassenräumen derzeit von einer Kindertagesstätte genutzt.

Die Häuser waren ursprünglich mit Flachdach ausgeführt, auf welches später aufgrund von Undichtigkeiten ein Walmdach mit geringer Neigung aufgesetzt wurde. In diesem Zuge sind auch die Dach-Oberlichter im Bereich der Treppenhäuser überbaut worden.

Typisch für die damalige Zeit ist die lockere Bebauung mit großzügigen Freiflächen zwischen den Gebäuden. In Bredstedt wurden die Verbindungswege zwischen den Häusern durch überdachte und teilweise verglaste Außenverbindungen ergänzt.

Zum Gebäudebestand der Grundschule gehört eine Sporthallenanlage mit Schwimmlernbecken aus den 1980er Jahren. Dieser Gebäudekomplex, insbesondere die Schwimmhalle, weist einen hohen Sanierungsbedarf auf. Die Schwimmhalle ist derzeit aus technischen Gründen stillgelegt. Ein Gutachten über den Bauzustand wurde bereits erstellt. Aus diesem Grund wird dieser Gebäude- und Nutzungskomplex in dieser Schulanalyse nicht weiter berücksichtigt.

04 Flächenausstattung entsprechend der Größe und Nutzungsform der Schule

Derzeit sind die schulische Nutzung und die der Offenen Ganztagschule (OGS) räumlich voneinander getrennt, was zu einer ineffizienten Flächennutzung führt. Da beide Bereiche über eigene Räumlichkeiten verfügen, ist eine Erweiterung des Ganztagsangebots unter diesen Bedingungen nur begrenzt realisierbar.

Flächenmäßig ist das Schulgebäude jedoch ausreichend dimensioniert, um eine zweieinhalbzügige Grundschule im Ganztagsbetrieb zu beherbergen (siehe Kapitel „Abgleich mit Musterraumprogrammen“). Derzeit stehen nahezu jeder Klassengruppe zwei Klassenräume zur Verfügung. Die Flächenversorgung entspricht in etwa dem Planungsrahmen für Grundschulen in Frankfurt, der für eine ganztägig inklusive Grundschule ausgelegt ist und liegt im mittleren Bereich der Orientierungswerte aus den Leitlinien für leistungsfähige Schulbauten in Deutschland.

Die großzügige Flächenverfügbarkeit ist darauf zurückzuführen, dass bis in die 2000er-Jahre neben der Grundschule auch eine Hauptschule in dem Gebäude untergebracht war. Dieser weiterführende Schulzweig ist inzwischen in der Gemeinschaftsschule Bredstedt aufgegangen.

Die räumliche Trennung zwischen Schule und OGS erschwert eine flexible Nutzung beider Raumbereiche. Durch eine gemeinsame Raumnutzung und eine geteilte Raumverantwortung könnte hingegen eine engere Kooperation zwischen Schule und OGS gefördert werden. Um diese pädagogischen Zielsetzungen besser zu unterstützen und insbesondere mehr Raum für

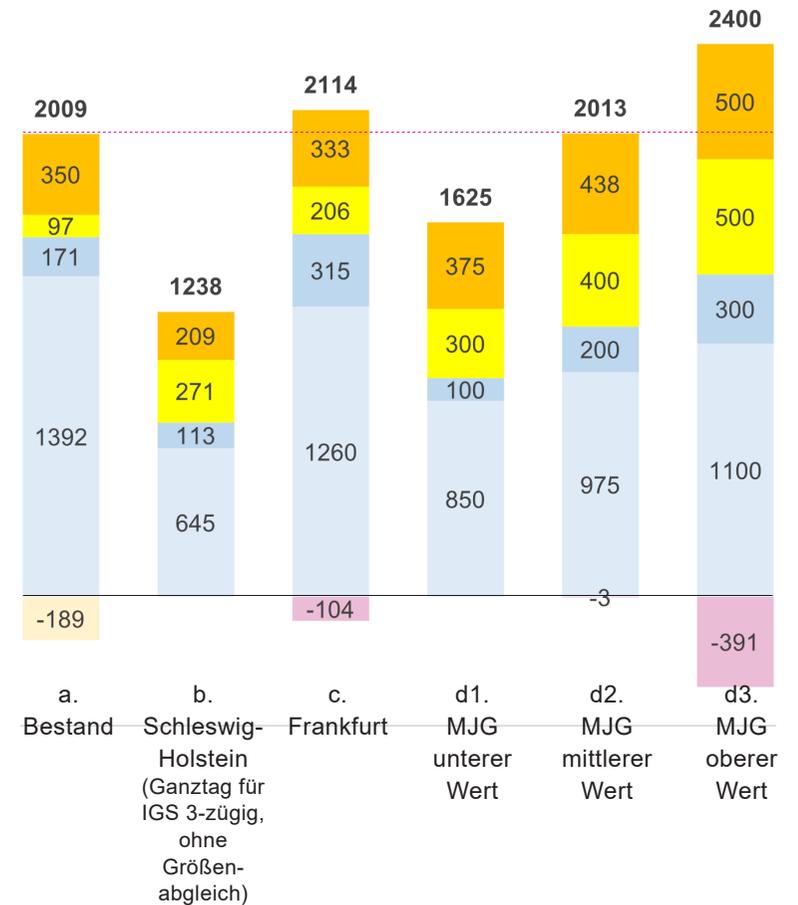
selbstorganisiertes Lernen sowie individuelle Arbeitsformen zu schaffen, wird eine Umstrukturierung des Bestands empfohlen.

Vergleich der Programmflächen im Bestand mit unterschiedlichen Schulbau-Leitlinien

- Vergleichswerte für eine 2,5-zügige Grundschule
- Vergleichswerte für SuS Kapazität von 250
- Flächenangaben in qm pro SuS

- a. Bestand
- b. Schulbauförderrichtlinie Schleswig-Holstein, 2005
- c. Planungsrahmen Grundschulen Stadt Frankfurt am Main, 2018
- d. Leitlinien für leistungsfähige Schulbauten in Deutschland, Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft (MJG), 2022, unterer / mittlerer / oberer Wert

- Allgemeine Lernbereiche
- Spezialisierte Lernbereiche
- Gemeinschaftsbereiche
- Team-, Personal-, Beratung
- Externe Nutzung
- Differenz zu Bestand



05 Potenziale und Herausforderungen für bauliche Veränderungen

Starre Bauweise: Die Schustertyp-Bauweise ist eine besonders starre Konstruktion mit vergleichsweise wenigen Möglichkeiten, sich von einer reinen Klassenraumstruktur zu lösen. Allenfalls die seitlich aneinanderlegenden Klassenräume könnte mit geringem Aufwand zu größeren Raumeinheiten verbunden und in differenzierte Lernumgebungen umgestaltet werden.

Lage Lehrküche: Die Schule verfügt aufgrund ihrer früheren Nutzung als weiterführende Schule über eine gut ausgestattete Lehrküche, die punktuell für Kochaktionen mit den Kindern genutzt wird. Eine intensivere Nutzung und bessere Integration der Küche in den Schulalltag sind jedoch aufgrund ihrer abgelegenen Lage erschwert. Zudem müssen die Kinder, um die Küche zu erreichen, durch die Verwaltungsebene im ersten Geschoss laufen, was als störend empfunden wird.

Rückzugsorte: Die Pausenhalle dient gleichzeitig als Raum für das Mittagessen. Ein kleiner Raum wurde kürzlich als Verteilerküche neu eingerichtet. Die Essenssituation in der Pausenhalle ist jedoch nicht nur aufgrund der akustischen Bedingungen ungünstig. Da die Halle auch für Proben und Aufführungen genutzt wird, kommt es regelmäßig zu Nutzungskonflikten. Zudem fehlt der Schule ein ruhiger Rückzugsort.

Fehlende Schmutzschleusen: Die Schule verfügt über weitläufige, begrünte Bewegungsflächen, die insbesondere für das schulische Bewegungskonzept von großer Bedeutung sind. Eine Herausforderung stellt jedoch die Eingangssituation zu diesen Freiflächen im Süden dar: Bei feuchtem Wetter wird durch anhaftenden Schmutz an den Schuhen erheblicher Schmutzeintrag verursacht.



Überdachte und teilweise verglaste Verbindungswege.



Die Farbeschichtung weisen altersgemäße Verwitterungsspuren auf.



Die Dächer müssten teilweise saniert werden.



Großer und grüner Bewegungsbereich auf der südlichen Seite der Schule. Der Bereich der Kita ist mit Doppelstabzaun abgetrennt.



Über dieses Fenster werden Spielgeräte ausgeliehen.



Die Dachentwässerung ist unvorteilhaft gelöst und weist deutliche Altersspuren auf.

Standortanalyse



Schulgarten und überdachte Verbindungswege zwischen den Bauteilen

Team Arbeitszimmer



Die Pausenhalle wird für das Mittagessen genutzt und dient auch als Selbstlernbereich.

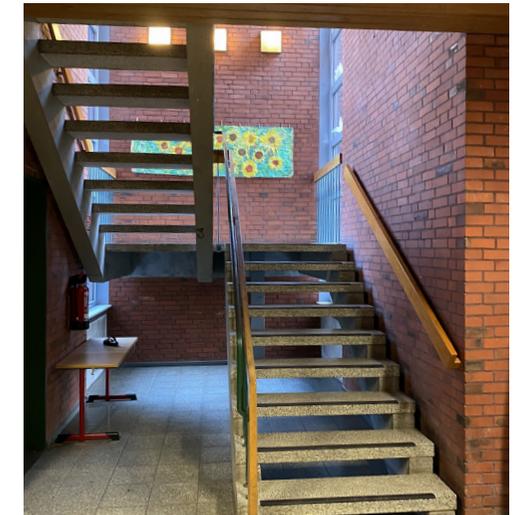
Es gibt Nutzungskonflikte, wenn Veranstaltungen stattfinden, oder Aufführungen geprobt wird. Die Raumakustik sollte optimiert werden

Team Besprechungsraum



Räumliche Zonierung in den Klassenzimmern

Bewegungsraum



Bauzeitliche Waschtischschränke

Kleine Bewegungsnische in einem Durchgangraum direkt neben einem Klassenzimmer.

Kleine Bewegungsnische in einem Durchgangraum direkt neben einem Klassenzimmer.

Standortanalyse



Musikraum

OGS Lese- und Spielraum



Die Lehrküche wird für Kochaktionen mit den Kindern genutzt, ist im 2.OG aber ungünstig gelegen.

Durchreiche zum ehemaligen Essbereich, jetzt Kreativbereich der OGS.

OGS Hausaufgabenraum

Weiterentwicklung des Raum- und Funktionsprogramms

01 Zielsetzungen

Aus der Bedarfsermittlung ergeben sich folgende grundsätzliche Zielsetzungen für die Anpassung der Raumgestaltung:

- **Individuelles Lernen ermöglichen**
Raumangebote schaffen, die differenziertes und individualisiertes Lernen für alle Kinder unterstützen
- **Rückzug und Bewegung verankern**
Rückzugs-, Bewegungs- und Erholungsbereiche in unmittelbarer Nähe zu den Lernbereichen einrichten, um konzentriertes Arbeiten und aktive Pausen zu ermöglichen.
- **Flexible Ganztagsräume bereitstellen**
Flexibel nutzbare Räume gestalten, die Kindern und dem pädagogischen Team ganztägig offenstehen und sich schnell an wechselnde Bedürfnisse anpassen lassen.

Diese Anforderungen und Zielsetzungen lassen sich mit der derzeitigen Struktur des Schustertyps jedoch nicht vollumfänglich realisieren.

Da die Schule im Vergleich zu den Raumprogrammrichtwerten der Schulbauförderrichtlinie über ausreichend Flächen verfügt, werden zwei Zielmaßnahmen empfohlen:

02 Maßnahmen

1. Umgestaltung der bestehenden Raumstruktur zu Selbstlernateliers mit hoher Aufenthaltsqualität

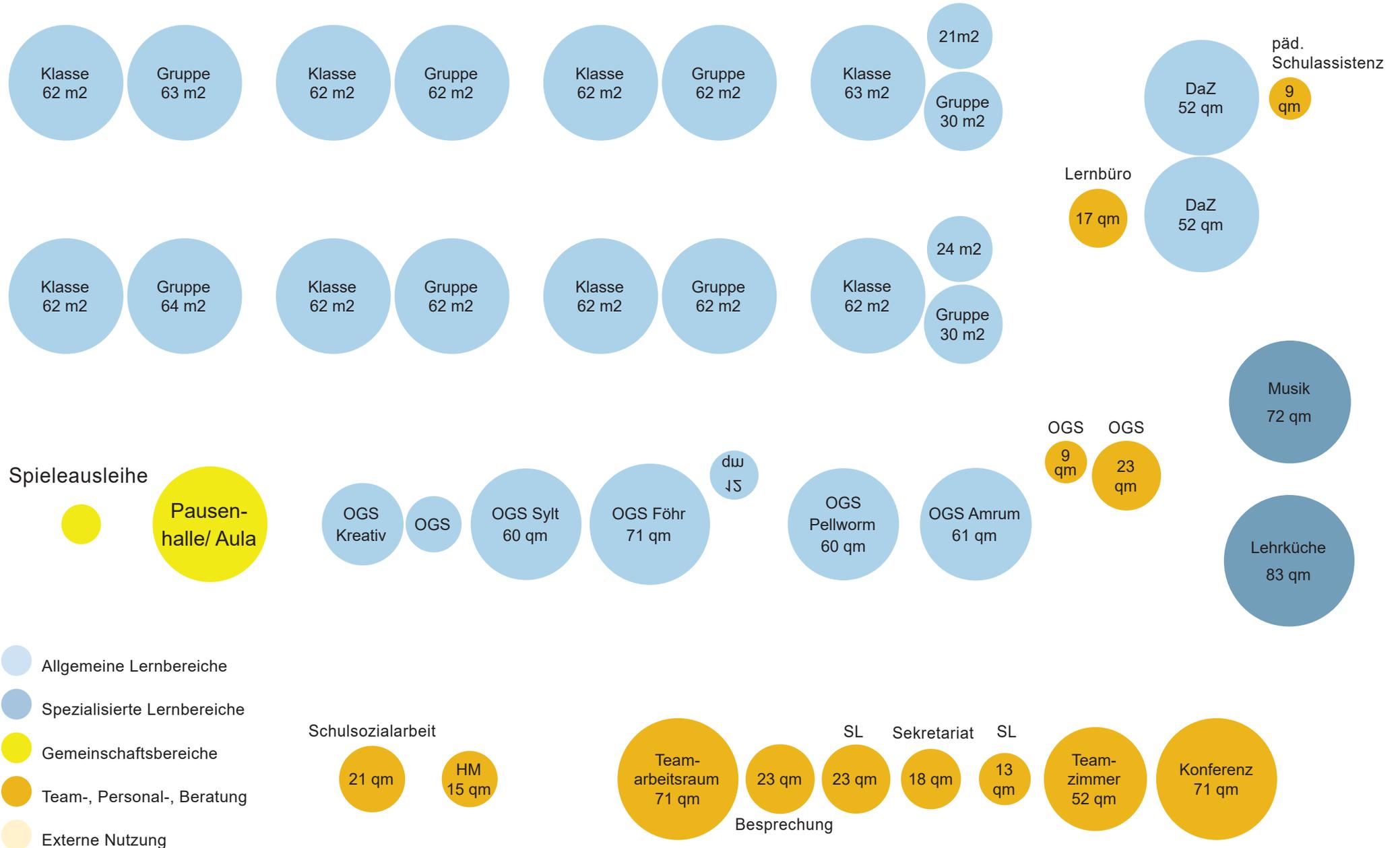
Die nebeneinander liegenden Klassenräume, die bereits heute als Raumerweiterung der Klassen genutzt werden, sollen zusammengeführt und in Selbstlernateliers mit Differenzierungs- und Rückzugsbereichen umgewandelt werden

2. Umgestaltung der aktuellen OGS-Räume zu gemeinschaftlich nutzbaren Flächen

Wenn die Cluster als ganztägige Heimatbereiche für die Kinder gestaltet werden, ergeben sich folgende Vorteile:

- Die bisherige Trennung zwischen schulischer Nutzung und OGS kann aufgehoben werden.
- Durch die Umnutzung der OGS-Räume können dringend benötigte Gemeinschaftsflächen entstehen
- Es entstehen keine räumlichen Grenzen mehr, die einer Ausweitung des Ganztagsangebots auf eine größere Schüler*innenzahl im Wege stehen.
- Anstelle getrennter Raumumgebungen entstehen gemeinsam genutzte Räume mit geteilter Verantwortung – für eine integrierte, ganzheitliche Lern- und Lebenswelt.

Bestand



Raum- und Funktionsprogramm

Kommunikative Ideen-Mitte

Die nebeneinander liegenden Klassen- und Gruppenräume, die bereits heute als Erweiterung der Klassen genutzt werden, sollten zusammengeführt und in Selbstlernateliers mit Differenzierungs- und Rückzugsbereichen umgewandelt werden.

Gemeinsam mit den jeweils gegenüberliegenden Klassenräumen an den Treppenhäusern – die als „Heimat“ der Lerngruppen dienen – entstehen vielseitige 2er-Cluster. Die Ankerräume dienen als Rückzugsort der Klassengemeinschaft und sollten folgende Funktionen beinhalten:

- Garderoben für die Kinder
- Lagermöglichkeiten für Arbeitsmaterialien
- Leseecken

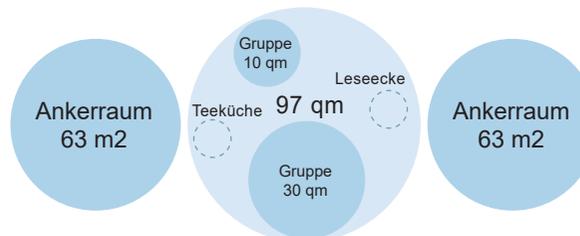
Die Selbstlernbereiche sollen darüber hinaus ein breites Spektrum an Themenumgebungen abbilden, sodass Sammlungsmaterialien und Werkzeuge schnell und flexibel verfügbar sind.

Konkret sind folgende Ausstattungsmerkmale vorgesehen:

- Aufbewahrungsmöglichkeiten für Materialien der Schüler*innen und des pädagogischen Teams
- Sammlungs- und Arbeitsmaterialien für unterschiedliche Themenbereiche
- Teeküche mit Zugang zu warmem Wasser sowie Stauraum für Tee, Tassen und Zubehör
- Arbeitsnischen für konzentriertes individuelles oder kooperatives Arbeiten
- Ein kleiner Differenzierungsraum, z. B. als Snoezelen-Ecke nutzbar

- Ein größerer Differenzierungsraum als Rückzugsbereich für Kleingruppen

Der jeweils größere Differenzierungsraum eines 2er Clusters kann auch als zusätzlicher Ankerraum genutzt werden, um flexibel auf Schwankungen in der Schüler*innenzahl oder auf eine variierende Anzahl von Lerngruppen reagieren zu können.

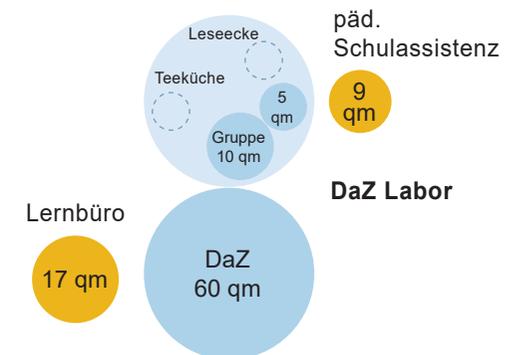


Kommunikative Ideen-Mitte

DaZ-Labor

Umgestaltung des bestehenden DaZ-Bereiches in eine kleine Lernlandschaft mit Differenzierungs- und Rückzugsmöglichkeiten. Dazu zählen:

- DaZ-Lernort
- DaZ- Aufenthaltsbereich
- Kleiner Differenzierungsraum (Aquarium)
- Materialsammlung für Spracherwerb
- Lesecke
- Teeküche



Gemütlicher Hafen

Um dringend benötigte Gemeinschaftsflächen im Bestand zu schaffen, wird empfohlen, zwei derzeitige OGS-Räume in einen kombinierten Lounge-, Selbstlern- und Essbereich umzuwandeln und diesen zur Pausenhalle hin zu öffnen. So kann an zentraler Stelle ein Rückzugs- und Begegnungsort entstehen, der der gesamten Schulgemeinschaft ganztägig zur Verfügung steht. Der Raum kann als Ankommensort für einen flexiblen Start in den Tag dienen, und am Nachmittag haben Eltern hier die Möglichkeit, ihre Kinder in angenehmer Atmosphäre abzuholen.

Gleichzeitig kann in diesem Bereich das gemeinsame Mittagessen stattfinden. Im Verbund mit der nutzbaren Fläche der Pausenhalle entsteht eine großzügige Raumumgebung, die ausreichend Platz bietet, um das Mittagessen für die gesamte Schulgemeinschaft zu ermöglichen – ohne dass dabei die Aufenthaltsqualität

leidet. Vielmehr können weiterhin gemütliche Rückzugsbereiche geschaffen werden, die den Raum vielseitig nutzbar machen.

- Berechnung: 250 Kinder / 3 Schichten × 1,8 m² (laut DGE-Empfehlung pro Essplatz²) = 150 m²
- Verfügbare Fläche: ca. 230 m², davon ca. 90 m² innerhalb der 235 m² großen Pausenhalle

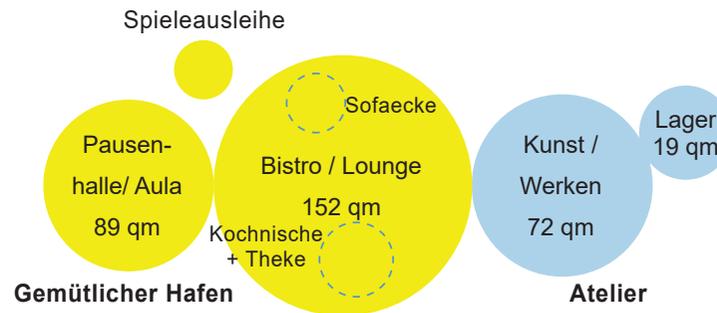
Der Raumumgebung soll eine einladende Atmosphäre schaffen. Die Fläche sollte durch Möblierung und Ausstattung in unterschiedliche Zonen unterteilt werden, sodass ein vielfältiges Raumangebot für schulische und außerschulische Nutzungen entsteht:

- Kochnische mit Küchenzeile (für kleinere Kochaktionen sowie nutzbar als Kaffeetheke oder Kuchenstand bei Schulfesten)
- Ruhezone mit weichen Loungemöbeln
- Gruppentische, die auch als Arbeitsplätze genutzt werden können
- Schnellleserbereich

Der Raumbereich benötigt eine gute Raumakustik. Entsprechend den Richtwerten des Planungsleitfadens „Akustik im Schulbau“ wird für den Bereich „Hafen“ (ohne Pausenhalle) eine Nachhallzeit von 0,4 Sekunden empfohlen.³

² Planungsrahmen Weiterführende Schulen, Frankfurt am Main, 2019, S. 36

³ Akustik m Schulbau, Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft, 2024, S. 53



Atelier

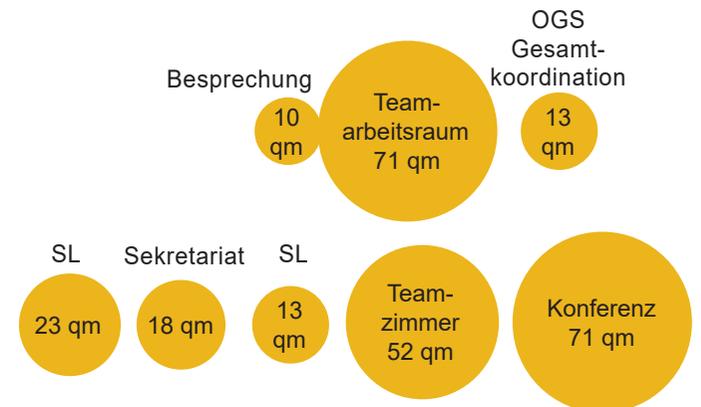
Angrenzend an den „Hafen“ wird empfohlen, ein Atelier für Kunst und Werken einzurichten, da ein entsprechender Raum derzeit in der Schule fehlt. Zusätzlich wird ein direkter Zugang ins Freie mit einer Werkterrasse empfohlen, sodass stark schmutzende Arbeiten problemlos nach draußen verlagert werden können. Eine wirksame, aber nicht verdunkelnde Verschattung für Atelier und Terrasse ist dabei von besonderer Bedeutung.

Gemeinsamer Team- und Verwaltungsbereich

Derzeit befinden sich die Teamräume der Schule im Obergeschoss, während das OGS-Team Büroräume im

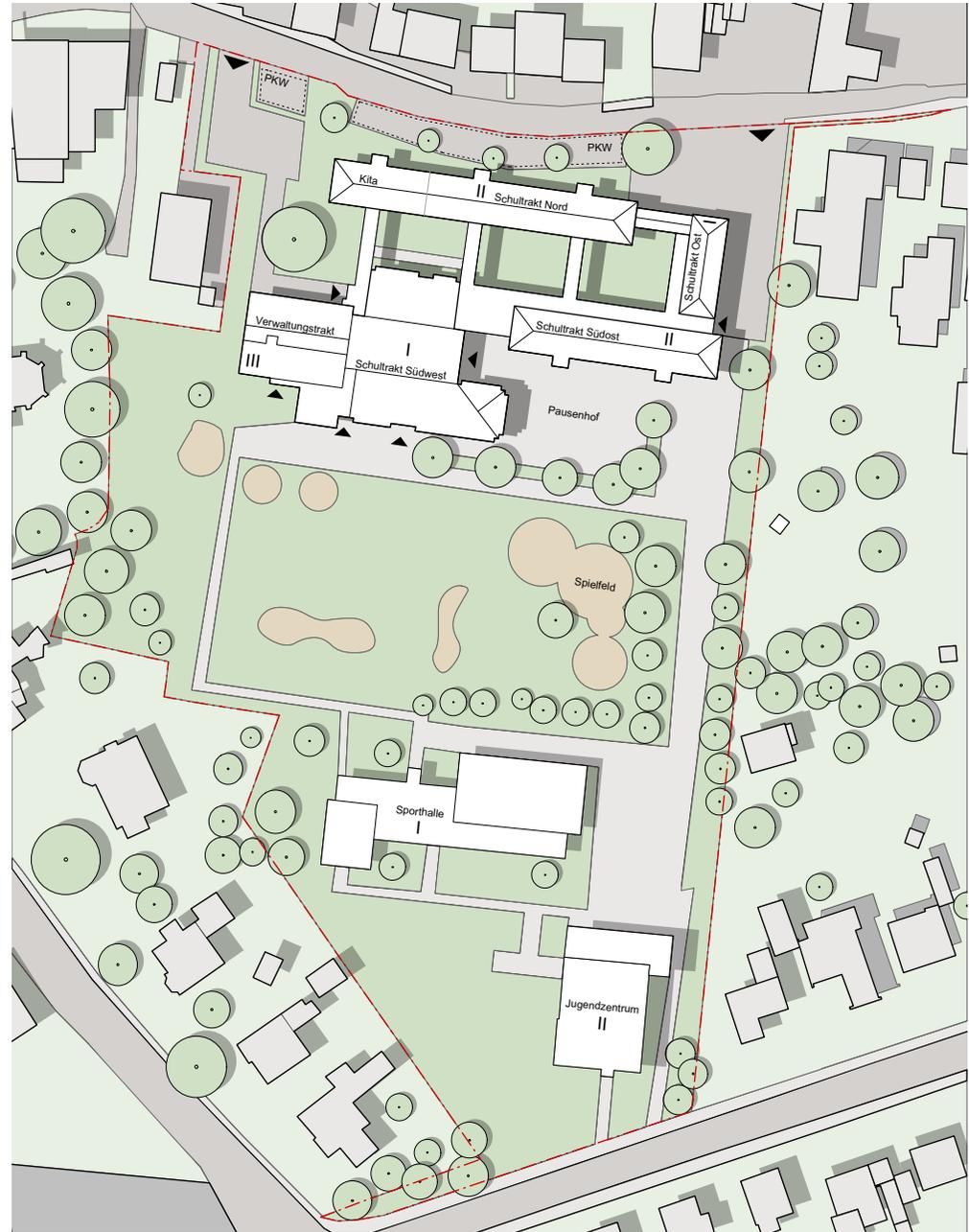
Erdgeschoss des Verwaltungsgebäudes nutzt. Beide Teams wünschen sich, ihre Team- und Verwaltungsbereiche künftig im Obergeschoss zusammenzuführen. Der vorhandene Platz ist dafür ausreichend.

Als bauliche Optimierung wird empfohlen, einen bestehenden Besprechungsraum in einen kleineren Besprechungsraum und ein zusätzliches Einzelbüro mit zwei Arbeitsplätzen zu unterteilen, sodass ein geschützter Arbeitsbereich für die OGS-Gesamtleitung entstehen kann. Wie bisher soll es weiterhin einen ruhigen Arbeitsraum für das gesamte Team geben, der auch Lagerflächen für Lehr- und Arbeitsmaterialien bietet. Ein weiterer Raum soll – ausgestattet mit einer Teeküche – als Lounge, Rückzugs- und Kommunikationsbereich genutzt werden können. Aufgrund technischer Mängel in der Wasserinstallation besteht in diesem Bereich Sanierungsbedarf bei der Wasserversorgung.



Konzeptstudie

Lageplan

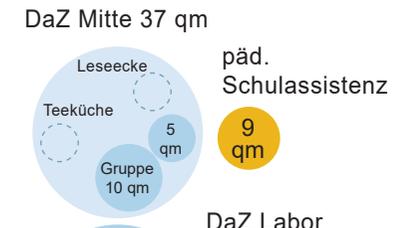
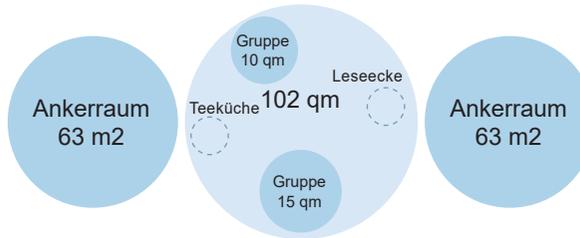
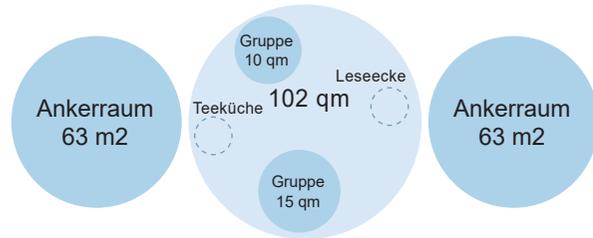


- Bestandsgebäude
- Grundstücksgrenze
- Baumbestand
- Grünfläche



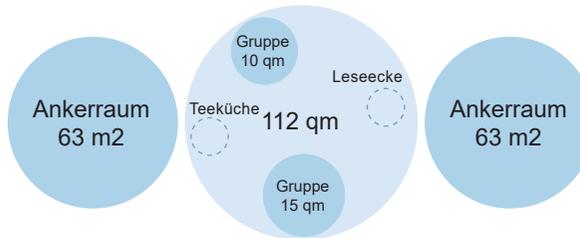
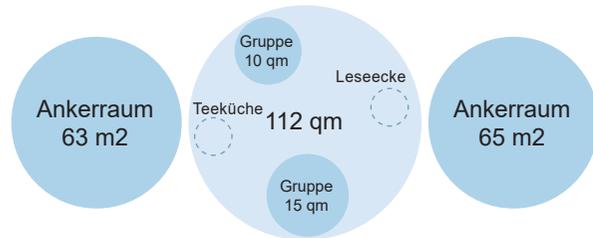
Baupiloten

Ganztagslandschaften



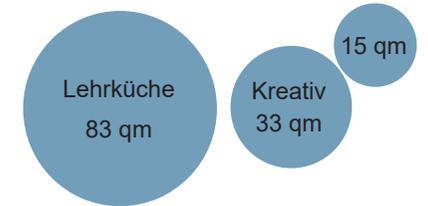
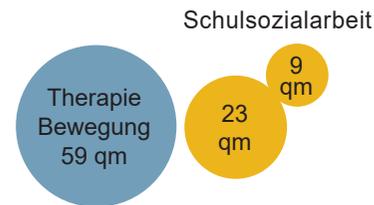
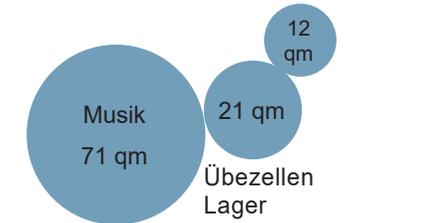
Kommunikative Ideen-Mitte

Kommunikative Ideen-Mitte

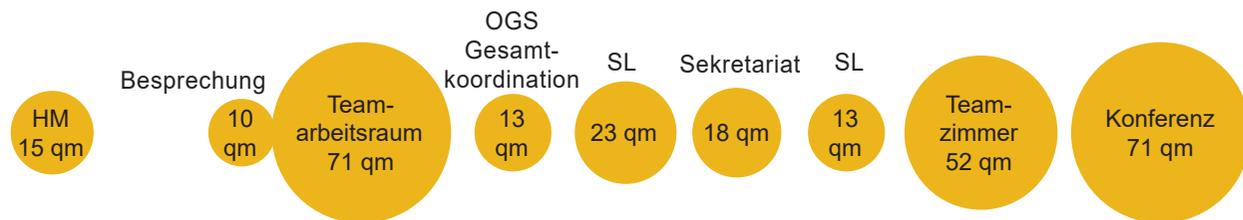


Kommunikative Ideen-Mitte

Kommunikative Ideen-Mitte

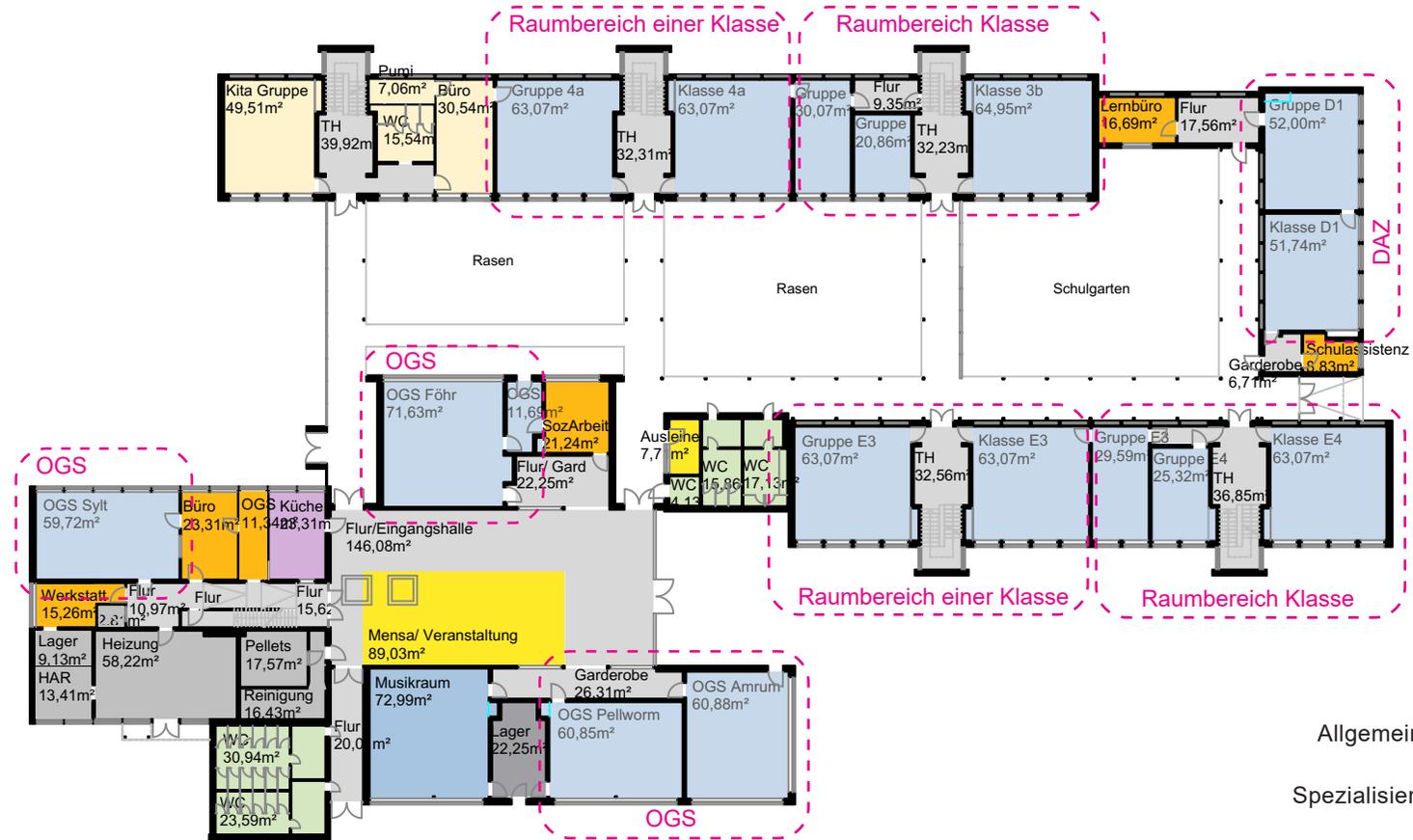


- Allgemeine Lernbereiche
- Spezialisierte Lernbereiche
- Gemeinschaftsbereiche
- Team-, Personal-, Beratung
- Externe Nutzung

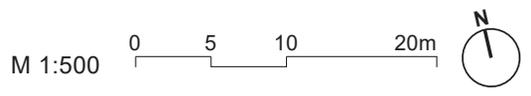


Baupiloten

Bestand Erdgeschoss

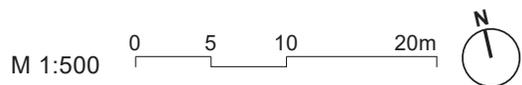
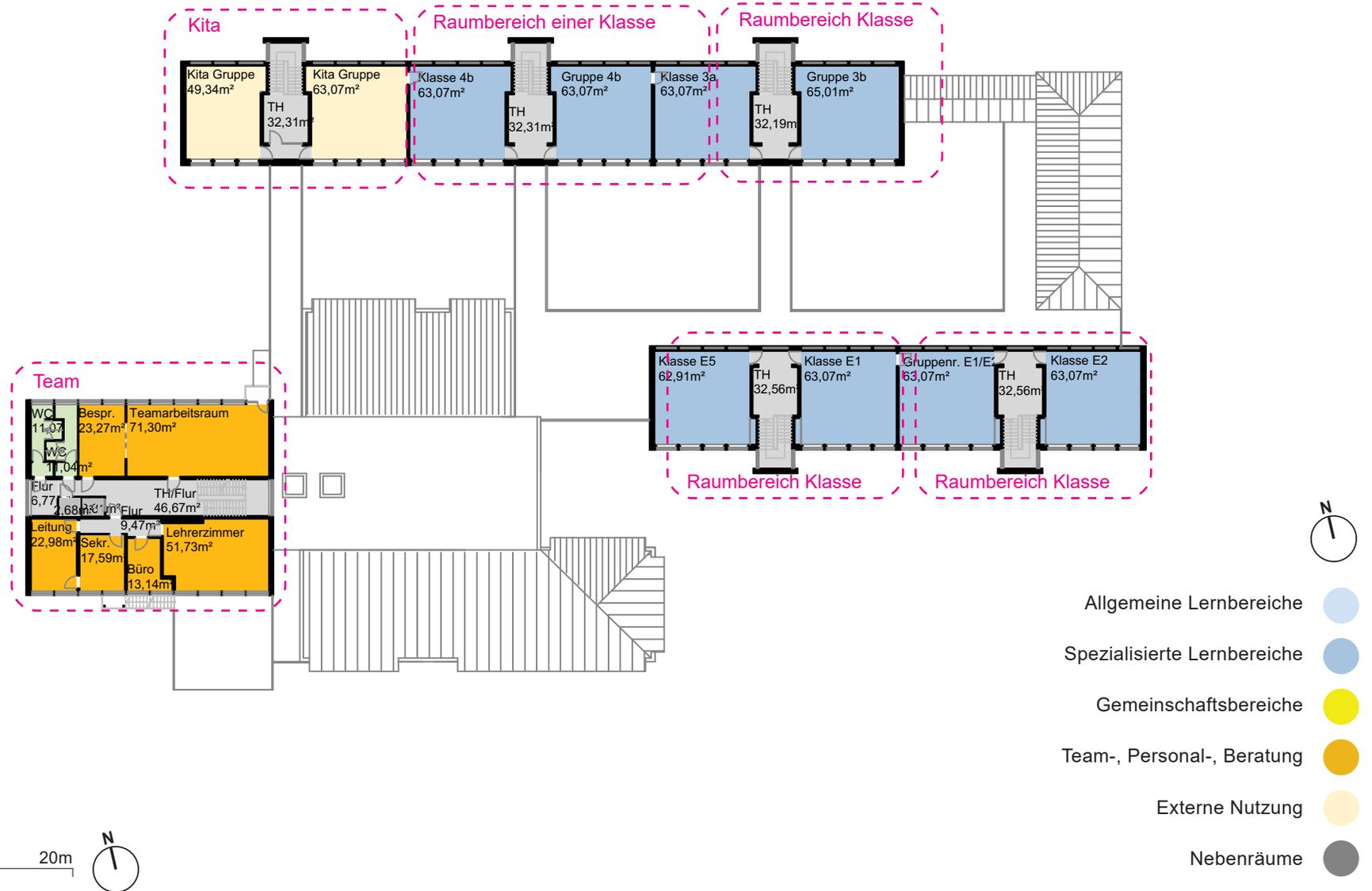


- Allgemeine Lernbereiche ●
- Spezialisierte Lernbereiche ●
- Gemeinschaftsbereiche ●
- Team-, Personal-, Beratung ●
- Externe Nutzung ●
- Nebenräume ●



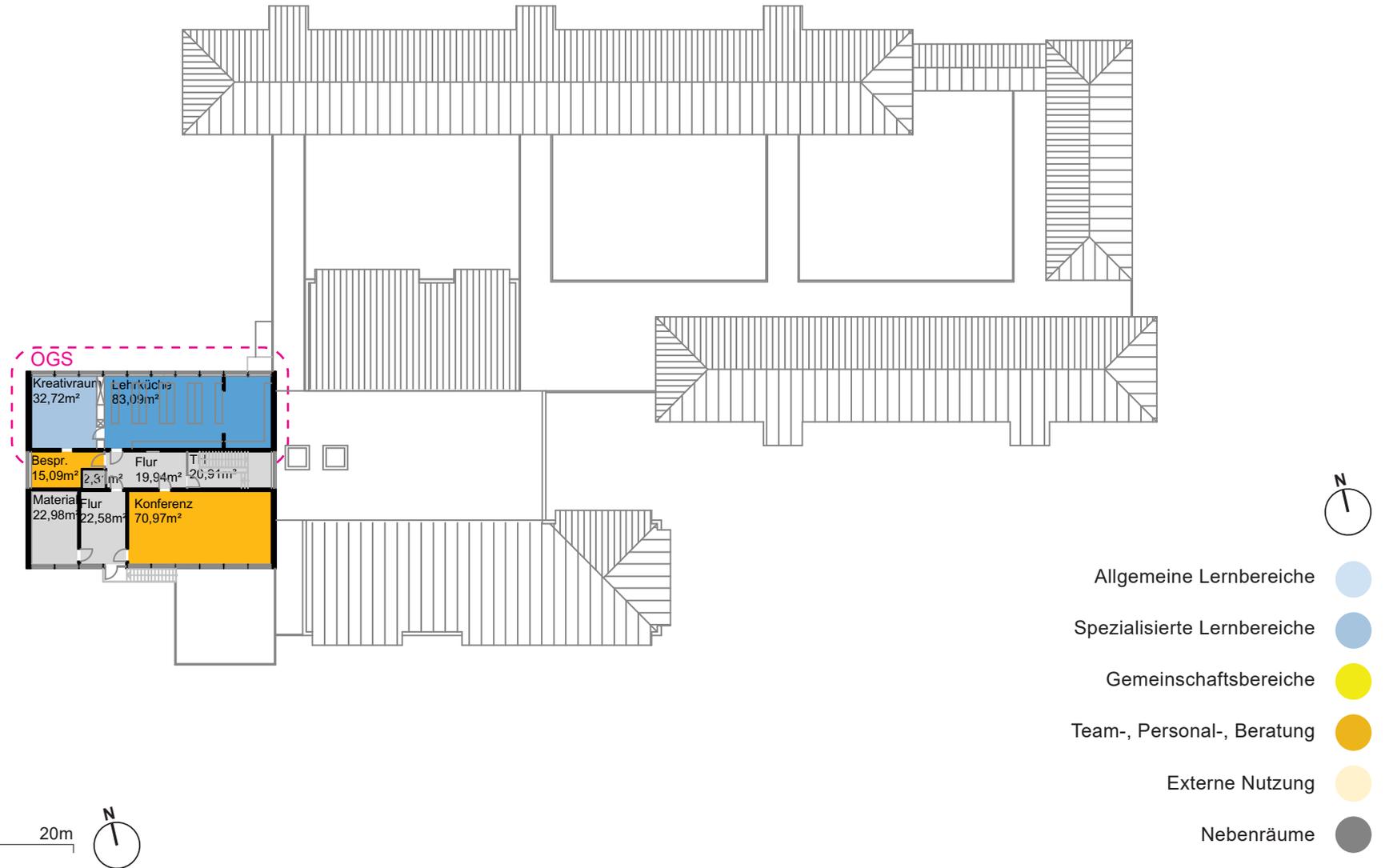
Bestand

1. Obergeschoss



Bestand

2.Obergeschoss

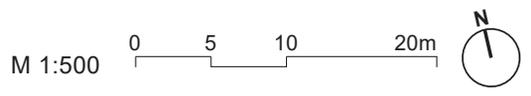
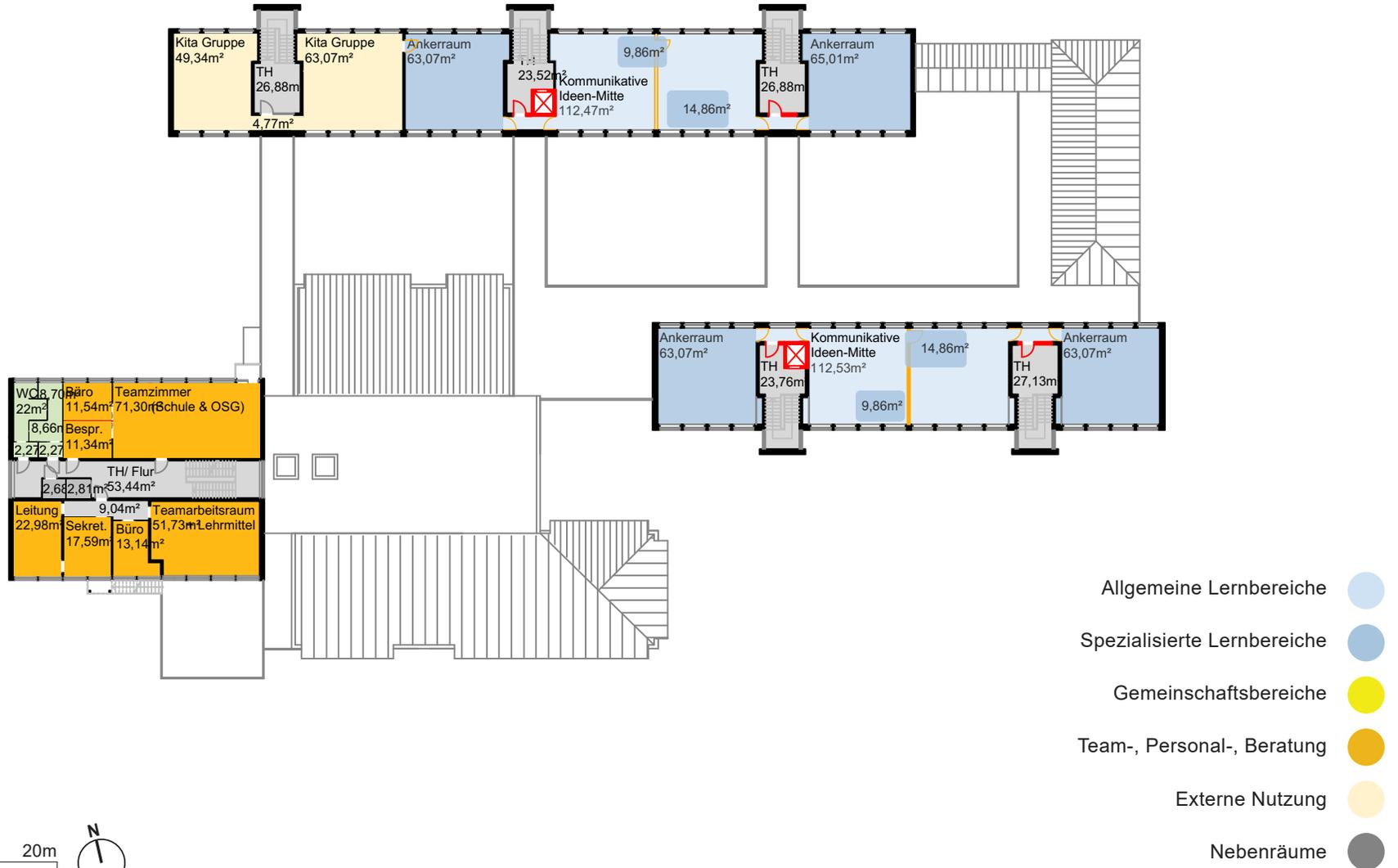


M 1:500

Konzept Erdgeschoss

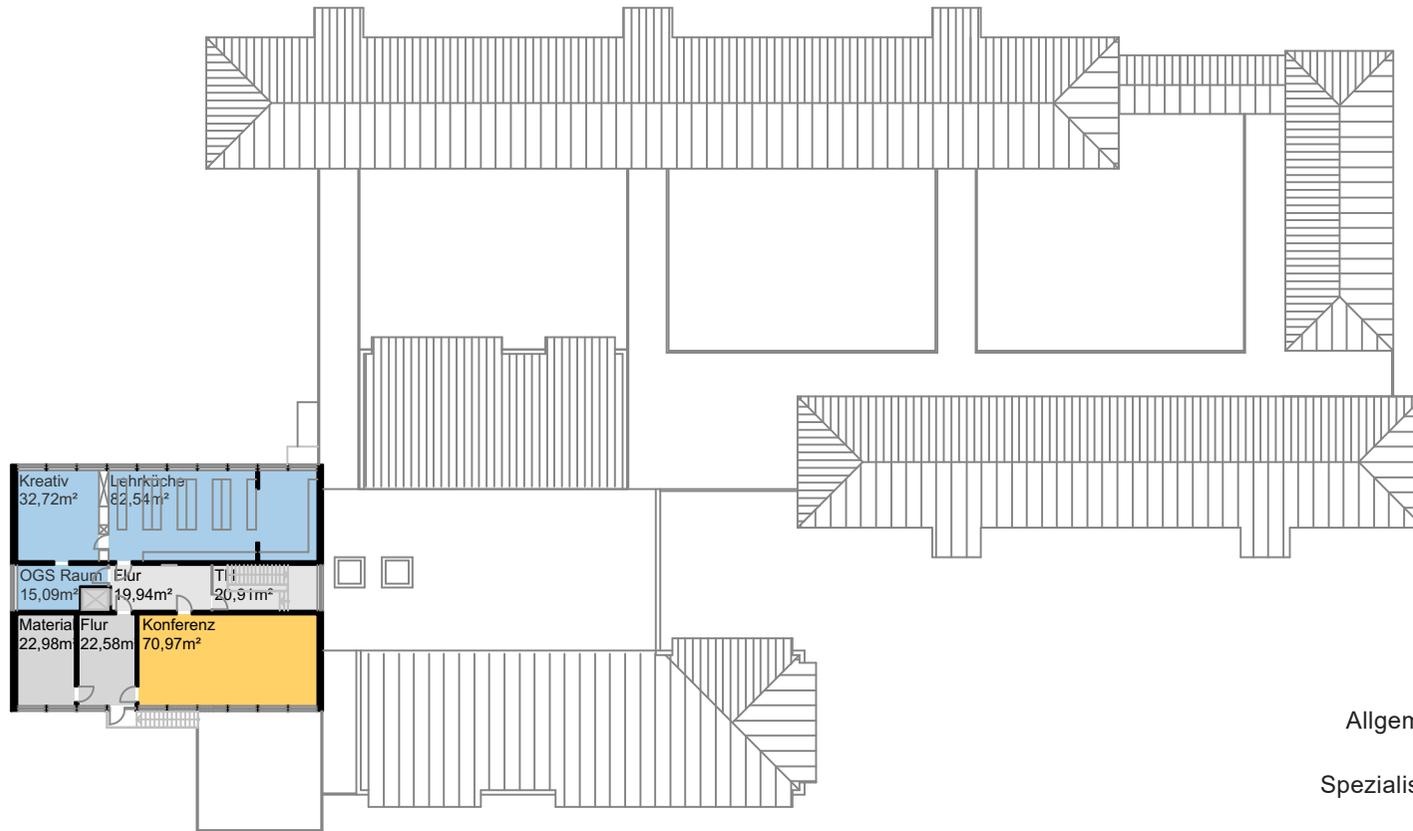


Konzept 1.Obergeschoss

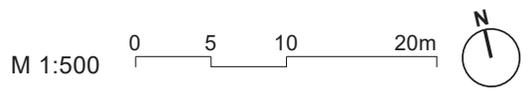


Konzept

2. Obergeschoss



- Allgemeine Lernbereiche 
- Spezialisierte Lernbereiche 
- Gemeinschaftsbereiche 
- Team-, Personal-, Beratung 
- Externe Nutzung 
- Nebenräume 

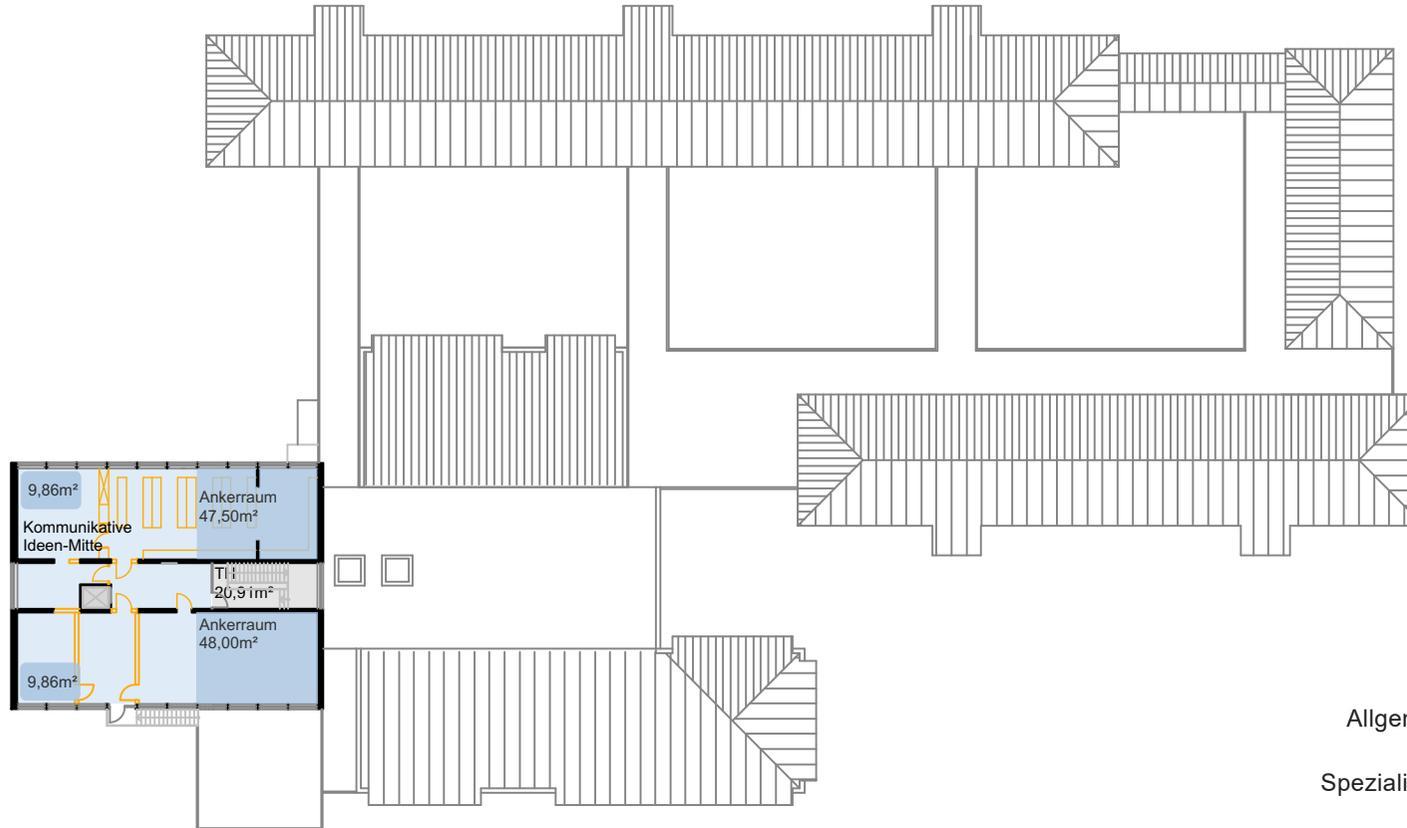


Konzept 2.Obergeschoss_Variante

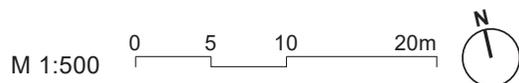
Im zweiten Obergeschoss gibt es Raumressourcen, die bislang nur wenig genutzt werden. Die folgende Darstellung eines möglichen Umbaus zu einem weiteren Lerncluster dient ausschließlich der Veranschaulichung, wie dieser Bereich im Falle einer steigenden Schüler*innenzahl genutzt werden könnte.

Die derzeitige Raumnutzung mit der vorhandenen Lehrküche aus der Zeit, als die Schule noch eine Hauptschule beherbergte, soll so lange wie möglich erhalten bleiben, da sie eine wichtige Rolle für Kochaktionen mit den Kindern spielt.

Eine Anordnung eines Lernclusters in diesem Bereich hätte zudem den Nachteil, dass diese Schüler*innengruppe stark von den übrigen Kindern abgekoppelt wäre.



- Allgemeine Lernbereiche ●
- Spezialisierte Lernbereiche ●
- Gemeinschaftsbereiche ●
- Team-, Personal-, Beratung ●
- Externe Nutzung ●
- Nebenräume ●



Maßnahmenplan

01 Sanierungsbedarf

Einige Gebäudeteile weisen dringenden Sanierungsbedarf auf. Besonders zu nennen sind:

- **Sonnenschutz:** Der außenliegende Sonnenschutz ist teilweise nicht vorhanden oder nicht funktionsfähig.
- **Raumakustik:** Die Akustik in der Pausenhalle sowie in mehreren Klassenräumen muss optimiert werden, um die Lern- und Aufenthaltsqualität zu verbessern. Zudem müssen die alten Abhängedecken erneuert werden, da sich das auf den Holzlamellen aufliegende Vliesmaterial aufgelöst hat und durchrieselt. Auch die Aufenthaltsqualität der überdachten Außenverbindungswege könnte durch akustische Maßnahmen an den Decken verbessert werden.
- **Natürliche Lüftung:** Während die großen Fenster an den Südfassaden der Klassentrakte bereits erneuert wurden, befinden sich an den Nordfassaden (vermutlich) bauzeitliche Oberlichter mit Holzrahmen, die witterungsbedingte Schäden aufweisen. Die Oberlichter sind größtenteils noch mit den originalen Kippbeschlägen und einem verdeckt in der Wand verlaufenden Gestänge ausgestattet. Da diese Oberlichter für eine effektive Querlüftung der Räume wichtig sind, müssen die Fensterflügel und Handantriebe instandgesetzt und gegebenenfalls mit verbesserten Wärmedämmeigenschaften ertüchtigt werden. Zwar wurde berichtet, dass beim Öffnen der Oberlichter im nördlichen Trakt Lärmeinträge von der angrenzenden Gartenstraße entstehen, jedoch ist diese Straße keine stark befahrene Verkehrsachse.
- **Fassade:** Einige Außentüren sind überholungsbedürftig, insbesondere im Hinblick auf die Verbesserung der Wärmedämmung und Dichtigkeit. Zudem weist die Fassade, insbesondere im Sockelbereich, deutliche Witterungsschäden auf.
- **Flachdächer:** Die Flachdächer der überdachten Außenbereiche sind teilweise undicht. Eine Sanierung der Betonoberflächen ist erforderlich.
- **Waschtischschränke:** Einige Klassenräume verfügen noch über die originalen Waschtischschränke, die ein Waschbecken sowie Lagerfläche umfassen. Die ursprünglich wohl als „Kreidewaschbecken“ für Lehrkräfte gedachten Waschbecken sind für den heutigen Gebrauch – insbesondere durch Kinder – zu klein und durch ihre Einbausituation hinter einer Schranktür unpraktisch. Teilweise wurden Wasserschäden durch auslaufendes Wasser festgestellt. Problematisch ist außerdem, dass die Lautsprecheranlage an der Rückwand der Schränke angebracht ist, was – so wird berichtet – die Hörbarkeit von Alarmierungen beeinträchtigt.
- **Wasserleitungen:** Es wurde berichtet, dass das Wasser im Verwaltungsgebäude aufgrund der veralteten Rohrleitungen keine Trinkwasserqualität hat. Hier besteht ebenfalls Sanierungsbedarf.
- **Weitere Sanierungsmaßnahmen:** Eine detaillierte Auflistung der erforderlichen Maßnahmen ist in der separaten Liste „Sanierungsbedarfe“ enthalten.

Im Zuge weiterer Planungsschritte zu überdenken:

Barrierefreiheit: Die Obergeschosse der Klassenraumtrakte sind nicht barrierefrei zugänglich. Eine Verbesserung der Erschließung ist zu prüfen.

Heizanlage: Die derzeitige Heizungsanlage nutzt eine Kombination aus Holzpellets und Gas. Mittelfristig sollte für den Gasanteil eine CO²-freie Alternative gefunden werden

Elektroversorgung: Im Zuge der Einführung von Smartboard-Technologie wurden in den Klassenräumen unvorteilhafte und wenig langlebige Kunststoff-Kabelkanäle verlegt – teils über andere Einbauten hinweg. Bei zukünftigen Umbauten sollten ästhetisch und praktisch bessere Lösungen gefunden werden, die eine einfachere Anpassung an zukünftige Veränderungen ermöglichen.

Steckbrief

- Heizungsanlagen: Pellets und Gas, dient Schulgebäude, Sporthalle und Jugendzentrum
- Lüftung Schulgebäude: natürliche Lüftung über Fenster
- Lüftung kleine Sporthalle: natürliche Lüftung über Fenster
- Lüftung große Sporthalle: Mechanisch, Abluft an der südlichen Giebelwand
- Sporthalle: Baujahr 1980, intensiv genutzt von Schule, Kita und Sportverein. Lüftung über Kippfenster
- Barrierefreiheit: Südlicher Trakt durch Aufzug erschlossen
- Außenliegender Sonnenschutz nur auf der südlichen Fassade des Verwaltungstraktes

Maßnahmen zur Ertüchtigung der Bauwerke

Bauteil	Ort/ Etage	Raum	Bauteil / Typ	Material / Bauart	Anmerkungen
Brandschutzmaßnahmen (*Eine vollständige Auflistung der erforderlichen Brandschutzmaßnahmen siehe Brandschutznachweis)					
Verwaltungstrakt	1.OG	Teamzimmer	Fluchttreppe / Fluchtfenster	Leiter / Außentreppe	Baulichen Fluchtweg sicherstellen gemäß Brandschutzkonzept
Verwaltungstrakt	EG/OG	Treppenhäuser	Deckenverkleidung	Holz	Brennbare Deckenbekleidungen in Fluren und Treppenhäuser entfernen
Schultrakt Nord und Süd	EG/OG	Treppenhäuser	Wand- und Deckenverkleidung	Holz	Brennbare Decken und Wandbekleidungen in Fluren und Treppenhäuser zu entfernen
Akustikmaßnahmen					
Schultrakt Südwest	EG	Pausenhalle	Decke/Wände		Die Raumakustik ist unzureichend. Es sind Maßnahmen zur Verbesserung erforderlich, beispielsweise der Einbau einer hochabsorbierenden Akustikdecke und ggf. Akustikelemente an der Wand.
Verwaltungstrakt	OG	Versch. Verwaltungsräume	Decken	Holzlamellen / Rasterdecke / Putz	
Verwaltungstrakt	2.OG	Besprechung	Decken	Holzlamellen	
Alle Schultrakte	EG	Klassenräume	Decken	Holzlamellen / Rasterdecke / Putz	
Alle Schultrakte	OG	Klassenräume	Decken	Holzlamellen / Rasterdecke / Putz	
Energetische Maßnahmen					
Alle Schultrakte	EG	Klassenräume	Oberlichtfenster	Holzfenster	Kippbeschläge instand setzen und deren Bedienung sicherstellen. Fensterrahmen teilweise auf der Bewitterungsseite beschädigt.
Alle Schultrakte	OG	Klassenräume	Oberlichtfenster	Holzfenster	
TGA-Maßnahmen					
Alle Schultrakte	EG/OG	Klassenräume	Leuchten	Röhrenleuchten	Teilweise Röhrenleuchten. Diese müssen mittelfristig auf LED umgestellt werden
Maßnahmen Barrierefreiheit					
Schultrakt Nord	EG	Eingang	Trittstufe	Gitterrost Trittstufe	Eingangsschwelle nicht barrierefrei. Rampe anbringen
Statische Untersuchung					
Schulhof	EG	Überdachte Gänge	Dach/Wand	Beton	Dach undicht. Betonsanierung erforderlich
Sonstige Maßnahmen					
Schultrakt Nord	EG	Gebäudehülle	Eingangstüren	Holz	Witterungsschäden im Sockelbereich und Außenseite, sanieren oder erneuern

02 Priorisierung der ersten drei Maßnahmen nach Konzeptstudie

Maßnahme 1 Ganztagslernlandschaften schaffen

Wir empfehlen, mit dem Umbau der Klassenräume in die neuen Lernlandschaften als Kommunikative Gemeinsame Mitte im Erdgeschoss des Südtrakt zu beginnen.

- Der Umbau kann als Pilotprojekt für die Umgestaltung weiterer Lernlandschaften dienen. Erkenntnisgewinn zu den konkreten Bedarfen, die sich aus dem Arbeiten in einer Lernlandschaft und der Ganztagsnutzung ergeben.
- Die beiden dort derzeit untergebrachten Klasse mit Gruppenraum können während der Bauphase vorübergehend in die OGS Pellworm und Amrum im Erdgeschoss ausweichen.

Geschätzte Dauer: 3 Monate

Maßnahme 2 Bistro-Loungebereich einrichten

Als zweite Maßnahme empfehlen wir die Einrichtung eines Bistro-Loungebereich.

- Dazu zählen der Umbau der Lounge / Restaurantbereich mit Außenterrasse und die Optimierung der Pausenhalle
- Die Neugestaltung der Werkstatt mit Lagermöglichkeit und Öffnung zum Hof für eine Werkterrasse
- Verlegung Bewegungsraum
- Verlegung des Musikbereichs mit Übezelle

Geschätzte Dauer: 5 Monate

Maßnahme 3 Gemeinsamen Verwaltungsbereich schaffen

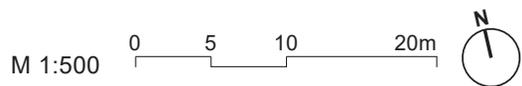
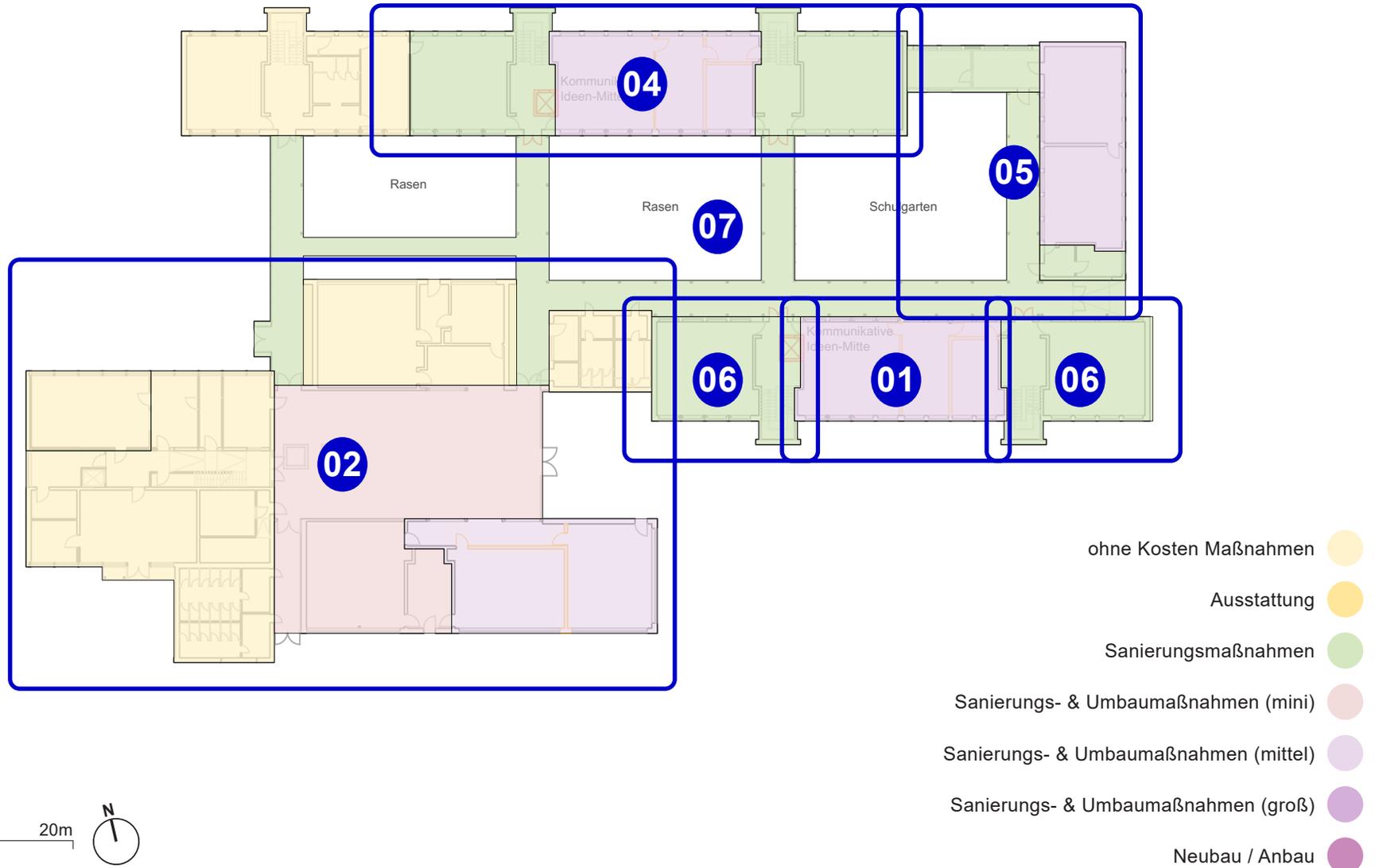
Als nächste Maßnahme empfehlen wir den Umbau des Verwaltungsbereichs

- Zuerst müssen die Wasserleitungen saniert werden, da das Wasser aktuell keine Trinkwasserqualität hat.
- Das Teamzimmer wird mit dem Arbeitsbereich mit Lehrmitteln getauscht.
- Teeküche im neuen Teamzimmer
- Im Ausbildung eines kleinen Besprechungsraumes
- Sanierung des Sonnenschutzes
- Ggf. verbunden mit notwendigen Brandschutzmaßnahmen wie die Ertüchtigung des zweiten baulichen Rettungsweges über die Außentreppe

Geschätzte Dauer: 5 Monate

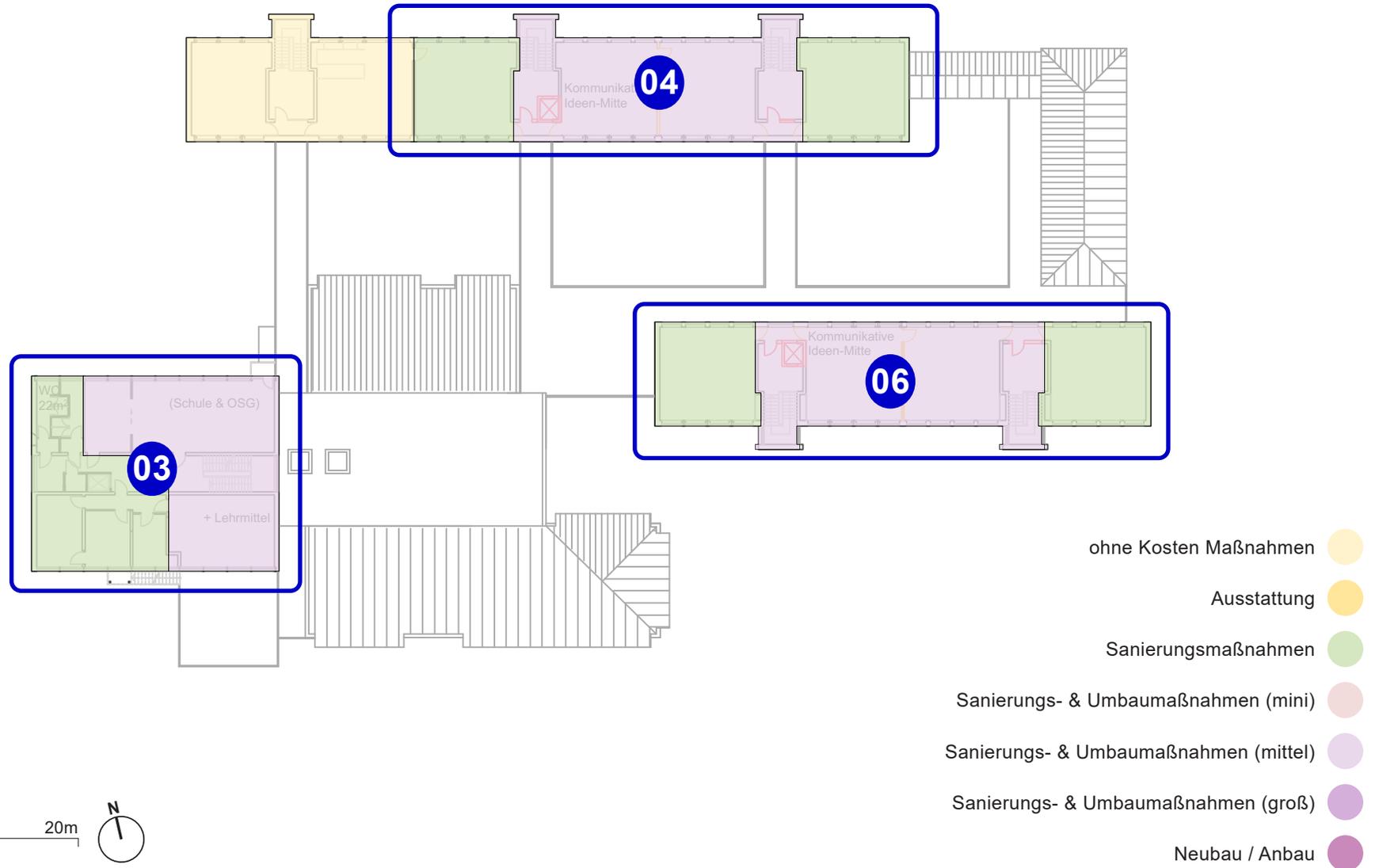
Bauteil	Ort/ Etage	Maßnahmen	BGF (qm)
Schultrakt Südost		Maßnahme 1 Ganztagslernlandschaften	147
	EG	<i>Umbau mittel</i> <i>Umwandlung Klassenräume in eine Lernlandschaft: Möblierung und Innenausbau</i>	147
Schultrakt Südwest		Maßnahme 2 Bistro/Lounge-Bereich	777
	EG	<i>Umbau mittel</i> <i>Umbau Bistro/Lounge: Möblierung und Innenausbau</i>	173
	EG	<i>Umbau mini</i> <i>Umbau und Sanierung der Pausenhalle und Werkräume: Möblierung und Innenausbau</i>	377
	EG	<i>Umnutzung der OGS Räume Sylt und Föhr in Fachräume für Musik und Bewegung/Therapie</i>	227
Verwaltungstrakt		Maßnahme 3 Gemeinsamer Verwaltungsbereich	472
	1.OG	<i>Umbau mittel</i> <i>Umbau und neuer Besprechungsraum: Möblierung und Innenausbau</i>	197
	2.OG	<i>Sanierung</i> <i>Konferenzraum: Innenausbau / Akustische Maßnahmen</i>	275
Schultrakt Nord		Maßnahme 4 Ganztagslernlandschaften mit Aufzug	743
	EG	<i>Umbau mittel</i> <i>Umwandlung Klassenräume in eine Lernlandschaft: Möblierung und Innenausbau</i>	147
	1.OG	<i>Umbau mittel</i> <i>Umwandlung Klassenräume in eine Lernlandschaft: Möblierung und Innenausbau</i>	220
	EG / 1.OG	<i>Sanierung</i> <i>Ankerräume und Treppenhäuser: Innenausbau / Akustische Maßnahmen</i>	376
	EG / 1.OG	<i>Ergänzung</i> <i>Aufzug</i>	
Schultrakt Nordost		Maßnahme 5 DaZ-Labor und Lernhafen	122
	EG	<i>Umbau mittel</i> <i>Umbau DaZ-Labor und Lernhafen als Lernlandschaften: Möblierung und Innenausbau</i>	122
	EG / 1.OG	<i>Sanierung</i> <i>Lernbüro und Treppenhaus: Innenausbau/ Akustische Maßnahmen</i>	62
Schultrakt Südost		Maßnahme 6 Ganztagslernlandschaften mit Aufzug	371
	1.OG	<i>Umbau mittel</i> <i>Umwandlung Klassenräume in eine Lernlandschaft: Möblierung und Innenausbau</i>	220
	EG / 1.OG	<i>Sanierung</i> <i>Ankerräume und Treppenhäuser: Innenausbau / Akustische Maßnahmen</i>	152
	EG / 1.OG	<i>Ergänzung</i> <i>Aufzug</i>	
Hof		Maßnahme 7 Laubengang	371
		<i>Sanierung</i> <i>Laubengang Dächer</i>	371

Maßnahmenabfolge Erdgeschoss

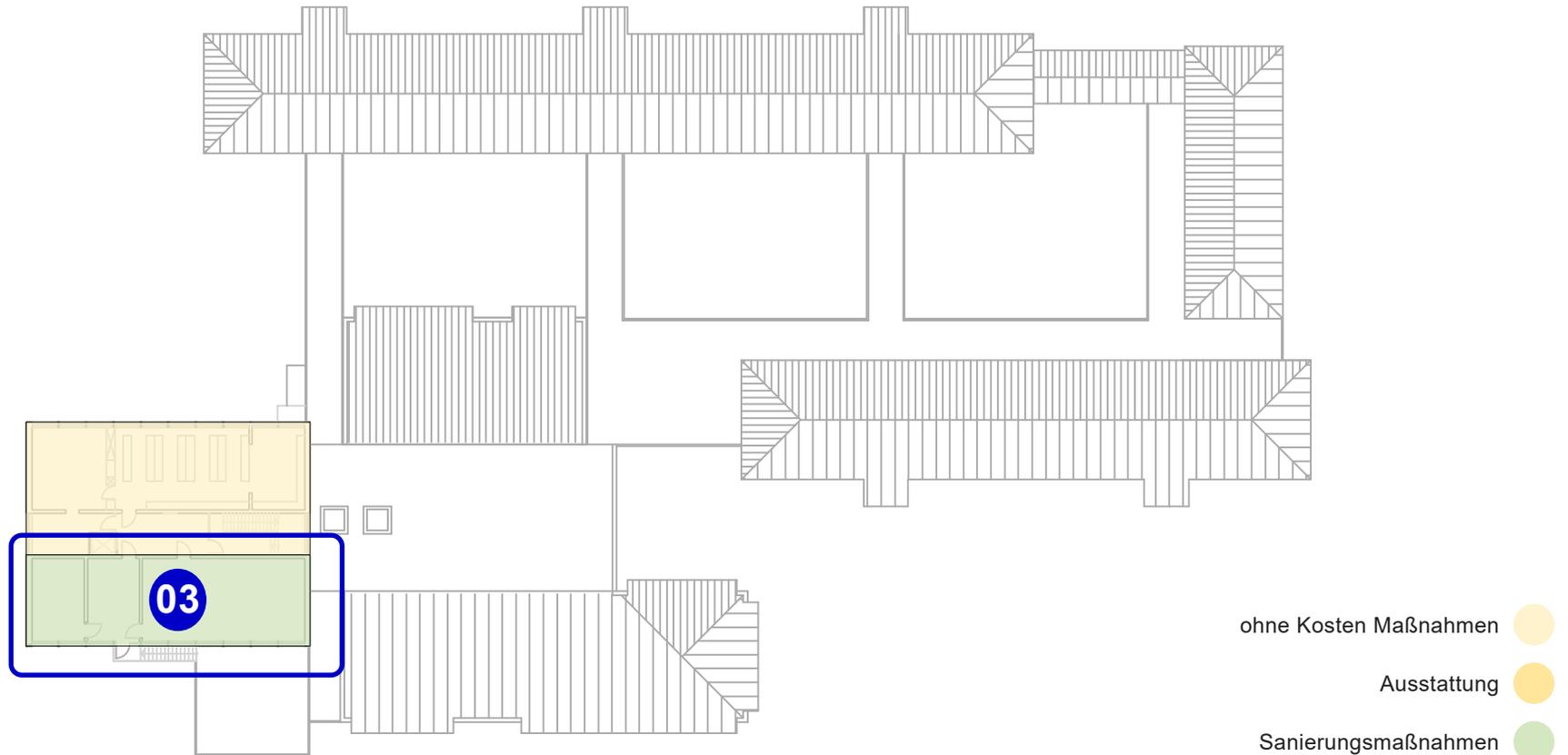


Maßnahmenabfolge

1.Obergeschoss



Maßnahmenabfolge 2.Obergeschoss



Erläuterung zum Kostenrahmen

Je nach Umfang der erforderlichen Umbau- und Sanierungsmaßnahmen sowie bei An- oder Neubauten werden unterschiedliche Quadratmeterpreise auf Basis der Bruttogrundfläche (BGF) angesetzt.

KG 300 + 400:

Ohne Kosten Maßnahmen (beige):

Reine Nutzungsänderungen aufgrund veränderter pädagogischer Anforderungen. Baulichen Maßnahmen sind nicht erforderlich.

Ausstattung (beige-orange):

Für reine Ausstattungskosten wurde der KKW mit dem Mittelwert gemäß BKI Baukosten Sonderband Holzbau 3/2022 angesetzt.

Sanierungsmaßnahmen (grün):

Für Sanierungsmaßnahmen wurde der Kostenkennwert (KKW) mit dem Minimalwert gemäß BKI Altbau 2/2022: Umbau Schulen, abzüglich 40 %, angesetzt. Eine energetische Sanierung ist nur punktuell erforderlich.

Sanierungs- und Umbaumaßnahmen - mini (rosa):

Für Sanierung mit geringfügigen Umbaumaßnahmen im Bestand wurde der KKW ebenfalls mit dem Minimalwert gemäß BKI Altbau 2/2022: Umbau Schulen, abzüglich 40 %, angesetzt. Eine energetische Sanierung ist hier nicht erforderlich.

Sanierungs- & Umbaumaßnahmen - mittel (hell-lila):

Für Sanierungs- und Umbaumaßnahmen wurde der Kostenkennwert (KKW) mit dem Minimalwert gemäß BKI Altbau 2/2022: Umbau Schulen angesetzt.

Sanierungs- & Umbaumaßnahmen - hoch (lila):

Für die Sanierungs- und Umbaumaßnahmen im Bestand wurde der KKW mit dem Mittelwert gemäß BKI Altbau 2/2022: Umbau Schulen angesetzt.

Erweiterung (dunkel-lila):

Für Anbau- bzw. Neubaumaßnahmen wurde der KKW mit dem Mittelwert gemäß BKI Sonderband Holzbau 3/2022 (Grundschule) angesetzt.

KG 600 Ausstattung

- Der KKW wurde mit dem Mittelwert gemäß BKI Baukosten Sonderband Holzbau 3/2022 angenommen.

KG 700 Baunebenkosten:

- Baunebenkosten wurden mit 25% an der Kosten-
gruppe 300+400 angenommen.

Raumliste

Funktionen	Anzahl	Fläche in m ²	Fläche gesamt in m ²
Allgemeiner Lernbereich			
Lerncluster 1 (Erdgeschoss)			
Ankerraum/ Klassenraum	1	63,07	63
Ankerraum/ Klassenraum	1	65,00	65
Kommunikative Ideen Mitte (inkl. Teeküche, Leseecke)	1	102,92	103
Differenzierungsraum	1	15,00	15
Differenzierungsraum	1	10,00	10
Summe NUF Lerncluster 1			256

Lerncluster 2 (Erdgeschoss)			
Ankerraum/ Klassenraum	2	63,07	126
Kommunikative Ideen Mitte (inkl. Teeküche, Leseecke)	1	102,92	103
Differenzierungsraum	1	15,00	15
Differenzierungsraum	1	10,00	10
Summe NUF Lerncluster 2			254

Lerncluster 3 (Obergeschoss)			
Ankerraum/ Klassenraum	1	63,07	63
Ankerraum/ Klassenraum	1	65,00	65
Kommunikative Ideen Mitte (inkl. Teeküche, Leseecke)	1	112,46	112
Differenzierungsraum	1	15,00	15
Differenzierungsraum	1	10,00	10
Summe NUF Lerncluster 3			266

Lerncluster 4 (Obergeschoss)			
Ankerraum/ Klassenraum	2	63,07	126
Kommunikative Ideen Mitte (inkl. Teeküche, Leseecke)	1	112,46	112
Differenzierungsraum	1	15,00	15
Differenzierungsraum	1	10,00	10
Summe NUF Lerncluster 4			264

Funktion	Anzahl	Fläche in m ²	Fläche gesamt in m ²
DaZ Labor (Erdgeschoss)			
DaZ	1	52,81	53
DaZ Mitte	1	37,00	37
Differenzierungsraum	1	10,00	10
Differenzierungsraum	1	5,00	5
Lernbüro	1	16,69	17
Pädagogische Schulassistenten	1	8,83	9
Summe NUF DaZ Labor			130

Zwischensumme NUF Lernbereich			1170
--------------------------------------	--	--	-------------

Sanitär Lernbereich			
Barrierefreies WC	1	4,13	4
WC Schüler*innen	1	32,83	33
Zwischensumme NUF Sanitär Lernbereich			37

Spezialisierte Lernbereiche			
Musik & Kunst (Erdgeschoss)			
Musik	1	71,64	72
Musik Übezelle	1	10,91	11
Musik Übezelle	1	21,86	22
Kunst/ Werken	1	72,99	73
Lager	1	22,71	23
Lehrküche	1	82,54	83
Kreativ	1	32,71	33
OGS Raum	1	15,08	15
Therapie Bewegung	1	59,37	59
Zwischensumme NUF Spezialisierte Lernbereiche			390

Funktion	Anzahl	Fläche in m ²	Fläche gesamt in m ²
Gemeinschaftsbereich			
Pausenhalle/ Aula	1	89,02	89
Bistro/ Lounge/ Pädagogisches Kochen	1	151,93	152
Spielausleihe	1	7,83	8
Küche	1	25,81	26
Zwischensumme NUF Gemeinschaftsbereich			275

Sanitär Gemeinschaftsbereich			
WC Schüler*innen	1	54,38	54
Zwischensumme NUF Sanitär Gemeinschaftsbereich			54

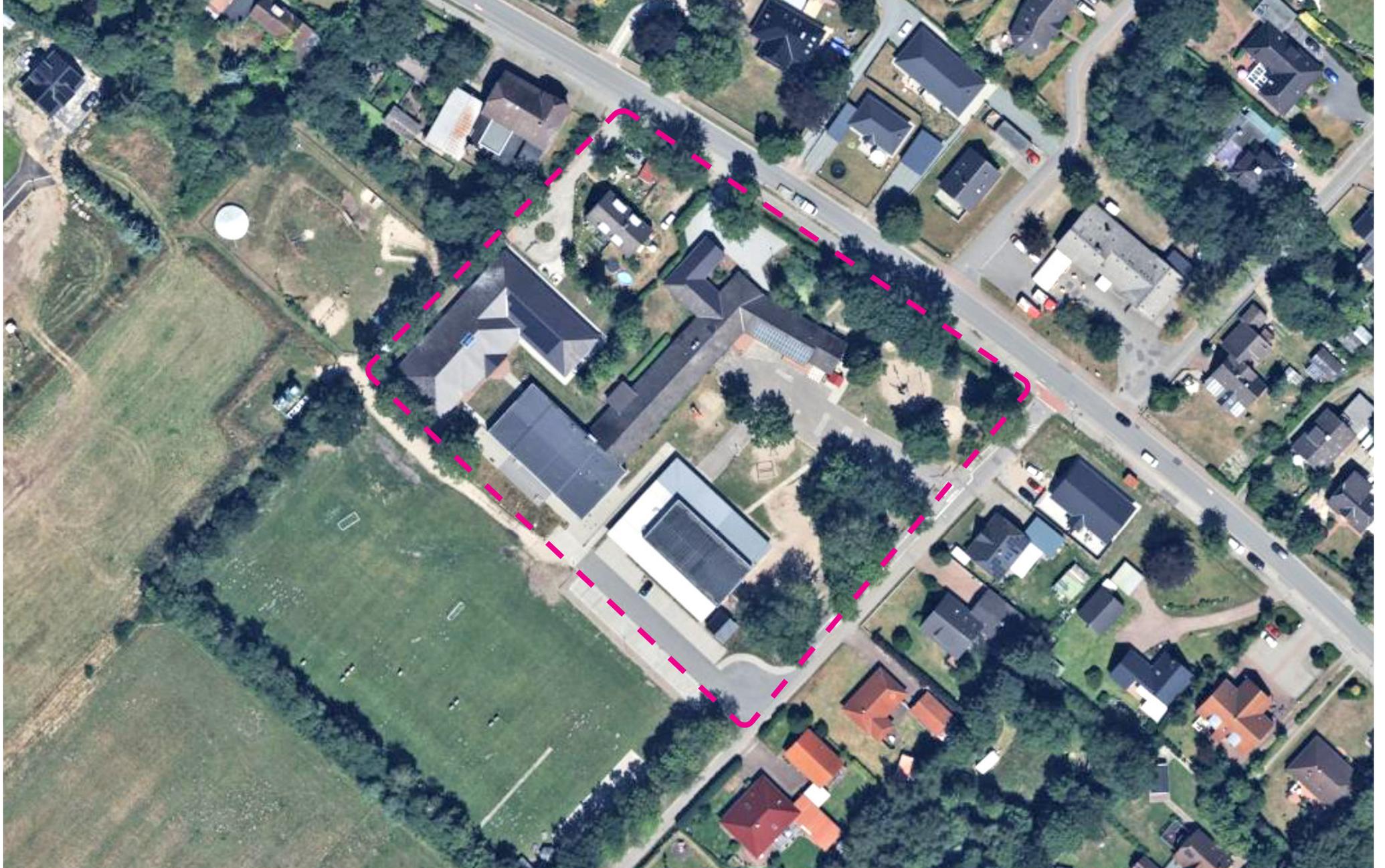
Verwaltung			
Schulsozialarbeit	1	32,09	32
Hausmeister Werkstatt	1	15,26	15
Konferenz	1	71,29	71
Büro	1	11,54	12
Besprechung	1	11,33	11
Teamzimmer	1	51,72	52
Büro	1	13,14	13
Sekretariat	1	17,59	18
Leitung	1	22,98	23
Teamarbeitsraum	1	70,96	71
Zwischensumme NUF Verwaltungsbereich			318

Sanitär Verwaltung			
WC Pädagogen*innen	1	21,90	22
Zwischensumme NUF Sanitär Verwaltung			22

Funktion	Anzahl	Fläche in m ²	Fläche gesamt in m ²
----------	--------	-----------------------------	---------------------------------------

NUF 1-6 ohne Nebenflächen (ohne Kita, inkl. Sanitär)			2265
---	--	--	-------------

Nebenflächen			
Lager	1	9,13	9
Reinigung	1	16,43	16
Putzmittel	1	7,06	7
Lager/ Flur	1	22,57	23
Nebenflächen gesamt			55
NUF 1-8 gesamt			2375
Inkl. Lager, Sanitär, Lehrmittlräume etc.			
VF Verkehrsfläche			716
TF Technikflächen			115
NRF Nettoraumfläche			3.206
KGF Konstruktionsfläche		18%	685
BGF Bruttogeschossfläche			3.892



**Standortanalyse
Grundschule
Bordelum**

2.3

Grundschule Bordelum

Standortprofil

01 Pädagogische Bestandsaufnahme

Die Grundschule Breklum-Bredstedt-Bordelum arbeitet als Verbundschule mit drei Standorten unter einer gemeinsamen Leitung. An jedem Standort wird mit einem jeweils eigenen pädagogischen Konzept gearbeitet, daher erhalten die drei Standorte eigenständige Kapitel in diesem Bericht.

Nach den Zahlen aus dem Jahr 2024 werden insgesamt 480 Schüler*innen an der Verbundschule unterrichtet. Das Schulteam besteht aus 37 Lehrkräften, 17 Poolkräften sowie aus 12 Mitarbeitenden in der OGS in unterschiedlichen Anstellungsverhältnissen.

Am Standort Bordelum lernen derzeit 98 Kinder in 4 Klassen, was einem Zug entspricht.

Campus Bordelum

Am Standort Bordelum wird bereits seit 2014 das Ziel verfolgt, über das Konzept des „Primarhauses“ eine enge und dauerhaft tragfähige Verbindung zwischen KiTa, Grundschule und dem sozialen Leben im Dorf zu schaffen*. Neben der Schule bildet die KiTa ein wesentliches Fundament dieser Gemeinschaft. Als baulicher Ausdruck dieses Miteinanders wurde im Jahr 2019 das „BordelumHus“ errichtet, um gemeinschaftliche Aktivitäten zu fördern und die Einbindung der Dorfgemeinschaft weiter zu stärken.

Jahrgangsübergreifende Eingangsstufe

Die Kinder der Jahrgänge 1 und 2 werden am Standort Bordelum in zwei jahrgangsübergreifenden Lerngruppen unterrichtet. Dieses Konzept ermöglicht eine individuellere Förderung der Schülerinnen und bietet die Möglichkeit, bis zu drei Jahre in der Eingangsstufe zu verbleiben, ohne die Lerngruppe wechseln zu müssen.

Projekt „Familie in Schule (FiSch)“

Seit dem Schuljahr 2018/19 gibt es am Standort das FiSch-Projekt. Einmal wöchentlich arbeiten Schüler*innen in Kleingruppen gemeinsam mit einem Elternteil. Ziel ist es, Motivation und Selbstvertrauen zu stärken sowie strukturiertes Arbeiten zu fördern. Das Angebot richtet sich an Schüler*innen, bei denen Sorge besteht, dass sie den Anschluss an ihre Lerngruppe verlieren könnten. Schulen und FiSch-Team arbeiten eng zusammen.

Pool-Förderkonzept

Ein weiterer wichtiger pädagogischer Bestandteil ist das Pool-Förderkonzept, das in Zusammenarbeit mit dem Kreis Nordfriesland, dem Diakonischen Werk Husum, der Lebenshilfe Husum und dem Förderzentrum Niebüll entwickelt wurde.

Ziel dieses Konzepts ist es, Schülerinnen im Schulalltag gezielt zu begleiten und bei Bedarf individuell zu unterstützen. Dafür stehen an allen drei Schulstandorten feste Mitarbeiterinnen der Kooperationspartner zur Verfügung, die flexibel in den Klassen eingesetzt werden können.

Neben binnendifferenziertem Unterricht finden regelmäßig gezielte Fördermaßnahmen statt. Für diese Arbeit werden geeignete Differenzierungsräume sowie Aufenthalts- und Beratungsräume für die Poolkräfte benötigt.

OGS (Offene Ganztagschule)

Die Grundschule Bordelum ist eine offene Ganztagsgrundschule mit einem Betreuungsangebot von 7:00 bis 15:00 Uhr. Eltern können zwischen verschiedenen Betreuungspaketen im Umfang von 5 bis 20 Wochenstunden wählen. Die Angebote der OGS finden in eigenen Räumlichkeiten außerhalb des Schulgebäudes statt. Hierfür hat der Schulverband Räume in einer ehemaligen Bankfiliale angemietet.

Insgesamt besuchen 35 Kinder die OGS. Davon nehmen durchschnittlich 23 Kinder an der Frühbetreuung teil, die im Freien oder in der Sporthalle stattfindet. Die Betreuungszeiten von 12:00 bis 13:00 Uhr und von 13:00 bis 14:00 Uhr werden von jeweils etwa 13 Kindern genutzt; die Betreuung von 14:00 bis 15:00 Uhr besuchen etwa 5 Kinder. Ein warmes Mittagessen wird nicht angeboten; stattdessen erhalten die Kinder einen Mittagssnack. Das Team der OGS besteht aus fünf Personen mit unterschiedlichen Anstellungsverhältnissen.

Schulfrühstück

Ein Arbeitskreis aus engagierten Eltern und anderen Helfer*innen organisiert monatlich ein gesundes Frühstücksbuffet für alle Schüler*innen.

* Machbarkeitsstudie „DorfCampus Bordelum“, 2016

02 Schulvision 2035

Schulwahlverhalten und soziale Dynamiken im Einzugsgebiet

Die Schulwahl innerhalb des Schulverbandes ist nicht an feste Einzugs Grenzen gebunden. Auffällig ist, dass etwa ein Viertel der Kinder der Grundschule Bordelum aus Gemeinden kommt, in denen es entweder einen eigenen oder deutlich näher gelegenen Schulstandort gibt – insbesondere aus der Stadt Bredstedt und aus Langenhorn.**

Die Grundschule Bredstedt ist als DaZ-Zentrum ausgebaut. Die bewusste Umgehung der wohnortnahen Schule durch bestimmte Elternschaftsgruppen kann als Ausdruck schulbezogener Abgrenzungsstrategien und als Indikator für soziale Selektionsprozesse innerhalb der regionalen Bildungslandschaft verstanden werden.

Im Rahmen mehrerer Workshopformate – darunter Schlüsselinterviews und die Visionen-Werkstatt – hat das Schulteam ein Zukunftsbild für die Schule im Jahr 2035 entwickelt. Diese Vision beschreibt eine Schule, in der Lernen handlungsorientiert, bewegungsfreundlich und gemeinschaftlich gestaltet ist. Die folgenden Zielbilder sollen bei der Weiterentwicklung des Raumkonzepts besondere Berücksichtigung finden:

Themenbasierte Lernlandschaft

Die klassische Klassenraumstruktur wurde zugunsten einer offenen, themenorientierten Lernlandschaft aufgelöst. Diese Bereiche sind flexibel nutzbar und lassen sich an wechselnde Bedarfe anpassen. In die Lernlandschaft sind kleinere, geschützte Rückzugsorte integriert, die individuelles Arbeiten und kurze Pausen ermöglichen.

Praktisches Lernen

Räumlicher Ausdruck dieser themenbasierten Lernlandschaft sind kleine „Forschungslabore“, die ein handelndes Lernen und kreatives Gestalten mit vielfältigen Materialien ermöglichen. Lerngegenstände sollen hier im wahrsten Sinne des Wortes begreifbar gemacht werden. Eine durchdachte Möblierung unterstützt das bewegte Lernen und erlaubt verschiedene Lernpositionen.

Lernbänder im Ganztag

Der Schultag ist durch Lernbänder rhythmisiert. Traditionelle Strukturen wie jahrgangshomogene Klassen wurden aufgelöst, um ein flexibleres und individuelleres Lernen

zu ermöglichen. Durch offene oder gebundene Ganztagsformen können Projektarbeiten über den gesamten Tag hinweg gestaltet werden.

Esskultur

Eigenes Gemüse wird geerntet und zu gesunden Mahlzeiten verarbeitet. Kinder werden aktiv in die Abläufe der Essenszubereitung einbezogen – von der gemeinsamen Auswahl über den Einkauf bis hin zum Kochen.

Ältere Dorfbewohner*innen nehmen regelmäßig an den gemeinsamen Mahlzeiten teil. So wird der Schulcampus zu einem Wohlfühlort und Treffpunkt für ältere oder alleinlebende Menschen.

Als niedrigschwelliges Angebot für gesunde Snacks und Getränke betreiben die Kinder einen Teewagen, der in der Pausenhalle verortet ist.

Elterncafé

Ein unverbindliches, niedrigschwelliges Angebot für Eltern zum Austausch über Erziehungsfragen ist etabliert.

Campus Bordelum

Die verschiedenen Institutionen – Schule, OGS, Hort, Kindertagesstätte, BordelumHus, Jugendtreff und Sportvereine – sind zu einem Mehrgenerationen-Campus für lebenslanges Lernen zusammengewachsen. Sie kooperieren intensiv und profitieren gegenseitig von ihren Angeboten und Kompetenzen.

** Im Schuljahr 2024 waren von den 98 Kindern der Grundschule Bordelum nur 64 in Bordelum wohnhaft. 10 Kinder kamen aus der Stadt Bredstedt, 11 aus Langenhorn, 2 aus Bargum und 1 aus Lütjenholm. Quelle: „Schülerzahlen zum amtlichen Tag der Schulstatistik, 27.09.2024“

03 Baubeschreibung

Raumstruktur im Campusverbund

Das Schulgebäude der Grundschule Bordelum ist Teil eines campusähnlichen Ensembles, das durch die räumliche Nähe und funktionale Verzahnung mit weiteren Einrichtungen entsteht. In unmittelbarer Nachbarschaft befinden sich das BordelumHus, die Kindertagesstätte Dörpum-Bordelum sowie eine Sporthalle. Zusammen ergibt sich eine vielfältige Nutzungsgemeinschaft verschiedener Institutionen.

Schulgebäude der Grundschule Bordelum

Das Schulgebäude der Grundschule Bordelum ist ein eingeschossiger, etwa L-förmiger Baukörper aus den 1950er Jahren. Im Zentrum des Gebäudes befindet sich eine kleine Pausenhalle, von der aus sich drei Gebäudeflügel erschließen:

- In südwestlicher Richtung verläuft ein längerer Klassenflur,
- nach Südosten ein kleinerer Flügel mit außenliegendem Laubengang,
- nach Nordwesten schließt ein kurzer Verwaltungstrakt an.

Die bauzeitliche Raumstruktur ist weitgehend erhalten geblieben. Der Haupt-Sanitärbereich ist noch als klassische Pausentoilette nur über den Außenraum zugänglich. Anfang der 2020er Jahre wurde der Verwaltungstrakt durch den Anbau zweier zusätzlicher Räume erweitert.

BordelumHus

Direkt westlich an das Schulgebäude anschließend wurde das BordelumHus von der Gemeinde errichtet. Es kann

als funktionale Raumerweiterung der Schule betrachtet werden. Zum BordelumHus gehören eine Frischküche sowie flexibel kombinierbare Veranstaltungsräume, die für ein vielfältiges Angebot an Kursen, Workshops und Veranstaltungen genutzt werden – von Yoga über Entspannungsgruppen bis hin zu Spielenachmittagen.

Laut dem Trägerverein „BordelumHus – Verein für Lernen und Begegnung e.V.“ soll das BordelumHus zur sozialen Vernetzung und zum kulturellen Leben in der Gemeinde beitragen. Teile der Räumlichkeiten werden sowohl von der Schule als auch von der Kindertagesstätte mitgenutzt.

Kindertagesstätte Dörpum-Bordelum

Unmittelbar an das BordelumHus schließt sich das eigenständige Gebäude der Kindertagesstätte Dörpum-Bordelum an. Die Einrichtung wurde im Jahr 2022 um zusätzliche Räume erweitert. Sie ist räumlich und inhaltlich eng in den Campus eingebunden.

Sporthalle

Die Sporthalle stammt aus den 1970er Jahren und wurde in den 1990er Jahren um zusätzliche Nebenräume erweitert. Diese werden heute als Aufenthalts- und Lagerräume von Sportvereinen sowie vom Hort genutzt. Auch die Schule nutzt die Halle im Rahmen des Sportunterrichts.

OGS

Aktuell nutzt die OGS eigene Räumlichkeiten, die in etwa 200 Meter Entfernung in einer ehemaligen Bankfiliale angemietet wurden.

04 Flächenausstattung entsprechend der Größe und Nutzungsform der Schule

Aus dem Flächenvergleich lassen sich folgende Erkenntnisse ableiten:

- **Ineffiziente Flächennutzung**
Die aktuelle räumliche Trennung von Schule und OGS führt zu einer insgesamt ineffizienten Auslastung: Wird das OGS-Gebäude genutzt, steht das Schulgebäude größtenteils leer – und umgekehrt.
- **Unterschreitung der aktuellen Richtwerte**
Bereits ohne Ganztagsnutzung liegt die Schule unter den Flächenrichtwerten der Schulbauförderrichtlinie Schleswig-Holstein. Für eine durchgängig ganztägige Nutzung ist der Standort deutlich zu klein – auch wenn die Richtlinie nur eingeschränkt als Vergleichsmaßstab geeignet ist, da sie Ganztagsflächen erst ab einer dreizügigen Gesamtschule berücksichtigt und lediglich die Mensafläche proportional zur Schülerzahl skaliert.
- **Potenzial des BordelumHus**
Die Flächen des BordelumHus entsprechen in etwa dem zusätzlichen Raumbedarf der Schule. Eine intensivere Kooperation mit dieser Einrichtung könnte die fehlenden Flächen kompensieren und den Verzicht auf kostenintensive Ergänzungsbauten ermöglichen.

Empfehlung

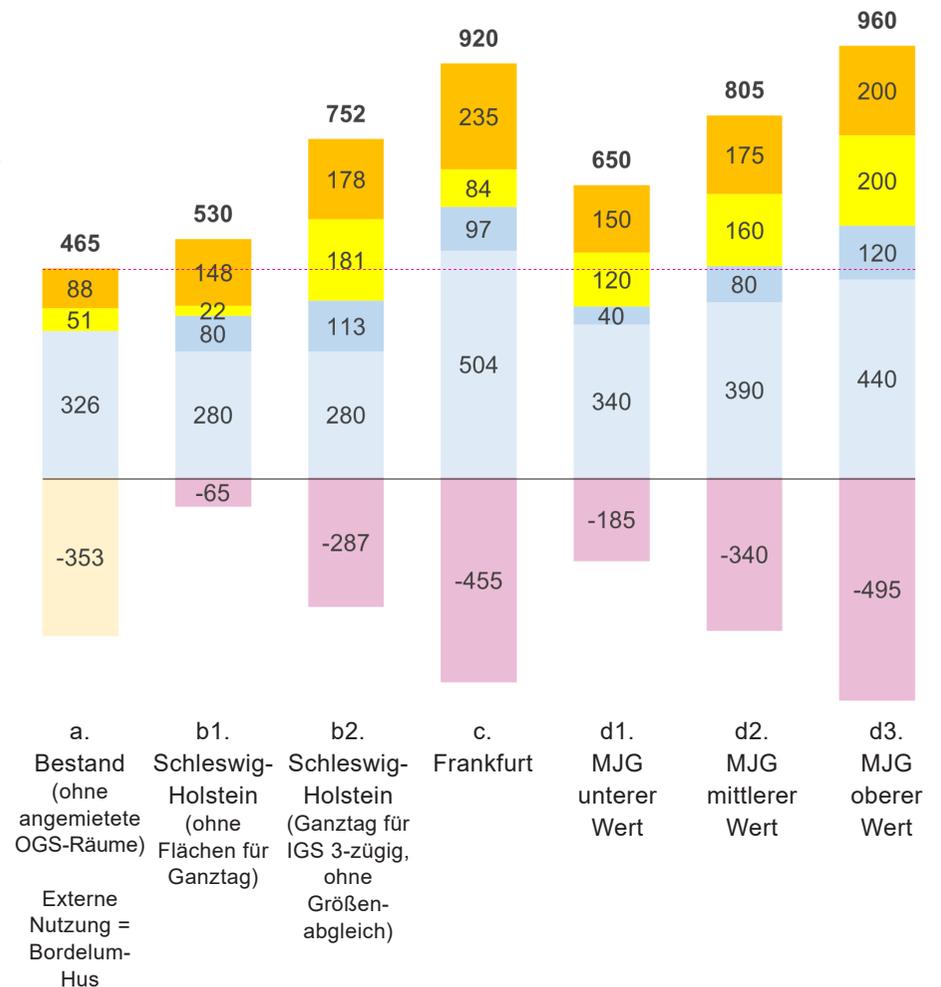
Durch eine verbindliche und gemeinsame Raumnutzung mit geteilter Verantwortung zwischen Schule, OGS und BordelumHus könnten Synergien geschaffen und die Flächeneffizienz spürbar gesteigert werden. Gleichzeitig würde eine solche Kooperation die strukturelle Zusammenarbeit von Schule und Ganztagsangebot stärken und damit den Standort langfristig als Ganztagschule sichern.

Vergleich der Programmflächen im Bestand mit unterschiedlichen Schulbau-Leitlinien

- Vergleichswerte für eine 1-zügige Grundschule
- Vergleichswerte für SuS Kapazität von 100
- Flächenangaben in qm pro SuS

- a. Bestand
- b. Schulbauförderrichtlinie Schleswig-Holstein, 2005
- c. Planungsrahmen Grundschulen Stadt Frankfurt am Main, 2018
- d. Leitlinien für leistungsfähige Schulbauten in Deutschland, Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft (MJG), 2022, unterer / mittlerer / oberer Wert

- Allgemeine Lernbereiche
- Spezialisierte Lernbereiche
- Gemeinschaftsbereiche
- Team-, Personal-, Beratung
- Externe Nutzung
- Differenz zu Bestand



05 Potenziale und Herausforderungen für bauliche Veränderungen

- **Raumbedarf im Ganztag:**

Die vorhandenen Flächen reichen für eine voll ausgebaute Ganztagsgrundschule derzeit nicht aus. Es besteht dringender Handlungsbedarf. Gleichzeitig stehen mit dem BordelumHus und den Nebenräumen der Sporthalle ein Raumpotential zur Verfügung, das durch eine bessere Kooperation der Nutzungsgemeinschaft für Aktivitäten im Ganztag (schulisch & außerschulisch) aktiviert werden kann.
- **Flexibile Raumstrukturen im Klassentrakt:**

Bestandsunterlagen deuten darauf hin, dass sich Räume im westlichen Klassentrakt relativ einfach zu größeren Lerneinheiten zusammenfassen lassen. Außerdem wird bereits heute wird der Flur als Arbeits- und Aufenthaltsbereich mitgenutzt. Mit geringen baulichen Eingriffen ließe sich diese flexible Nutzung noch gezielter unterstützen und weiterentwickeln.
- **Frischküche vor Ort:**

Ein großer Vorteil ist die im BordelumHus befindliche Frischküche. Sie ermöglicht nicht nur eine hochwertige Mittagsverpflegung für die Schüler*innen, sondern bietet durch kindgerechtes Mobiliar auch pädagogische Möglichkeiten – etwa für gemeinsames Kochen im Unterricht oder im offenen Ganztag.
- **WC-Situation und Erschließung:**

Die Haupttoilettenanlage ist derzeit nur über den Schulhof erreichbar. Durch die Einhausung des Laubengangs im Südflügel und die Schaffung eines neuen Zugangs zu den WCs könnte die Erschließung wesentlich verbessert werden. Gleichzeitig ließe sich der Bereich gestalterisch zu einem kombinierten Arbeits- und Aufenthaltsbereich aufwerten, wodurch auch die Nutzung der angrenzenden Räume im südlichen Trakt deutlich an Qualität gewinnen würde.



Südansicht des Klassentrakts.



Südansicht mit Blick über den Schulhof.
Der Sonnenschutz mittels Rollläden führt im Innenraum zu einer starken Verdunkelung.



Pausenhalle mit Lesenische und Gruppentischen. Die Pausenhalle wird als Arbeits- und Aufenthaltsbereich genutzt; die Raumakustik sollte jedoch verbessert werden.



Flur mit kleinen Sitz- und Arbeitsnischen. Der Bereich dient der Differenzierung im Unterricht.



Außenliegender Laubengang des Südflügels.



Klassenraum. Die Möblierung ermöglicht unterschiedliche Arbeitsbereiche.



Die Raumaufteilung stößt erkennbar an seine Größenbegrenzung. Es werden zusätzliche Differenzierungs- und Selbstlernbereiche in der Nähe benötigt.



FiSch-Raum mit Sichtfenster. Im Rahmen des FiSch-Programms arbeiten Schüler*innen in Kleingruppen gemeinsam mit einem Elternteil. Das Fenster ermöglicht Beobachtungen aus dem Nebenraum.



OGS-Räume in der angemieteten ehemaligen Bankfiliale. Die Räume sind in der Flächenbetrachtung des Bestandes nicht mit berücksichtigt.



Kleines Biotop auf dem Schulgelände.



Die Turnhalle wird sowohl für die Frühbetreuung der OGS als auch am Nachmittag durch den Hort genutzt.

Außenterrasse des BordelumHus mit Blick über den Sportplatz.

Multifunktionsbereich im BordelumHus. Bewegliche Trennwände ermöglichen eine flexible Nutzung.



Küche im BordelumHus. Das Mobiliar ist durch niedrige Arbeitshöhen für das pädagogische Kochen mit Kindern ausgelegt.

Werkstatt im BordelumHus.

Weiterentwicklung des Raum- und Funktionsprogramms

01 Zielsetzungen

Kooperations-Campus

Da die vorhandenen Flächen für eine voll ausgebaute Ganztagsgrundschule nicht ausreichen, sollen das BordelumHus, die Nebenräume der Sporthalle sowie die Sporthalle selbst möglichst umfassend für den Ganztagsbetrieb (Schule und OGS) genutzt werden. Voraussetzung dafür ist eine engere Zusammenarbeit aller beteiligten Nutzer*innen.

Integrationskraft der Dorfgemeinschaft

Die der Kita zur Verfügung stehenden Elektrobusse können gezielt dafür eingesetzt werden, Kindern mit Fluchthintergrund oder Deutsch als Zweitsprache aus dem weiteren Umkreis in Bordelum einen Schulplatz zu bieten. Die überschaubare Größe der Schulgemeinschaft sowie die enge Vernetzung von Campus und Dorfgemeinschaft können für die Kinder eine wichtige soziale und sprachliche Orientierungshilfe sein.

Nutzung von Synergien statt Schließung

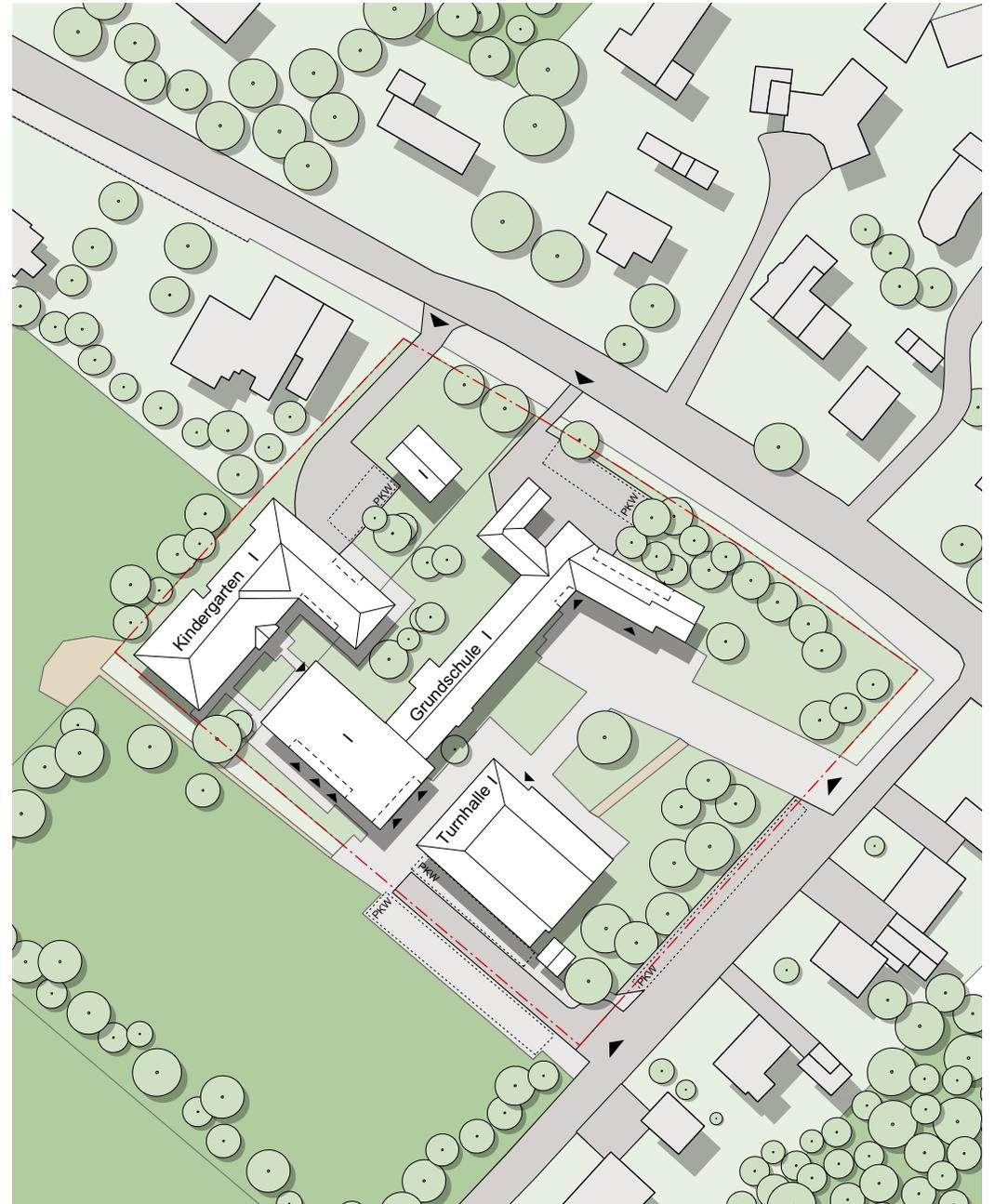
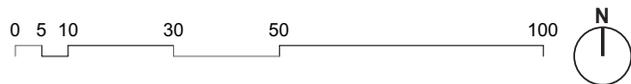
Ein Kooperations-Campus ist für den Standort Bordelum unverzichtbar. Ohne gemeinsame Synergien wäre eine Schließung kaum abzuwenden, zumal die Schwesternschulen über freie Kapazitäten verfügen.

- **Perspektive:** Tragfähige Kooperationen schaffen die Grundlage für den langfristigen Erhalt des Standorts.
- **Strategie:** Ein gemeinschaftlich getragenes Nutzungskonzept und die damit verbundene höhere Nutzungsdichte erfordern keine grundlegenden Investitionen in den Bestand. Notwendige kleinere Sanierungsmaßnahmen sowie einige wünschenswerte Ausbauten können schrittweise umgesetzt werden und halten die Investitionskosten dadurch überschaubar und gut kalkulierbar.
- **Umsetzung:** Unter dem Leitmotiv „Das Dorf in die Schule – die Schule ins Dorf“ hat sich bereits eine Arbeitsgruppe aus Vertreter*innen von Kita, Hort, Offener Ganztagschule (OGS), BordelumHus und Schule gebildet. Ihre Ziele sind:
 - die Entwicklung eines gemeinsamen Campus-Curriculums,
 - die Stärkung der Esskultur unter Einbeziehung des BordelumHus als Dorfrestaurant,
 - die Rhythmisierung des Tagesablaufs sowie die Umgestaltung klassischer Klassenräume zu thematisch gestalteten Lernumgebungen.

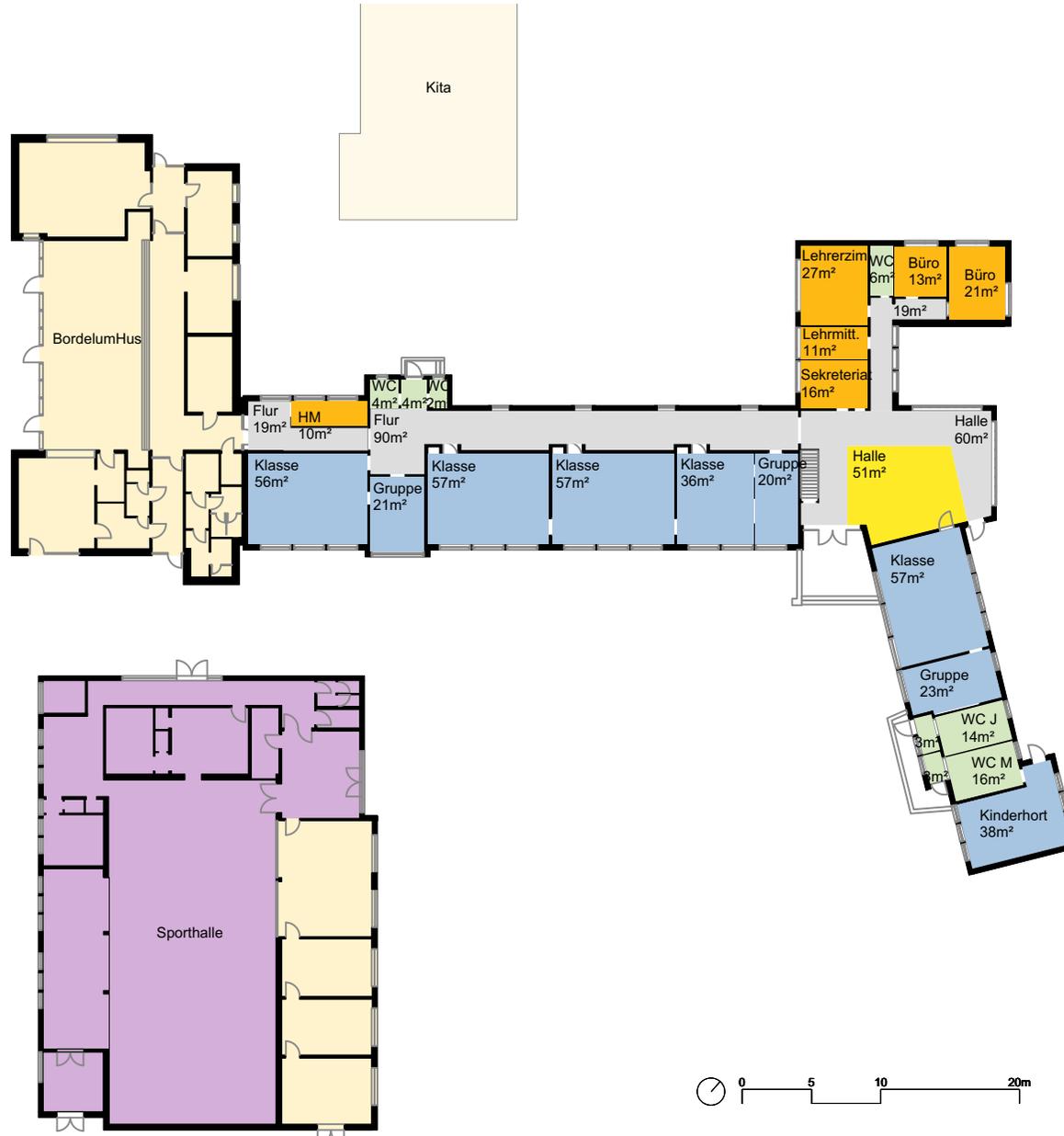
Konzeptstudie

Lageplan

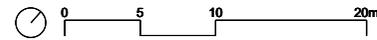
-  Bestandsgebäude
-  Grundstücksgrenze
-  Baumbestand
-  Grünfläche



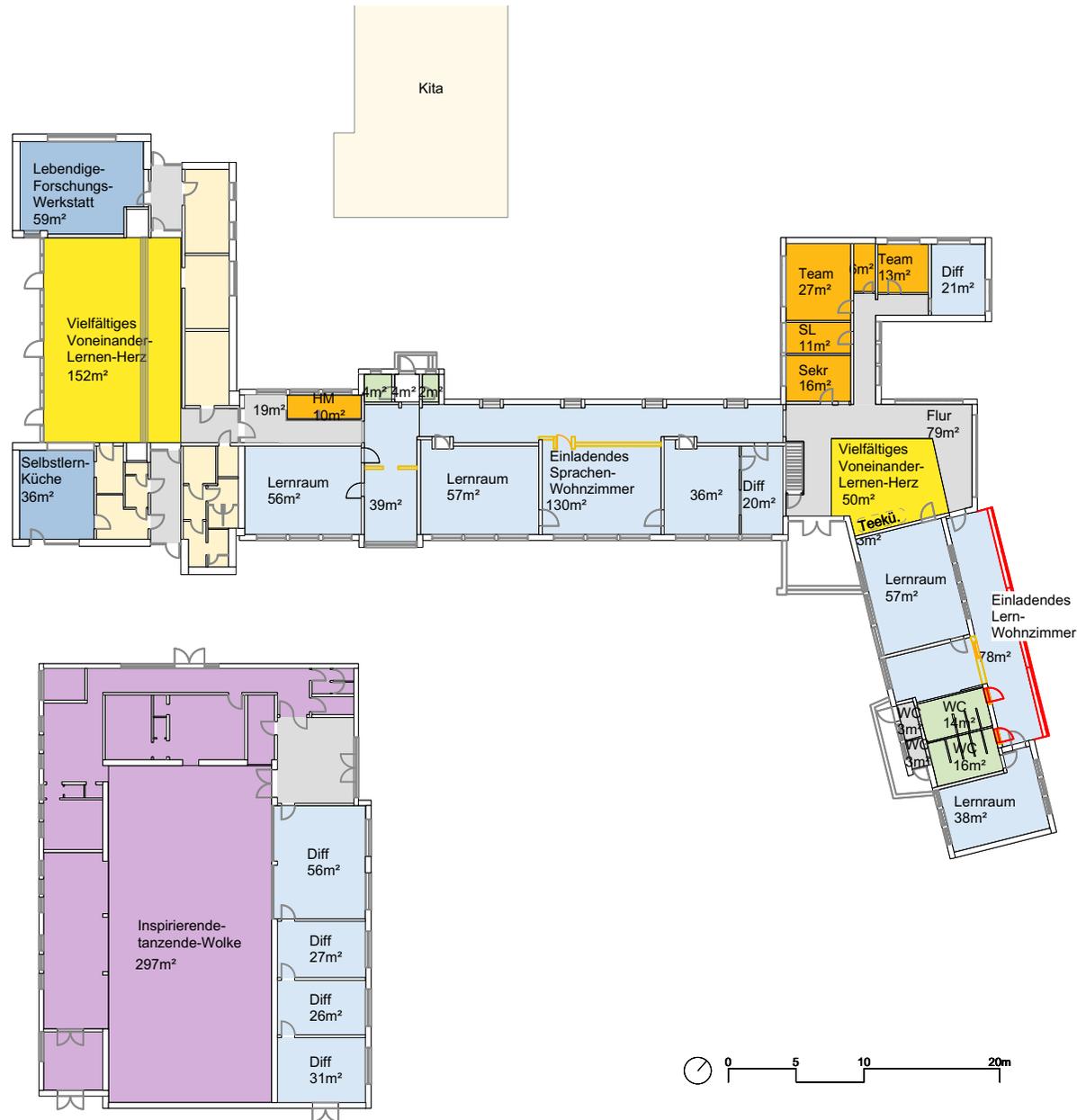
Bestand Erdgeschoss



- Allgemeine Lernbereiche ●
- Spezialisierte Lernbereiche ●
- Gemeinschaftsbereiche ●
- Team-, Personal-, Beratung ●
- Externe Nutzung ●
- Nebenräume ●



Konzept Erdgeschoss



Baupiloten

Flächenausstattung inklusive Mitnutzung von BordelumHus und Nebenräumen der Sporthalle

Die nebenstehende Grafik zeigt, dass durch die Mitnutzung von Räumen im

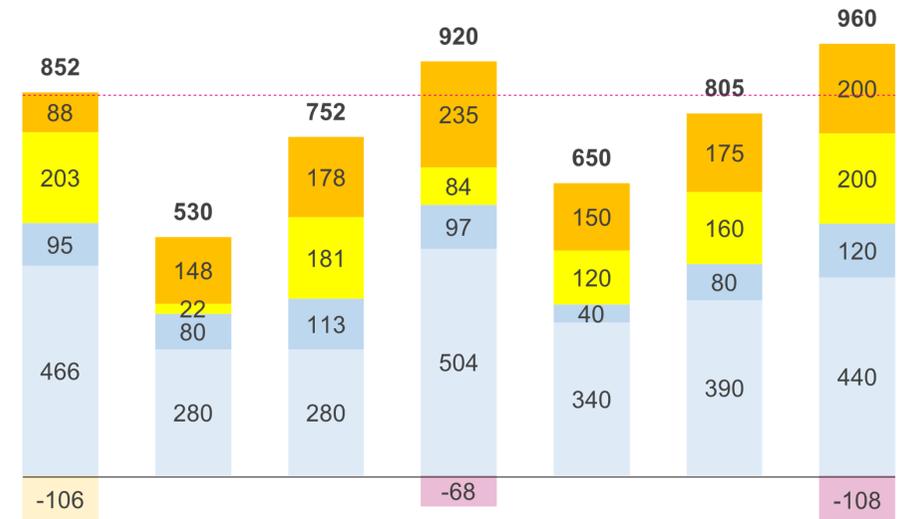
- BordelumHus (Werkstatt, Multifunktionsraum, Küche am Nachmittag) sowie
- Nebenräume der Sporthalle

eine ausreichende Flächenausstattung für eine inklusive Ganztagsgrundschule erreicht wird – bezogen auf die einschlägigen Musterraumprogramme. .

Vergleich der Programmflächen im Bestand mit unterschiedlichen Schulbau-Leitlinien (Angaben in qm pro SuS):

- Bestand
- Schulbauförderrichtlinie Schleswig-Holstein, 2005
- Planungsrahmen Grundschulen Stadt Frankfurt am Main, 2018
- Leitlinien für leistungsfähige Schulbauten in Deutschland, Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft (MJG), 2022, unterer / mittlerer / oberer Wert

- Allgemeine Lernbereiche
- Spezialisierte Lernbereiche
- Gemeinschaftsbereiche
- Team-, Personal-, Beratung
- Externe Nutzung
- Differenz zu Bestand



a.	b1.	b2.	c.	d1.	d2.	d3.
Bestand + Nutzung von Räumen im BordelumHus und Nebenräumen Sporthalle, ohne angemietete OGS-Räume	Schleswig-Holstein (ohne Flächen für Ganztag)	Schleswig-Holstein (Ganztag für IGS 3-zügig, ohne Größenabgleich)	Frankfurt	MJG unterer Wert	MJG mittlerer Wert	MJG oberer Wert

Maßnahmenplan

01 Sanierungsbedarf

Das Schulgebäude weist zwar deutliche Abnutzungserscheinungen auf, akuter Sanierungsbedarf besteht jedoch nur in begrenztem Umfang.

Konkret betrifft dies folgende Punkte:

Brandschutz:

Laut aktuellem Brandschutznachweis muss die Wand zwischen Pausenhalle und Treppenhaus brandschutzgerecht erneuert werden. Zudem ist der Wechselrichter vorschriftsgemäß zu kapseln.

Raumakustik:

Die Akustik in der Pausenhalle ist zu verbessern, um den Raum auch für schulische und außerschulische Veranstaltungen besser nutzen zu können.

Sonnenschutz

Der bestehende Sonnenschutz auf der Südseite ermöglicht derzeit nur eine vollständige Verdunkelung durch Rollläden. Langfristig bzw. bei einem zukünftigen Sanierungsbedarf der Anlage sollte eine Lösung angestrebt werden, die Sonnenschutz bietet, ohne den Raum zu verdunkeln – beispielsweise durch den Einsatz von Lamellen oder in Kombination mit fest installierten Außenelementen zur Verschattung.

Steckbrief					
- Heizungsanlagen: Blockheizkraftwerk mit Biogas Anlage, 2022					
- Lüftung: mechanische Lüftungsanlage von 2022, zentrale Belüftung aller Klassenräume.					
- Elektroausstattung: Jahr 1955					
- Sporthalle: Baujahr 1980, von Schule, Kita und Sportverein in Nutzung. Lüftung über Kippfenster					

Maßnahmen zur Ertüchtigung der Bauwerke					
Bauteil	Ort/ Etage	Raum	Bauteil / Typ	Material / Bauart	Anmerkungen
Brandschutzmaßnahmen (*Eine vollständige Auflistung der erforderlichen Brandschutzmaßnahmen siehe Brandschutznachweis)					
Schulgebäude	EG	Pausenhalle	Kellerzugang	Trockenbau	Trockenbauwand gemäß Brandschutzanforderungen ersetzen, um Zugang in den Keller zu ertüchtigen
		Pausenhalle	Elektroleitung		Wechselrichter einhausen
		Pausenhalle	Wände	Putz & TB	neu streichen
Akustikmaßnahmen					
Schulgebäude	EG	Pausenhalle	Decke	Gips / Tapete	Die Raumakustik ist unzureichend. Es sind Maßnahmen zur Verbesserung erforderlich, beispielsweise der Einbau einer hochabsorbierenden Akustikdecke und ggf. Akustikelemente an der Wand.
		Flur	Decke	Gips / Tapete	
		Schulpädagogik	Decke	Putz	
Energetische Maßnahmen					
Schulgebäude	EG	Gebäudehülle	Außenwände	2-schaliges MW	eventuell Luftschicht ausdämmen
		Gebäudehülle	Dach	Satteldach, Dachziegel	Dachdämmung am Boden erneuern/erweitern. Eventuell PV-Anlage erweitern (Bestands-PV-Anlage wurde vor ca. 20 Jahren eingebaut und fällt demnächst aus der Förderung und der Strom kann für die Schule genutzt werden.)
Statische Untersuchung					
Schulgebäude	EG	Sanitäranlagen Hof	Decke	Mauerwerk	Kratzer/ Risse vorhanden. Eventuell neu verputzen
		Sanitäranlagen Hof	Wände	Mauerwerk	Risse vorhanden
Sonstige Maßnahmen					
Schulgebäude	EG	Pausenhalle	Bodenbelag	Teppich	neuen Bodenbelag verlegen

02 Maßnahmenplan

Sofortmaßnahmen

1. Campusflächen gemeinsam nutzen

Alle Räume der Schule, Nebenräume der Sporthalle, Werkstatt und Multifunktionsraum im BordelumHus sowie die Freiflächen stehen von 7 bis 15/16 Uhr der Campusgemeinschaft (Kita-Kinder, Erzieher*innen, Schulkinder, Lehrkräfte, pädagogische Mitarbeitende sowie Ganztags- und Hortkräfte) zur Verfügung. Für die Koordination der Nutzung hat sich bereits eine Arbeitsgruppe konstituiert - eine verantwortliche Ansprechperson („Kümmerin“) wird benannt.

Nutzen: + 294 m² zusätzliche Nutzfläche ohne Neubaukosten; Die Gesamtläche der Schule liegt damit knapp innerhalb der empfohlenen Bandbreite für eine Ganztagsgrundschule gemäß den „Leitlinien für leistungsfähige Schulbauten in Deutschland“.

2. Frischküche öffnen

Die bereits kindgerecht ausgestattete Küche kann insbesondere am Nachmittag für pädagogisches Kochen genutzt werden. Bereits zuvor lassen sich Kinder aktiv einbinden – von der Menüplanung über den Einkauf bis hin zum Decken und Abräumen.

Nutzen: + 36 m² Funktions- und Flächengewinn ohne Mehrkosten

3. Gemeinsame Nutzung der Sporthalle

Die Sporthalle steht vorrangig der Campusgemeinschaft von 7 bis 15/16 Uhr zur Verfügung. Eine enge Kooperation mit Sportvereinen ermöglicht es, das Bewegungsangebot für die Campuskinder zu erweitern.

Nutzen: Zusätzliche Bewegungsangebote ohne Mehrkosten

Prioritäre Maßnahmen

4. Sanierung und Aktivierung der Pausenhalle

Im Rahmen notwendiger Sanierungsmaßnahmen (vgl. Abschnitt 05: Sanierungsbedarf) wird die Pausenhalle akustisch und brandschutztechnisch ertüchtigt. Ergänzt wird sie durch eine kleine Teeküche als niedrigschwelliges Angebot für gesunde Snacks und Getränke. Ein von Kindern betriebener Teewagen kann dort ebenfalls verortet werden.

Nutzen: Aufwertung als zentraler Begegnungsraum

5. Umgestaltung des westlichen Klassentrakts zum Themenatelier

Die bestehende Raumstruktur wird mit wenigen gezielten Eingriffen in ein Selbstlernatelier mit Differenzierungs- und Rückzugsbereichen umgewandelt. Thematisch gestaltete Ankerräume (z. B. Sprache, Naturwissenschaften) bieten sowohl einer festen Lerngruppe eine Heimat als auch der gesamten Schulgemeinschaft themenspezifische Experimentier-Umgebung.

Nutzen: Zukunftsfähige, flexible Lernumgebung

6. Umwandlung eines Teambüros

Ein bisheriges Schulleitungsbüro wird als zusätzlicher Differenzierungsraum für Kinder und Erwachsene nutzbar gemacht.

Nutzen: Mehr Raum für individuelle Förderung ohne Mehrkosten

Perspektivische Maßnahmen

7. Aktivierung zusätzlicher Nebenräume der Sporthalle

Die bereits teilweise vom Hort und Kindergarten genutzten Nebenräume der Sporthalle werden – unter Beibehaltung notwendiger Lagerflächen – als Arbeits- und Aufenthaltsbereiche für die Campusgemeinschaft ausgebaut. Die abendlichen Versammlungen des Bogenschützenvereins können künftig im BordelumHus stattfinden.

Nutzen: Bis zu 57 qm zusätzliche Lern-/Aufenthaltsflächen bei Erhalt nötiger Lagerflächen.

8. Einhausung des Laubengangs

Durch die Einhausung des Laubengangs im Südflügel und die Schaffung eines direkten Zugangs zu den WCs wird die Erschließung deutlich verbessert. Gleichzeitig entsteht ein neuer, gestalteter Arbeits- und Aufenthaltsbereich für die Campusgemeinschaft.

Nutzen: Verbesserte Erschließung und neue Lernnischen. Flächengewinn an pädagogisch nutzbarer Verkehrsfläche von ca. 50 qm.

Bauteil / Etage	Maßnahmen	BGF (qm)
BordelumHus	Maßnahme 1: Campusflächen gemeinsam nutzen	
	ohne Kosten Alle Räume der Schule, Nebenräume der Sporthalle und BordelumHus stehen allen zur Verfügung	+ 294
BordelumHus	Maßnahme 2: Frischküche öffnen	
	ohne Kosten Nutzung der Frischküche für pädagogisches Kochen	+ 36
Sporthalle	Maßnahme 3: Gemeinsame Nutzung der Sporthalle	
	ohne Kosten Eine engere Kooperation mit Sportvereinen	
Sporthalle	Maßnahme 4: Aktivierung zusätzlicher Nebenräume der Sporthalle	
	Sanierung Nebenräume der Sporthalle	65
Schulgebäude	Maßnahme 5: Sanierung und Aktivierung der Pausenhalle	
	Umbau mittel Optimierung Pausenhalle	130
Schulgebäude	Maßnahme 6: Umwandlung eines Teambüros	
	ohne Kosten Schulleitungsbüro als Diff- und Besprechungsraum nutzen	
Schulgebäude	Maßnahme 7: Umgestaltung des westl. Klassentrakts zum Themenatelier	
	Sanierung Umwandlung Klassenräume in Themenräume	300
Schulgebäude	Maßnahme 8: Einhausung des Laubengangs	
	Umbau mittel Einhausung des Laubengangs und neuer Zugang zu den WCs	160

Erläuterung zum Kostenrahmen

Je nach Umfang der erforderlichen Umbau- und Sanierungsmaßnahmen sowie bei An- oder Neubauten werden unterschiedliche Quadratmeterpreise auf Basis der Bruttogrundfläche (BGF) angesetzt.

KG 300 + 400:

Ohne Kosten Maßnahmen (beige):

Reine Nutzungsänderungen aufgrund veränderter pädagogischer Anforderungen. Baulichen Maßnahmen sind nicht erforderlich.

Ausstattung (beige-orange):

Für reine Ausstattungskosten wurde der KKW mit dem Mittelwert gemäß BKI Baukosten Sonderband Holzbau 3/2022 angesetzt.

Sanierungsmaßnahmen (grün):

Für Sanierungsmaßnahmen wurde der Kostenkennwert (KKW) mit dem Minimalwert gemäß BKI Altbau 2/2022: Umbau Schulen, abzüglich 40 %, angesetzt. Eine energetische Sanierung ist nur punktuell erforderlich.

Sanierungs- und Umbaumaßnahmen - mini (rosa):

Für Sanierung mit geringfügigen Umbaumaßnahmen im Bestand wurde der KKW ebenfalls mit dem Minimalwert gemäß BKI Altbau 2/2022: Umbau Schulen, abzüglich 40 %, angesetzt. Eine energetische Sanierung ist hier nicht erforderlich.

Sanierungs- & Umbaumaßnahmen - mittel (hell-lila):

Für Sanierungs- und Umbaumaßnahmen wurde der Kostenkennwert (KKW) mit dem Minimalwert gemäß BKI Altbau 2/2022: Umbau Schulen angesetzt.

Sanierungs- & Umbaumaßnahmen - hoch (lila):

Für die Sanierungs- und Umbaumaßnahmen im Bestand wurde der KKW mit dem Mittelwert gemäß BKI Altbau 2/2022: Umbau Schulen angesetzt.

Erweiterung (dunkel-lila):

Für Anbau- bzw. Neubaumaßnahmen wurde der KKW mit dem Mittelwert gemäß BKI Sonderband Holzbau 3/2022 (Grundschule) angesetzt.

KG 600 Ausstattung

- Der KKW wurde mit dem Mittelwert gemäß BKI Baukosten Sonderband Holzbau 3/2022 angenommen.

KG 700 Baunebenkosten:

- Baunebenkosten wurden mit 25% an der Kosten-
gruppe 300+400 angenommen.



Dokumentation Prozess

3

Bildungsvision weiterentwickeln

Bildungsvision Schulverband Mittleres Nordfriesland

Zu Beginn des Beteiligungsprozesses wurde bewusst eine Vogelperspektive eingenommen, um die Bildungsvision für alle Standorte des Schulverbands gemeinsam weiterzuentwickeln.

Ziel war es, die Ressourcen und Potenziale sämtlicher Schulen ganzheitlich zu erfassen und so ein vielfältiges, zukunftsfähiges Schulangebot im ländlichen Raum zu fördern und weiter auszubauen.

Im Mittelpunkt stand die Vorstellung, den Schulverband als sich entwickelnden Organismus zu begreifen – nicht als Ansammlung isolierter Einrichtungen mit Einzelinteressen, sondern als kooperatives Netzwerk mit geteilter Verantwortung. Diese Herangehensweise ermöglichte einen konstruktiven Start der Schulanalyse an allen sieben Standorten, ohne sich in standortspezifischen Details zu verlieren.

Schwerpunkte des Austauschs:

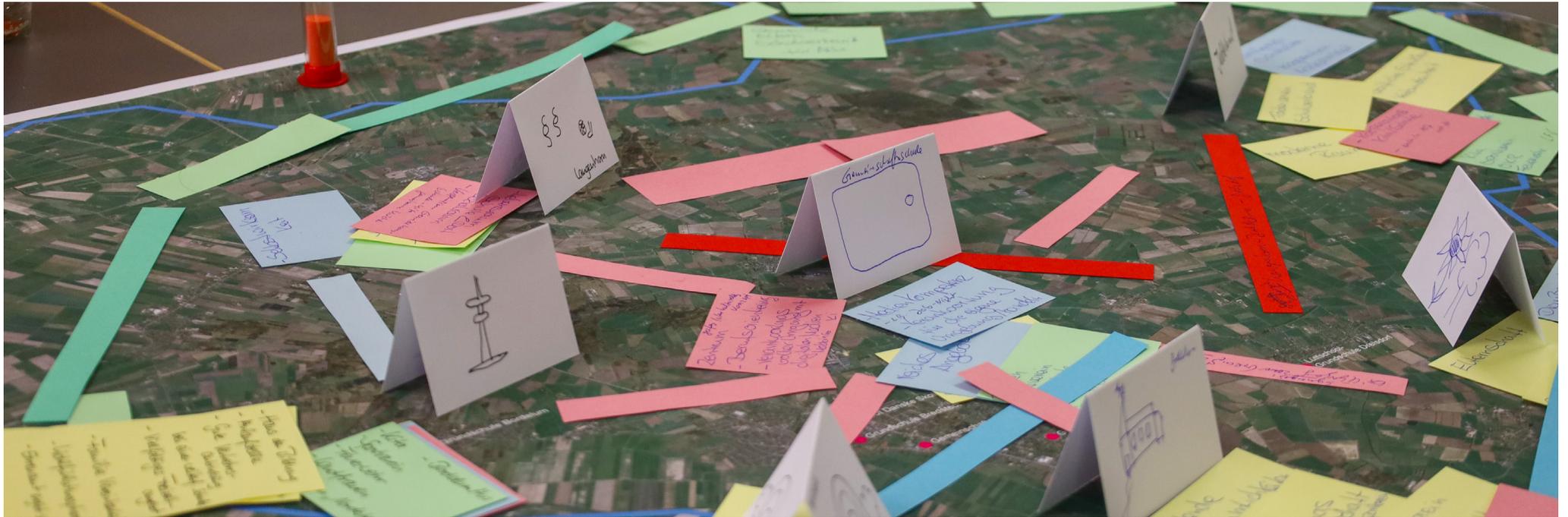
- pädagogische Zusammenarbeit
- gemeinsame Ferienprogramme und -angebote
- Schulverpflegung
- Aufbau eines Personalpools
- Barrierefreiheit

Als Implementierungsstrategie wurde eine Arbeitsgruppe „Bildungsvision“ gegründet, die im Schulverbund kontinuierlich an diesen Themen weiterarbeitet.

Bildungssessenzen

In dem Workshop formulierten Vertreter*innen aller Standorte kurze „Bildungssessenzen“ – prägnante Leitsätze, die die gemeinsame Vision und Haltung zusammenfassen:

- „Gemeinsam mit Menschen aus dem Umfeld bieten wir vielfältige Lernprojekte zur Stärkung der Persönlichkeit und der sicheren Zukunft unserer Kinder.“
- „Für eine starke Zukunft in der Bildung müssen wir uns gut vernetzen und multikulturell aufstellen.“
- „Qualitativ hochwertige und für alle erreichbare Bildung im gut vernetzten Schulverband Mittleres Nordfriesland!“
- „Tradition mit Neuem und Vielfalt zu einer Gemeinschaft verbinden.“
- „Ein einheitliches, regelmäßig evaluiertes Bildungskonzept – nicht auf Kosten der Individualität der einzelnen Standorte; Eltern einbeziehen, Partizipation der Kinder sichern.“
- „Bildung mutig und zukunftsfähig für unsere Kinder gestalten.“
- „Aus den bestehenden regionalen und schulischen Strukturen das Beste herausfiltern, um inklusive, multikulturelle Entwicklungen zu fördern und passgenaue Räume für starke junge Persönlichkeiten zu schaffen.“





Gruppe 5:

- Liliith Dost (Amt Mittleres Nordfriesland)
- Rusanna Sakarian (Gemeinschaftsschule Bredstedt)
- Peter Jessen (Bürgermeister)
- Susanne Bahnsen (Bürgermeisterin Bordelum)
- Mira Reuter-Christiansen (Kordinatorin OGS)
- Claus Lass (Bürgermeister Breklum)



Schlüsselinterviews

Als Teil des Auftakts führen die Baupiloten ein Schlüsselinterview mit dem erweiterten pädagogischen Team der Schule durch.

Eine zentrale Zukunftsfrage lädt die Interviewgruppe dazu ein, sich vorzustellen, wie sich die Schule im Jahr 2035 für neue Eltern präsentiert – als lebendiger Lern- und Lebensort mit überregionaler Strahlkraft.

Schlüsselinterviews am 11.11. und 13.11.2025

Zusammenfassung:

Grundschule Bredstedt „Bewegte Schule“

Medienkonzept

Das Arbeiten mit iPads und an Whiteboards sind selbstverständlicher Bestandteil des Lernens geworden.

Fach Gartenarbeit

Gemüse und Obst wird angebaut, geerntet und verarbeitet – handlungsorientiertes Lernen an den Phänomenen der Welt

Selbstgesteuertes Lernen

Projektarbeit ist etabliert, offene Lernformen bestimmen den Lernrhythmus in anregender Lernumgebung mit differenzierten Lernecken -

Gebundener Ganztag

Gutes Lernen den ganzen Tag lang wird durch Kooperationen der Professionen und veränderte Rhythmisierungsmodelle etabliert.

Team - Kooperation

Multiprofessionelle Teams haben einen festen Platz in der Arbeit mit den Kindern und untereinander – Kooperationsforen sind verlässlich verankert – ein Fortbildungskonzept begleitet die Teams und schafft Synergien aus den einzelnen Kompetenzfeldern der Teammitglieder.

Arbeitsplatz Schule

Es gibt Teambüros, Bewegungs- und Ruhezeiten für Pädagoginnen. Dazu gehört auch eine entfaltete Esskultur.

Bewegungsumgebung neu denken

Aus der Einheit von Körper und Geist ergibt sich eine Gliederung des Lernens in Bewegungsbändern und kognitiven Bändern – es gibt eine Dreifeldersporthalle mit Schwimmbad – die Kooperationen mit Vereinen kann ein umfangreiches Bewegungslernen ermöglichen – Bewegungslandschaften in größeren oder kleineren Formaten durchziehen die Schule mit unterschiedlichen Schwerpunkten: Krafräume für Pädagogen, motopädagogische und psychomotorische Rauminstallationen – Lernkonzepte wie moving the classroom sind jederzeit realisierbar.

Grundschule Breklum „Draußenschule“

Draußenschule

- Das Draußenlernen ist ein Querschnittsthema durch alle Fächer.
- Auf den Grundstücken, die der Schule zur Verfügung stehen, sind Hochbeete und es wird gepflanzt und gepflegt. Geerntetes wird in der Schulküche im Sinne nachhaltigen Lernens verarbeitet.
- Es wird in fächerübergreifenden Projekten individualisiert gelernt.
- Schüler stärken sich gegenseitig und lernen voneinander. Sprache lernen die Kinder durch Sprechen.
- Das Draußentagebuch ist digitalisiert.
- Das gute Draußenlernen den ganzen Tag lang ist etabliert und hat 100% der Schüler:innen erreicht. Die

Teamarbeit zwischen Erzieher- und Lehrerpädagogen ist vernetzt und verzahnt.

- Tiere (Hühner, Schafe, Hunde...) ergänzen den Lernansatz der Hinwendung zur Natur und Schöpfung.
- Die Kooperation mit der nahen Kirche ist fest eingebunden.
- „Wenn man von Draußen reinkommt, hat man eine große Ruhe in sich.“ (Gewaltprävention)
- Draußenschule ist gelebte Inklusion

Drinnenschule

- „Viele Räume brauchen ein wenig Liebe“
- Der Dreck bleibt an den Gummistiefeln, die Puschen werden im Haus getragen.
- Jedes Kind findet seine Sitzposition durch variable und vielfältige Sitzmöbel.

Binnen und Buten

- Kooperationsnetzwerke tragen die Bildungslandschaft der Grundschule in Breklum.
- „Einzelkämpfertum“ ist ersetzt durch pädagogische Teams, die mehr gestalten als verwalten können. (Klassenbücher sind abgeschafft)
- Die Musikschulen in Niebüll und Husum haben Dependancen in Breklum

Sporthalle/Schwimmbad

- Bewegungslandschaften und Bewegungsangebote beziehen sich vielfältig auf Spielen und Bewegungen. Wasser in der Draußenschule spielt im Kanon der vier Elemente eine zentrale Rolle.

Grundschule Bordelum „Das Dorf in die Schule - die Schule ins Dorf“

Arbeitsplatz Schule

Jeder Pädagoge ist motiviert und hat Lust am eigenen Tun. Die Lehrerarbeitsräume mit dem nötigen Material und Teambüros sowie Rückzugsmöglichkeiten tragen zum Wohlgefühl bei.

Lernen

Kleine Räume ermöglichen erforschendes Lernen. Das gilt auch für das Lernen in der Natur/grünes Klassenzimmer oder Schulgarten. Zum Lernen muss man Lerngegenstände anfassen können. Lernen in Projekten. Lernen durch Bewegung. Bewegtes Lernen in bewegten Positionen durch kluge Möblierung.

Es gibt verstreut in der Schule kleine Forscherlabore mit wechselnden Themen. Zum handelnden Lernen ist ein Werkraum/Atelier etabliert.

Der Tag ist durch Lernbänder rhythmisiert, Strukturen wie jahrgangshomogene Klassen sind aufgelöst

Ganztag

(aktuell ca. 50% in der OGS) – offene oder gebundene Form des Ganztages bietet qualitatives gutes Lernen und Leben den ganzen Tag an. Lernen in Projekten.

Frischküche

Eigenes Gemüse wird zur gesunden Ernährung verarbeitet. Das ganze Dorf kommt zum Essen (für alte und einsame Leute).

Dorf in die Schule- Schule ins Dorf – Campusgedanke

Im Dorf herrscht ein Gefühl für Bildung von 1. bis 18. Lebensjahr vor. Der Kooperationsgedanke mit örtlichen Handwerkern ist etabliert. Lesepatenschaften dito. Die Qualitäten der Dorfschulgemeinschaft bestehen in Hilfsbereitschaft, lösen Anonymität auf, wirken gegen Vereinsamung. Gute Integration von Kindern mit Migrationshintergrund. Mehrgenerationsaktivitäten gestalten das Miteinander.

Der dörfliche/ländliche Raum stärkt die Kinder durch Aufbau von Ambiguitätstoleranz und stärkt die Gemeinschaft durch hohe Integrationskraft. Grüne Mobilität wird durch zwei gesponserte emobil-Busse für den ganzen Schulverband gepflegt (Bildungsregion als Solidargemeinschaft statt als Konkurrenten).

Atmosphärenforschung Kinder

Schüler*innen der Grundschule Bredstedt, Bordelum und Breklum haben ihre Erwartungen an eine Schule der Zukunft in einem Collagen-Workshop erarbeitet. Zur Einstimmung begeben sich die Kinder auf eine fiktive Reise, auf welcher sie als Schulforscher*innen ihre perfekten Schullandschaft erkunden. Aus einem umfangreichen Fotomaterial erarbeiten sie Collagen und entwickeln Texte, die einen Tag in dieser Landschaft beschreiben. Dabei stehen weniger konkrete räumliche Zusammenhänge, sondern gewünschte Aktivitäten und bevorzugte Raumqualitäten im Vordergrund.



Baupiloten



Die Welt ist schön! (Liam)

Die Welt ist schön!
 Im Dschungel genieße ich die Luft. In Wasser schaue ich mir die Fische an. Im Spinnennetz klettere ich rum. In der Wüste ist es warm. Ich will nicht, dass immer alles gleich ist, sondern immer verschieden.



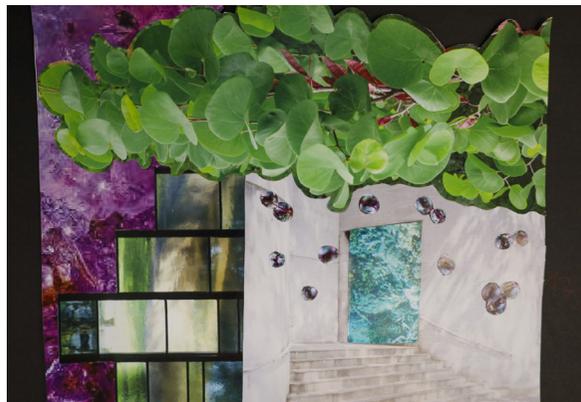
Die Schule der Zauberei (Narges)

Ich wünsche mir, wenn ich in die Schule komme, dass ich Meer-Blumen sehe und dass meine Schule bunt und magisch ist. Und anstatt Fahrrädern gibt es Einhörner. Wir lernen Zaubern und wir sind nett. Auf einem Pausenplatz kann man fliegen üben. Auf dem anderen kann man magische Tiere pflegen & füttern und in einem Schwimmbad zur Meerjungfrau werden. Man kann mit Einhörnern oder auf einer Wolke wegfliegen.



Die leuchtende Naturschule (Maylin)

Wo es Blumen im Wattenmeer gibt mit Blättern und Polarlichtern und Korallen.
 Doch da wird die Welt bunt, Gras wächst über die Wälder und von den Bäumen fallen Blätter.
 Im Meer wachsen Korallen, die Blätter fallen von den Bäumen und es gibt dunkle Fenster. Im dunklen leuchten die Polarlichter. Die Blumen wachsen und werden bunt.
 Die Welt ist bunt.



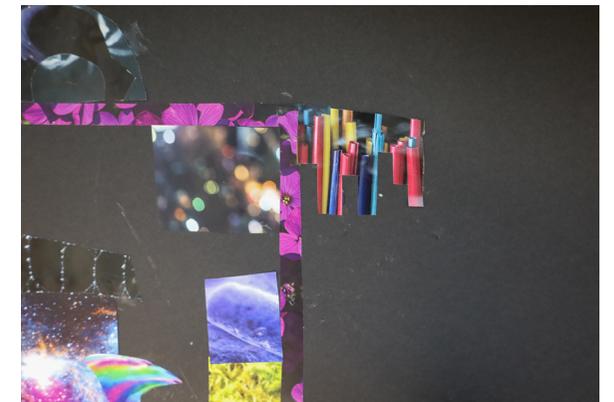
Grün Blaue Schule (Anna Praktikantin)

Als Ruhepunkt gibt es ein riesiges großes Aquarium. Dort kümmern sich alle um das Wohl der Tiere und der Pflanzen. An der Seite sind Tierwiesen. Auch sonst gibt es viel Außengelände, auf dem die Kinder viel von der Natur lernen können. Wichtiges Ziel: Keine Umweltverschmutzung, gesunder Konsum und Nachhaltiges Leben. + eigene Verantwortung (+ Partizipation)



(Nathan)

Die lebende und sterbende Welt
 Die Welt verändert sich immer. Die Welt kann geheilt werden, aber das ist schwer.



(Greta)

Ich wünsche mir keine Umweltverschmutzung mehr und für jede Klasse ein Haustier. Jeden Montag gehen wir ins Planetarium und Lernen alles über Astronomie. Jeden Mittwoch gehen wir ins Museum und lernen alles über die Steinzeit und Dinosaurier, Jeden Freitag gehen wir in den Wald und lernen alles über die Natur. Immer samstags gibt es Betreuungen wo man ganz viel erlebt. Wir gehen zum Beispiel in den Kletterpark oder in einen Tierpark.



Korallen (Temme)

Wir schwimmen zwischen den Korallen im Meer. Fische schwimmen an uns vorbei. Wir sehen einen Clownfisch, der in die Koralle hinein schwimmt, ihm passiert aber nichts, da der Stachel der Korallen dem Fisch nicht weh tun kann.



Zauber Welt Schule (Lia)

Wenn ich zur Schule gehe ist der Himmel glitzerbunt. Wenn ich in die Schule gehen will, muss ich erst durch ein Glitzerportal schwimmen, dann lande ich in einer Zauberwelt. Ich mag sehr gerne schwimmen. Wenn es regnet, fallen bunte Stäbe von Himmel.



Die Natur Schule (Maya)

Ich hätte gerne eine Schule im Wasser und wenn dann das Wasser weggeht, dann sieht man die Schule und in der Schule ist ein Wald. Man sieht immer das Polarlicht. Man lernt in dem Wald alles über die Natur. Man kann nur bei Ebbe in die Schule. In einem Raum ist Wald drin.



Plötzlich-grün-Schule (Elisa)

Es gibt eine Stadt, ältere Teile aus Blech und neue Hochhäuser, der Himmel ist grau. ! Plötzlich (Fingerschnips) ist ganz viel grün mit Blumen und der Himmel ist blau. Die Kinder klettern auf die Dschungelbäume und spielen im Grünen.



Schule freier Ideen (SSA)

Abenteuerräume dürfen erforscht werden. Es wird geklettert, im Gras gelegen mit Blick ins Universum. Höhlen dürfen gebaut werden. Es gibt viel warmes Licht



Fantasy school (Greta)

Eine Eisbahn führt zum Blumenraum. der in einem See mündet. Dort gelangt man durch einen gläsernen Tunnel unter Wasser in einen Raum aus Fenstern umgeben vom Schulhof. Am Boden des Raumes ist eine Seeanemonen-gleiche Sitzgelegenheit eingelassen. Von dort kann man zu einem Kletternetz oder zu einem Schleimsee gelangen.

Spielergebnis Schul-Visionenspiel

Das Schul-Visionenspiel „Unsere perfekte Lernlandschaft“ ist ein Werkzeug, welches einen Dialog in einem heterogenen Team auf Augenhöhe ermöglicht. Es dient dazu, Anforderungen, Bedürfnisse und Wünsche zu identifizieren und zu diskutieren. Im Zentrum stehen gewünschte Aktivitäten und deren räumliche Bezüge, die gemeinschaftlich ausgehandelt werden. Das Ergebnis bildet die Grundlage für die Entwicklung eines Raum- und Funktionsprogramms.

In kleinen Diskussionsgruppen werden Szenarien für die Programmierung und räumliche Zonierung der Schule entwickelt. Dies geschieht anhand von Aktivitäten und atmosphärischen Qualitäten. Dabei lösen sich die Teilnehmenden vom konkreten Gebäude oder Grundriss, um Nutzer*innenwünsche sowie pädagogische und funktionale Anforderungen zu erarbeiten. Potenzielle Widersprüche zwischen Wunschvorstellungen und Anforderungen werden durch diese Methode produktiv genutzt: Sie verwandeln sich in Synergien, die konkreten Orten oder Räumen zugeordnet werden können.

Für den Workshop haben sich die Teilnehmenden bewusst in möglichst heterogene Gruppen zusammengefunden. An den Spieltischen haben sie ihr spezifisches Alltagswissen eingebracht und ihre Visionen für die zukünftige Gestaltung der Schule und gemeinsam konstruktiv ausgehandelt.



Grundschule Breklum Ergebnis Schul-Visionenspiel

Nataly Strege (LiV), Maike Siegfried (Standortkoordinatorin), Rebekka Geldner (Erzieherin), Nicole Elendt (Lehrerin), Mira Reuter-Christiansen (Gesamtkoordinatorin OGS)

„Aktive, selbstbestimmte Lernoase“

Gemütliche-Träumende-Oase

Hier wird entspannt mit, an und für die Natur gelernt und gelebt.

ruhiger Bereich

Inspirierende-Ausprobier-Werkstatt

Wissensvermittlung
- Wissensaneignung:
Wissenstransfer im
mehrkanaligen Lernen mit
Händen, Kopf und Herz.

ruhiger Bereich



Lebendige-Lachende-Bühne

Wichtig ist das aktive, soziale Miteinander. Es geht um ein soziales Lernen.

belebter Bereich

Fröhliches-Mitbestimmtes-Herz

Hier kommen die Schüler:innen aktiv miteinander in Kontakt. Sie wissen: „Ich lebe im Herz“. Diese Insel ist das verbindende Herz der 4 Inseln.

belebter Bereich

Grundschule Bredstedt Ergebnis Schul-Visionenspiel

Tanja Kloß (OGS-Koord.), Altien Wendrich (LK), Thomas Jensen (LK), Ralph Etrich (Schulverband)

Grundschule Bordelum Ergebnis Schul-Visionenspiel

Bärbel Becker (Verein BordelumHus), Kerstin Ender
(Konrektorin), Renate Harrsen (Schulleitung), Michelle
Keltling (Elternvertretung), Alke Thamsen (Elternvertretung)

„Vielfältige Lernwerkstatt“

Inspirierende-Tanzende-Wolke

Bewegungs-Wolken sind als Lernlandschaften über den ganzen Tag verteilt. Rückzugsorte gibt es überall in unterschiedlichen Formen und Anzahlen (in jeder Insel).

selbstorganisierte Aktivitäten, belebter Bereich

Einladendes-Sprachen-Wohnzimmer

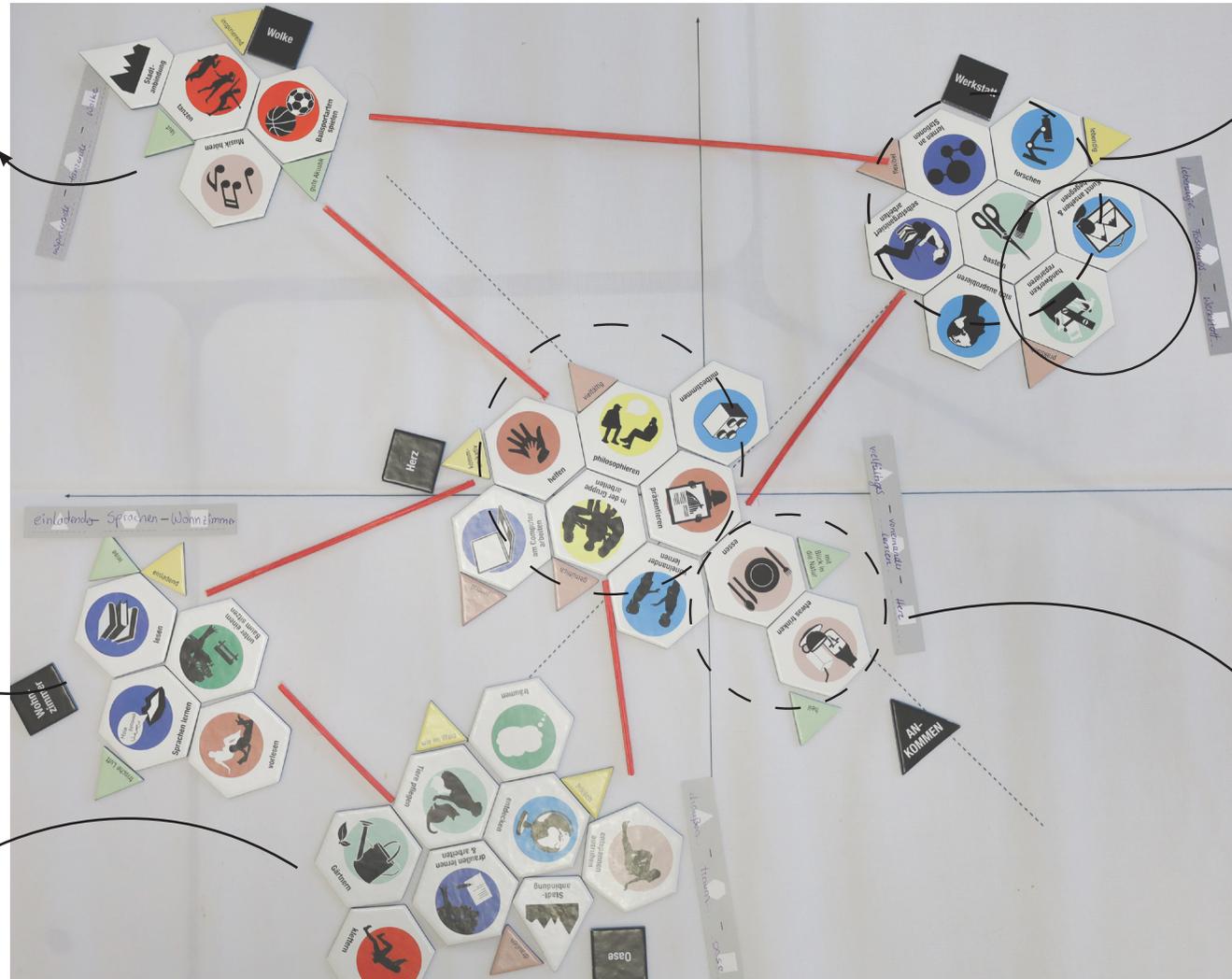
Sowohl drinnen als auch draußen.

selbstorganisierte Aktivitäten, ruhiger Bereich

Draußen-Träumen-Oase

Sowohl drinnen als auch draußen.

selbstorganisierte Aktivitäten



Lebendige-Forschungs-Werkstatt

In der Werkstatt kann alles stattfinden, forschen, lernen, entdecken ...

Vielfältiges-Voneinander-Lernen-Herz

Das Herz ist die Außenwirkung und der Treffpunkt der Schule geworden: Das Dorf in die Schule – die Schule ins Dorf.

Konzept: Die Lernlandschaft besteht aus Themenbereichen, die in sich flexibel genutzt werden können. Die Bereiche sind offen, hell und durchlässig. Kleinere geschützte Rückzugsbereiche sind überall integriert.

Zusammenfassung: Geöffnete Strukturen, Einbeziehung des Lernortes Natur, flexibler offener Mittelpunkt, Außenwirkung.

Angestrebte Raumtypologie: Offenes Lernlabor

Fachgespräch

Ess- und Kochkultur

Im Rahmen der Schulanalyse fand ein zweiteiliger Workshop zur Ess- und Kochkultur der einzelnen Schulstandorte statt. Ziel war es, gemeinsam mit Schule und Offener Ganztagschule zu erörtern, inwieweit Ess- und Kochkultur als gemeinschaftliche Aufgabe verstanden wird, welche Aktivitäten bereits umgesetzt werden und welche räumlichen Anpassungen langfristig in die Planung der Ganztagschulen einfließen sollen.

Angesichts des weiteren Ausbaus zu Ganztagschulen spielt das Thema Verpflegung eine zentrale Rolle – denn es berührt mindestens drei zentrale Lern- und Erfahrungsfelder, die für die Alltagspraxis der Ganztagschule besonders relevant sind:

- Alltagskompetenzen
 - handlungsorientiertes Lernen
 - Förderung von Selbstwirksamkeit
- Gelebte Gemeinschaft
 - Ausdruck von Teilhabe
 - Ausdruck kultureller Identität
- Ernährungsbildung
 - praktische Gesundheitsbildung
 - praktische Hygienebildung

Darüber hinaus sind Mensabetrieb und Küchentechnik in der Regel mit hohem Flächenbedarf und erheblichen Investitionen verbunden. Deshalb muss dieses Thema frühzeitig und fundiert im Beteiligungsprozess behandelt

werden, um zielgerichtete und zugleich kosteneffiziente Lösungen entwickeln zu können.

Die Diskussion orientierte sich an vier Leitfragen:

1. Wie lässt sich Ess- und Kochkultur als Ganztagsprojekt curricular verankern?
2. Wie kann Ess- und Kochkultur Ausdruck gelebter Gemeinschaft und kultureller Identität der Schule sein?
3. Wie Ess- und Kochkultur den Beziehungsaufbau zwischen Schule und Eltern und/oder Nachbarschaft fördern und Kooperationen stärken?
4. Wie kann an den Standorten möglichst frisch und gesund gegessen und das Kochen für Schüler*innen erlebbar gemacht werden?

Termine:

- 4. Dezember 2024: Online-Workshop mit externen Fachreferent*innen
- 22. Januar 2025: Follow-up-Gespräche mit Vertreter*innen aller Schulstandorte zur Vorstellung und Diskussion der erarbeiteten Ergebnisse

Die gewonnenen Erkenntnisse wurden in die jeweiligen Raumkonzeptionen integriert, um sicherzustellen, dass die langfristigen Zielsetzungen zur Ess- und Kochkultur auch räumlich umgesetzt werden können.

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Follow-up-Gespräche im Detail dargestellt.

Grundschule Breklum

Was bisher geschah – das Gemachte

Entwicklungsgruppe

- Vertreter*innen von OGS, Schule und Eltern haben sich zu einer festen Arbeitsgruppe zusammengeslossen.

Konzept „Draußenschule“

- Gartengrundstück
 - Eigenes Grundstück im Dorf wird kontinuierlich ausgebaut (Sponsorengelder gesichert).
 - Ziel: Lebensmittel stärker anbauen und vollständig verwerten.
 - Namenfindung für das Grundstück läuft.
 - Lage: ca. 15 Minuten Fußweg von der Schule.
- Infrastruktur
 - Feuerstelle vorhanden.
 - Noch kein Wasser- oder Stromanschluss; Idee für eine Regenwassersammelanlage.
- Nutzung im Unterricht
 - 3. und 4. Jahrgang verbringen derzeit etwa 3 Stunden pro Woche dort.
 - „Draußenschule“ fest im Stundenplan verankert.
 - Feste wie Apfel- oder Hyazinthenfest strukturieren das Schuljahr.
 - Standortgruppe entwickelt das Konzept mit Beteiligung des Schülerparlaments weiter.

Lehrküche in der Schule

- Für kleinere Kochaktionen geeignet, aber zu klein für ganze Klassen.

Schwerpunkt „Gesunde Schule“

- Rhythmisierte Pausen
 - Projekt „Gesunde Brotdose“ etabliert – bislang auf den Vormittag begrenzt.
 - Wert gelegt auf gemeinsames, ruhiges Essen.
- Obstkiste
 - 4. Klassen packen täglich Obstkisten für alle Klassen.
 - Obst wird in den Klassen gewaschen und gemeinschaftlich zubereitet.
- Mittagessen
 - Wird zurzeit warm geliefert, was nicht als suboptimal empfunden wird.
 - Ca. 50 Kinder essen in zwei Schichten – fehlender Platz begrenzt höhere Teilnahme.

Was noch geschehen soll – das Gedachte

Mehrzweckraum für Gemeinschaft

- Bedarf an einem kombinierten Restaurant-, Aula- und Versammlungsraum: Essen als sozialer Mittelpunkt.

Gemeinsame Mahlzeiten

- Idee: Klassenweise gemeinsames Frühstück (je zwei Klassen zusammen).
- Zukünftiges Mittagessen als Mischform:
 - Weiterhin Lieferung für den Hauptgang.
 - Ergänzend bereitet eine Klasse in der schuleigenen Küche z. B. einen Salat aus selbst angebauten Lebensmitteln zu.

Grundschule Bredstedt

Was bisher geschah – das Gemachte

Strategiegruppe „Esskultur“

- Arbeitskreis ist eingerichtet und arbeitet kontinuierlich am Thema.

Kochprojekte im Sachunterricht

- Ehemalige Lehrküche wird regelmäßig genutzt; Projekte curricular verankert.

Herausforderung Küchenlage

- Küche liegt im 2. OG hinter dem Verwaltungsbereich → Kochgruppen müssen diesen Bereich passieren; führt zu Störungen.

Mittagessen in der Pausenhalle

Parallelnutzung mit Musikprojekten älterer Schüler*innen verursacht häufig Konflikte.

Was noch geschehen soll – das Gedachte

Frühstück weiterentwickeln

- Bestehende Frühstückspause verlängern und stärker sozial-kommunikativ gestalten.
- Klassenübergreifend frühstücken - „Frühstücksgäste“

Pausenhalle neu denken

- Aktuelle Situation beim Mittagessen ist wenig einladend.
- Idee: Nischen mit Restaurantcharakter schaffen; multifunktionale Nutzung (Essen, Veranstaltungen).

Funktionsbereiche bündeln

- Essensausgabe, Verzehr, Lehrküche und ggf. Lager räumlich zusammenführen.

Grundschule Bordelum

Was bisher geschah – das Gemachte

Strategiegruppe „Esskultur“

- Vertreter*innen von Kita, Hort, OGS, BordelumHus und Schule haben sich neu konstituiert.
- Jede Institution trägt die Themen in ihren Bereich hinein und entwickelt sie dort weiter.

„Suppendonnerstag“ ab 29. 01. 2025

- Kinder der OGS essen gemeinsam mit dem Hort
- Pädagog*innen essen mit; die BordelumHus-Küche hat Kapazität für die gesamte Schulgemeinschaft.
- Modell soll ausgeweitet werden – Finanzierung noch offen.

Monatliches Schulfrühstück

- Elterninitiative richtet ein günstiges, niederschwelliges Frühstück als Beitrag zur Bildungsgerechtigkeit aus.

Was noch geschehen soll – das Gedachte

Gemeinsame Verpflegung ausbauen

- Geplant: gemeinsame Speisenauswahl, Einkauf und Zubereitung.
- BordelumHus-Küche als „Themenraum Kochen“ denkbar; Termine müssen mit dem Vormittagsbetrieb abgestimmt werden.
- Option: kleine Teeküche in der Schule oder ein Teewagen in der Pausenhalle, um Kochaktionen unabhängig von der Hauptküche zu ermöglichen.

Elterncafé & Campus-Treff

- Aufbau eines Elterncafés nach dem Vorbild Mülheim: „Institutionen ins Café“ als niedrigschwelliges Angebot.
- Kooperation mit der Schulsozialarbeit, um Eltern mit wenig Schulbindung einzubeziehen.
- Campus soll auch für Ü 60-Bewohner*innen ein Wohlfühltreff werde

1 Wie kann Essenskultur als Ganztagsprojekt curricular eingebunden und gelebt werden?

Bitte beantworten Sie die folgenden Fragen bezogen auf Ihren Standort. Die gelb markierten Inhalte sind Vorschläge und Erkenntnisse aus dem Werkstattgespräch und können verändert und ergänzt werden. Formulieren Sie Ihre Antworten nach Möglichkeit in vollständigen Sätzen oder Stichpunkten.

Was verstehen wir unter Essenskultur?

Werte und Prinzipien:

Alle sind willkommen.

Kinder lernen eine Vielfalt an Gerichten kennen.

Kommunikation: Wenn Kinder und Erzieherinnen gemeinsam an einem Tisch sitzen, können sie ins Gespräch kommen.

Zuhören: Kinder können beim gemeinsamen Essen auch von anderen Dingen erzählen, die ihnen wichtig sind.

Wie können Koch- und Essenskultur curricular verankert werden ?

Fächer?

Sachunterricht

Deutsch

Religion

Weltkunde

Verbraucherbildung

Sport

Kunst

Interdisziplinäre Projekte?

Interkulturelle Ernährungs-Woche

Zuckerfest!

Kooperation mit Landwirten vor Ort

Draußenschule:

GMS Biotop, Gärtnern, ...

Lernziele und Kompetenzen in Abhängigkeit zu den Inhalten

Mit welchen Methoden und Formaten sollen die Lernziele umgesetzt werden?

Einbindung der Schüler*innen:

Kinder könnten mitmachen in der Ausgabeküche

Sie könnten das Essen bewerten

Kinder könnten Vorschläge für Gerichte machen...

Kinder sollen wissen was sie essen.

> Ernstnehmen von Feedback

...und mithelfen beim Essensplan erstellen.

Mithelfen bei der Zubereitung

> Lernen von Verbindlichkeit & Verantwortung

Digitale Medien:

Speiseplan mit Fotos

> bessere Lesbarkeit (Integration, Sprachen)

Wie wollt ihr eure Lernziele evaluieren?

Erfolg und Herausforderung

2 Ihre Vision zur Essenskultur als Ausdruck gelebter Gemeinschaft und kultureller Identität der Schule

Baupiloten

Bitte beantworten Sie die folgenden Fragen bezogen auf Ihren Standort. Die gelb markierten Inhalte sind Vorschläge und Erkenntnisse aus dem Werkstattgespräch und können verändert und ergänzt werden. Formulieren Sie Ihre Antworten nach Möglichkeit in vollständigen Sätzen oder Stichpunkten.

Wie wird Essenskultur Ausdruck gelebter Gemeinschaft und kultureller Identität unserer Schule?

- Mit Freunden an einem Tisch sitzen
- schöne Raumatmosphäre
- durch gemeinsame Rituale, wie Tische eindecken und Tisch abräumen
- gegenseitig helfen können
- Durch gemeinsames Essen ein Gefühl von Gemeinschaft vermitteln
- Gemeinsam Kochen schafft Gemeinschaft
- Themenwochen
- verschiedene Kulturen kennenlernen
- Zeit füreinander haben
- Gruppentische, sodass man ins Gespräch kommen kann

Welche Herausforderungen haben wir und wie können wir damit umgehen?

- Viele Kinder haben erst mal einen großen Bewegungsdrang und wollen nicht direkt etwas essen
- Wie organisieren wir uns so, dass es Zeit gibt und Leute gibt, die mit den Kindern gemeinsam essen?
- Die feste Zeittaktung ist das Problem
- Wo kommt das Personal her?
- Gemeinsam kochen braucht auch Zeit
- Wir als Team müssten uns öffnen
- Wo finden wir den Raum?
- Kosten des Essens

Noch mal genauer: Wann wollen wir wo und wie essen und trinken?

- Zeit füreinander haben
- Frühstückszeiten
- Mittags mit einem langen Zeitrahmen 12 - 14 Uhr
- Beispiel Ferienzeiten: Da kann jeder ohne Zeitzwang gegessen werden
- Vision: ohne Zwang, wann man essen muss!
- Wegkommen vom durchgetakteten Zwang

Was können wir jetzt gleich schon umsetzen?

- vorhandenen Raum erst mal nutzen, auch wenn er noch nicht ideal ist
- es können auch kleine Dinge / schnelle Gerichte zubereitet werden. Da aktuell an einigen Standorten gar nicht so viele Kinder über Mittag da sind, könnten wir mit denen auch gemeinsam kochen

3 Wie kann die Ess- und Kochkultur den Beziehungsaufbau zwischen Schule und Eltern und/ oder der Nachbarschaft fördern und Kooperationen aufbauen?

Bitte beantworten Sie die folgenden Fragen bezogen auf Ihren Standort. Die gelb markierten Inhalte sind Vorschläge und Erkenntnisse aus dem Werkstattgespräch und können verändert und ergänzt werden. Formulieren Sie Ihre Antworten nach Möglichkeit in vollständigen Sätzen oder Stichpunkten.

Welche Rolle kann die Essens- und Kochkultur für den Aufbau von Kooperationen spielen?

- zu besonderen Anlässen, ausbaufähig im Ganztag
- Eltern mit ins Boot holen
- by the way Gespräche
- Bindungsaufbau, Feedbackkultur
- Essen als Türöffner auch für Eltern

Welche Kooperationspartner können die Essens- und Kochkultur wie unterstützen?

- mit Menschen aus dem Dorf kooperieren
- Großeltern sollen unterstützen - dabei erleben, wie es den Kindern geht
- Brot Dosen oder warmes Essen
- Elterncafe mit Koop. anbieten
- Potential Ehrenamtliche
- Vernetzung mit offenem Ganztag,
- Bäcker spendet Brötchen, freiwillige organisieren Frühstück
- Eltern können Mäuschen spielen, mit Geld umgehen lernen
- Essen in Gemeinschaft: Landfrauen 1x Monat im Gemeindehaus

Was haben und machen wir schon?

Empty rounded rectangular box for notes.

Baupiloten



Welche Herausforderungen haben wir und wie können wir damit umgehen?

- Kosten fürs Essen?
- Fonds für Finanzierung
- Hygienevorschriften

Welche Ideen gefallen uns und könnten wir gleich umsetzen?

Empty rounded rectangular box for notes.

4 Wie können wir an unserer Schule möglichst gesund und frisch essen und das Kochen erlebbar machen?

Baupiloten

Während des Fachgesprächs am 4. Dezember beantwortete Frau Braun von der Vernetzungsstelle Schulverpflegung Schleswig-Holstein folgende Fragen und gab Empfehlungen für die Umsetzung. Ergänzen Sie im unteren Teil des Plakats weitere Fragen, die für Ihren Standort zu klären sind.





Strategieworkshop Campus Bordelum

„Alles für alle“

In dieser Aussage verdichtete sich das Ergebnis des Strategieworkshops zur Kooperationslandschaft auf dem Campus in Bordelum am 20.02.2025.

Damit knüpften die heutigen Stakeholder unmittelbar an die Grundideen der Machbarkeitsstudie „DorfCampus Bordelum“ vom August 2016 an.

Nach einer Bestandsaufnahme der aktuellen sowie künftig gewünschten Potenziale und Ressourcen (siehe Abb. 1a/1b) und mithilfe von Organisationsaufstellungen wurde ein Modell der zukünftigen Kooperationslandschaft entwickelt (siehe Abb. 2).

Im Rahmen einer gemeinsamen Aufstellung der Teilnehmenden entstand ein Vernetzungsmodell (siehe Abb. 3), das auf gemeinsame Verantwortungsübernahme für alle Bereiche sowie auf qualitative Synergien der vorhandenen Potenziale ausgerichtet ist.

Im abschließenden Instrument des „Maßnahmenvertrags“ wurden die nächsten Entwicklungsschritte festgelegt. Verschiedene Personen übernahmen Verantwortung für die Weiterentwicklung einzelner Inhalte – sie „setzten sich den Hut auf“ (siehe Abb. 4).

Maßnahmenvertrag		
Strategiegruppe ist: Bordelum Hus, Kita, Eltern Schule, Kommune		
Sitzungsrythmus: flexibel		
Ressourcenbündelung		Verantwortliche Hüte
Synergien Esskultur Dorfrestaurant	Von einem Tag zu allen- Mehrgenerationen	Bordelum Hus Gut
Synergien Rythmisierung den Ganzen Tag	OGS + Hort	Ohr Reuter-Christian
Synergien Themenstrukturen statt Klassen	Jahrgangs- übergreifend weiterentwickeln	Petersen Ender
Synergien Kooperationen mit Experten	Finanzierungs- pläne weiterentwickeln	Nesch Matthiesen Ohr
Synergien Priorisierung Pädagogisch verpflichtend Soziokulturell unabdingbar „Campuscurriculum“	Schulcurriculum Kita konzept Gemeinsam weiterentwickeln	Nesch Ender

Abb. 4



Abb. 1a



Abb. 1b

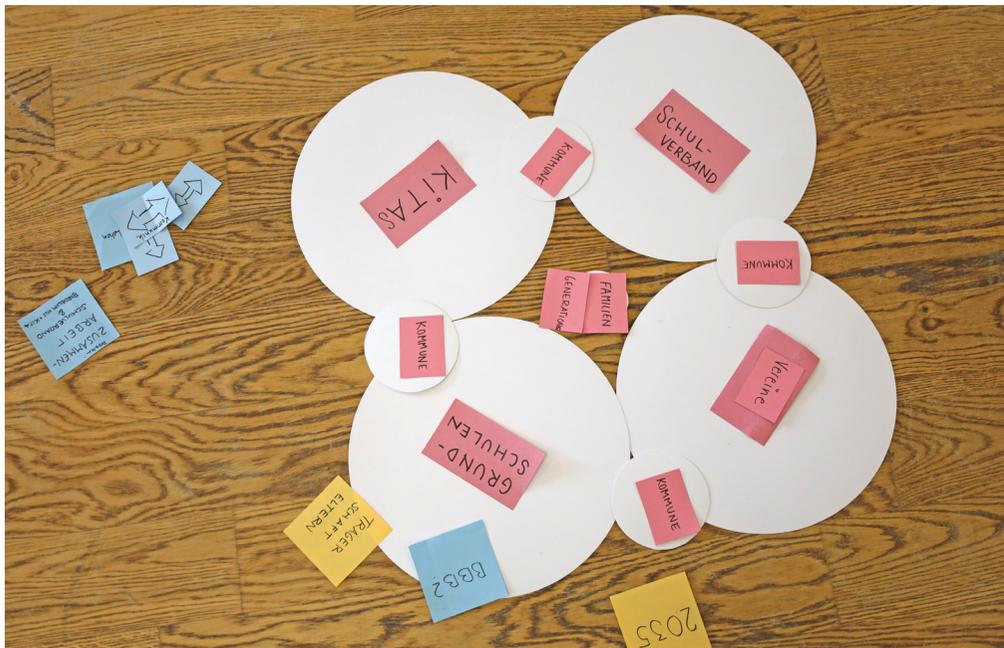


Abb. 2



Abb. 3

Verwendete Abkürzungen:

MNF:
Mittleres Nordfriesland

MJG:
Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft

OGS:
Offene Ganztagschule

IGS:
Integrierte Gesamtschule

SuS:
Schülerinnen und Schüler

Impressum & Urheberrecht

Partizipationsverfahren

Schulanalyse Mittleres Nordfriesland

Im Auftrag von

Amt Mittleres Nordfriesland und
Schulverband Mittleres Nordfriesland
Theodor-Storm-Straße 225821 Bredstedt

Moderation und Bearbeitung

Urs Walter, Fee Kyriakopoulos, Elena Wünschmann,
Alexandre d'Aram, Eleanor Duignan, Lissa Lehmann
Baupiloten BDA
Karin Babbe, Pädagogin

Kontakt

Baupiloten BDA, Susanne Hofmann
Feurigstraße 54, 10827 Berlin
Deutschland

post@baupiloten.com
+49 30 2244 520 0
www.baupiloten.com

© 2025, Baupiloten BDA

Die vorgelegte Dokumentation basiert auf internen, vertraulichen Daten und Informationen des Unternehmens Baupiloten BDA. In diesem Dokument dürfen Dritte ohne ausdrückliche Zustimmung des Verfassers und Urhebers keine Einsicht nehmen.

Eine Vervielfältigung, Veröffentlichung oder Weitergabe ohne ausdrückliche Genehmigung – auch auszugsweise – ist nicht gestattet.

Förderung

Gefördert wurde die Erstellung der Schulanalyse über die AktivRegion Nordfriesland Nord, die 50.000 Euro aus Mitteln des GAP-Strategieplans 2023 bis 2027 der Bundesrepublik Deutschland bereitstellte.



Kofinanziert von der
Europäischen Union



Schleswig-Holstein
Ministerium für Landwirtschaft,
ländliche Räume, Europa
und Verbraucherschutz

